Bavar.
216

Bav.
816

Finauer

<36628424310017

<36628424310017

Bayer. Staatsbibl[iothek]

Peter Paul Finauers
Versuch
einer
bajerischen gelehrten Geschichte.

Bava 876

R

München,
gedruckt bey Franz Joseph Thuille
1767.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Unus dies hominum eruditorum plus patet, quam imperiti longissima ætas.

Seneca in Epist. LXXVIII.

Der
churfürstlichen
bajerischen Akademie
der Wissenschaften
in München

wiedmet
gegenwärtigen Versuch
mit schuldigster Hochachtung
und Ergebenheit

der Verfasser

Ihro Excellenzien!

Hochgebohrne, Hochwohlgebohrne, Hochwürdige, Hochedlgebohrne, Hoch- und Wohledle Herren Präsident, Vicepräsident, Directores und übrige Mitglieder!

Gnädige höchst- und hochzuehrende Herren!

Nichts lag mir eine geraume Zeit her mehrer am Herzen, als eine Gelegenheit zu er-

halten, Ihnen deutschen Beförderern der schönen Wissenschaften ein öffentliches Merkmaal meiner Ergebenheit zu zeigen; und je weniger Hofnung mir hiezu bey meinen bisherigen Umständen übrig blieb, desto mehr wurde meine Begierde entzündet, meinen schon längst gehegten Entschluß auszuführen.

Ich folge also meiner eigenen Empfindung, indeme ich Ihnen gnädigen, höchst- und hochzuehrenden Herren diese Samlung von Geschichten bajerischer Gelehrten zu-

zu-

zueignen mich unterstehe. Und wem könnten wohl die Denkmääler dieser Zierden unsers Vaterlandes mehr zugehören als Ihnen, da Sie sich eben durch Ihre gelehrte Arbeiten zu ewigen Zeiten unvergeßlich machen.

Sie können mir demnach gnädige höchst- und hochzuehrende Herren keinen angenehmeren Beweiß von Deroselben gegen mich hegenden höchstschätzbaren Gewogenheit geben, als wenn Sie diesen Band als ein Opfer der vollkommensten

Ehrerbietung aufnehmen; womit ich lebenslang Dero Verdienste verehre, und verbleibe

Meinen gnädigen höchst- und hochzuehrenden Herren

München, den 30. des Wintermonats.

gehorsamster und ergebenster Diener

P. P. Finauer.

Vorrede.

Es wird unnütz seyn, wenn ich diesen Versuch mit einer weitläuftigen Vorrede rechtfertigen wollte. Die Geschichte der Gelehrsamkeit ist in ihrem ganzen Umfange den eigentlichen Gelehrten nothwendig, und denen, welche die Wissenschaften lieben, ohne sie ihre einzige und vornehmste Beschäftigungen seyn zu lassen, niemals ganz gleichgültig.

Jedermann ist von dem Nutzen der Geschichte der Gelehrten überzeugt, auch ist ganz gewiß, daß eine genaue Erkenntniß von den Verdiensten einer Nation unsere Aufmerksamkeit verdienet. Haben wir denn nicht den grossen Geistern unserer Voreltern vieles zu danken? und ist es nicht eine Pflicht der Dankbarkeit, das Andenken derjenigen, welche zum theil unsere Lehrer, Vorgänger, Rathgeber und Muster gewesen sind, zu erhalten, und immer bekannter zu machen.

Von der innerlichen Beschaffenheit dieser Abhandlung hab ich wenig zu sagen. Die Gelehrten, deren Leben hierinnen beschrieben werden, sind in der That

eines

eines Ruhmes würdig, und die mehrere über den Haufen gemeiner Schriftensteller erhaben. Vorzüglich habe ich den Bedacht genommen, die Jahre der Geburt und des Todes, nebst andern Lebensumständen der Schriftsteller richtig anzugeben; die ungleichen Urtheile von denselben nicht zu verheelen, und deren Lob mit einem bescheidenen und gegründeten Tadel zu vermengen: dahero wird glaublich meine Unpartheylichkeit keinen argwöhnischen Zweiflen ausgesetzet seyn.

Nicht mindere Aufmerksamkeit habe ich auch auf die Anzeige der Ausgaben gehabt. Ich habe mich nicht begnügt, blos den Druckort und die Jahrzahl anzugeben,

ben, sondern ich habe bey den meisten die ganze Titel vorgelegt; und wenn ich das Buch nicht selbsten vor Augen gehabt, so habe ich doch ein ansehnliches Bücherverzeichniß für meinen Gewärsmann angeführt. Der Beyfall oder der Tadel der Gelehrten wird mich lehren, ob ich das, was man in der gelehrten Geschichte suchet, geleistet habe. Eins oder das andere wird auch meine Entschliessung bestimmen, ob ich mehrere Theil liefern werde.

Endlich muß ich nur kürzlich die Ursach berühren, die mich auf die Gedanken brachte, diesen Versuch ans Licht zu stellen. Im 1755. Jahre hat Herr

Franz

Franz Constantin Florian von Kautz seinen Versuch einer Geschichte der österreichischen Gelehrten herausgegeben. Diese gelehrte Arbeit, die gewißlich dem Verfasser viele Ehre machet, hatte ich erst im verflossenen Jahre zu Herbstzeit in der kostbaren und auserlesenen Bibliothek des Klosters Polling zu Gesicht bekommen. Kaum habe ich solche mit flüchtigen Augen durchsehen, so hatte ich schon den Entschluß gefasset, aus meinen bisher gemachten Samlungen auch einen Versuch von bajerischen Gelehrten zu entwerffen.

Man muß aber deßwegen nicht auf die Gedanken verfallen, weil das Feld der gelehrten Geschichte in unserem Va-

ter-

Bav.
816

Finauer

<36628424310017

<36628424310017

Bayer. Staatsbibl

Peter Paul Finauers

Versuch

einer

bajerischen gelehrten Geschichte.

München,
gedruckt bey Franz Joseph Thuille
1767.

Bavar. 876

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Unus dies hominum eruditorum plus patet, quam imperiti longissima ætas.

Seneca in Epist. LXXVIII.

Der

churfürstlichen

bajerischen Akademie

der Wissenschaften

in München

wiedmet

gegenwärtigen Versuch

mit schuldigster Hochachtung

und Ergebenheit

der Verfasser

Ihro Excellenzien!

Hochgebohrne, Hochwohlgebohrne, Hochwürdige, Hochedlgebohrne, Hoch- und Wohledle Herren Präsident, Vicepräsident, Directores und übrige Mitglieder!

Gnädige höchst- und hochzuehrende Herren!

Nichts lag mir eine geraume Zeit her mehrer am Herzen, als eine Gelegenheit zu er-

halten, Ihnen deutschen Beförderern der schönen Wissenschaften ein öffentliches Merkmaal meiner Ergebenheit zu zeigen; und je weniger Hofnung mir hiezu bey meinen bisherigen Umständen übrig blieb, desto mehr wurde meine Begierde entzündet, meinen schon längst geheg- ten Entschluß auszuführen.

Ich folge also meiner eigenen Empfindung, indeme ich Ihnen gnädigen, höchst- und hochzuehrenden Herren diese Samlung von Geschichten bajerischer Gelehrten zu-

zu-

zueignen mich unterstehe. Und wem könnten wohl die Denkmäaler dieser Zierden unsers Vaterlandes mehr zugehören als Ihnen, da Sie sich eben durch Ihre gelehrte Arbeiten zu ewigen Zeiten unvergeßlich machen.

Sie können mir demnach gnädige höchst- und hochzuehrende Herren keinen angenehmeren Beweiß von Deroselben gegen mich hegenden höchstschätzbaren Gewogenheit geben, als wenn Sie diesen Band als ein Opfer der vollkommensten

Ehrerbietung aufnehmen; womit ich lebenslang Dero Verdienste verehre, und verbleibe

Meinen gnädigen höchst- und hochzuehrenden Herren

München, den 30. des
Wintermonats.

gehorsamster und ergebenster
Diener
P. P. Finauer.

Vorrede.

Es wird unnütz seyn, wenn ich diesen Versuch mit einer weitläuftigen Vorrede rechtfertigen wollte. Die Geschichte der Gelehrsamkeit ist in ihrem ganzen Umfange den eigentlichen Gelehrten nothwendig, und denen, welche die Wissenschaften lieben, ohne sie ihre einzige und vornehmste Beschäftigungen seyn zu lassen, niemals ganz gleichgültig.

Jedermann ist von dem Nutzen der Geschichte der Gelehrten überzeugt, auch ist ganz gewiß, daß eine genaue Erkenntniß von den Verdiensten einer Nation unsere Aufmerksamkeit verdienet. Haben wir denn nicht den grossen Geistern unserer Voreltern vieles zu danken? und ist es nicht eine Pflicht der Dankbarkeit, das Andenken derjenigen, welche zum theil unsere Lehrer, Vorgänger, Rathgeber und Muster gewesen sind, zu erhalten, und immer bekannter zu machen.

Von der innerlichen Beschaffenheit dieser Abhandlung hab ich wenig zu sagen. Die Gelehrten, deren Leben hierinnen beschrieben werden, sind in der That

eines

eines Ruhmes würdig, und die mehrere über den Haufen gemeiner Schriftensteller erhaben. Vorzüglich habe ich den Bedacht genommen, die Jahre der Geburt und des Todes, nebst andern Lebensumständen der Schriftsteller richtig anzugeben; die ungleichen Urtheile von denselben nicht zu verheelen, und deren Lob mit einem bescheidenen und gegründeten Tadel zu vermengen: dahero wird glaublich meine Unpartheylichkeit keinen argwöhnischen Zweiflen ausgesetzet seyn.

Nicht mindere Aufmerksamkeit habe ich auch auf die Anzeige der Ausgaben gehabt. Ich habe mich nicht begnügt, blos den Druckort und die Jahrzahl anzuge-

ben,

ben, sondern ich habe bey den meisten die ganze Titel vorgelegt; und wenn ich das Buch nicht selbsten vor Augen gehabt, so habe ich doch ein ansehnliches Bücherverzeichniß für meinen Gewärsmann angeführt. Der Beyfall oder der Tadel der Gelehrten wird mich lehren, ob ich das, was man in der gelehrten Geschichte suchet, geleistet habe. Eins oder das andere wird auch meine Entschliessung bestimmen, ob ich mehrere Theil liefern werde.

Endlich muß ich nur kürzlich die Ursach berühren, die mich auf die Gedanken brachte, diesen Versuch ans Licht zu stellen. Im 1755. Jahre hat Herr

Franz

Franz Constantin Florian von Kautz seinen Versuch einer Geschichte der österreichischen Gelehrten herausgegeben. Diese gelehrte Arbeit, die gewißlich dem Verfasser viele Ehre machet, hatte ich erst im verflossenen Jahre zu Herbstzeit in der kostbaren und auserlesenen Bibliothek des Klosters Polling zu Gesicht bekommen. Kaum habe ich solche mit flüchtigen Augen durchsehen, so hatte ich schon den Entschluß gefasset, aus meinen bisher gemachten Samlungen auch einen Versuch von bajerischen Gelehrten zu entwerffen.

Man muß aber deßwegen nicht auf die Gedanken verfallen, weil das Feld der gelehrten Geschichte in unserem Vater-

terlande noch sehr wenig gebauet worden, als wenn ich der einzige wäre, der zum ersten eine solche Arbeit unternommen hätte. Nein! denn der churfürstl. Hofrath und Aufseher der Bibliothek alhier, Herr Andreas Felix Oefele, der durch seine schöne Samlung der bajerischen Geschichtschreiber berühmt ist, und nebst Besitzung vieler anderer Wissenschaften in der Historie des Vaterlandes vor andern Gelehrten herrschet, und der die meiste seiner weitläuftigen Bemühungen zur Zierde bajerischer Gelehrsamkeit anwendet, hat einen solchen Vorrath beysammen, dadurch er wirklich in den Stand gesetzet ist, eine vollständige Geschichte bajerischer Gelehrten zu liefern; und es mag seyn, daß etwann diese, nebst noch andern seinen vortreflichen ausgearbeite-

ten

ten Handschriften zu seinen Lebzeiten nicht mehr ans Tagslicht kommet: so darf ich mir doch sicher schmeichlen, daß dieselben der gelehrten Welt nicht entzogen werden; dann dessen zween Herren Söhne, die dieses Jahr in dem Kloster Polling bey dasigen berühmten Lehrern den Grund in der Weltweißheit geleget haben, werden einstens nichts, was zu Ehre ihres Herrn Vaters gereichet, unterlassen; und sie geben auch wirklich durch ihren stattlichen Fleiß zu erkennen, daß sie nicht unwürdig die Söhne eines so würdigen Vaters sind. Uebrigens muß ich noch diesem meinen werthesten Freund aus schuldiger Pflicht der Dankbarkeit das öffentliche Geständniß machen, daß Er mir nicht nur einen guten Geschmack von schönen Wissenschaften eingeflösset, sondern

auch

machte ihn im Jahr 1048. zum Abt zu Ebersperg 3) einem Kloster Benedictinerordens in Bajern. Irrig hat man ihn für einen Abt von Mörseburg ausgegeben 4) Williramus stund dem Kloster sieben und dreysig Jahre vor, und starb den 5ten Jenner 1085. 5)

Er

3) Ebersperg ein Kloster in Oberbajern war anfänglich bey ihrem Ursprung bis 990. unter der Regel des heil. Augustinus, alsdenn aber des heil. Benedictus, bis endlich 1595. Herzog Wilhelm der V. dieses Kloster den Jesuiten eingeraumet hat. Siehe Script. rer. Boic. Tom. II. pag. 2. & 6.

4) Der Anonymus Mellicensis cap. 78. Trithemius de Script. Eccles. pag. 144. edit. 1546. und Fabricius in Bibl. Lat. mæd & inf. æt. Tom. VI. in der erst erwehnten Ausgabe pag. 325. nebst mehr andern geben ihn für einen merseburgischen Abten aus. Diesen Irrthum hat uns erst neuerdings widerlegt der Herr Bibliothekär Oefele aus einem uralten ebersbergischen Necrologio, in Tom. II. Script. rer. Boic. pag. 15. worinn es heisset: Non. Januarii Wilram huius loci Abbas obiit. Welchem auch ein tegernseisches Necrologium Lib. cit. Tom. I. pag. 632. beystimmet.

5) Hundius in Metrop. Salisb. Tom. II. pag. 295. edit. Ratisb. setzet seinen Sterbtag auf den 5ten May, und schreibt also von ihm: Williramus presbyter & professus monasterii an. 1048. unanimi fratrum consensu, Abbas præficitur, vir religiosissimus

Er hat eine doppelte Paraphrasis von dem hohen Lied Salomonis hinterlassen. Die eine ist in lateinischen leoninischen Versen, die andere in deutscher Sprache verfasset. Sie sind dem K. Heinrich den IV. in einigen Versen zugeeignet, aus denen erhellet, daß Willeramus damals von seinem Kloster entfernt gelebet habe. Er sagt von sich:

Quem tardat senium, quem gravat exilium
Si subducis opem, saltem præcide laborem:
Meque monasterium da repedare meum.

Von seinem Werke selbst aber machte er folgende Beschreibung: Cantica Canticorum statui & versibus & Teutonica planiora reddere: ut corpus in medio positum his utrimque cingatus, & ita facilius intellectui occurrat, quod investigatur. De meo nihil addidi, sed omnia de sanctorum Patrum diversis expositionibus eruta in unum compegi, & magis sensui quam verbis, tam in versibus quam in Teutonica operam dedi. Der Verfasser scheinet auch mit seiner Arbeit sehr zufrieden gewesen zu seyn, da er schreibt: Interdum mea legens sic delectabiliter adficior, quasi hoc probatus aliquis composuerit autor.

sissimus, & paterfamilias optimus obiit Non. May Anno 1085. postquam annos 37., & quid amplius, summa cum laude præfuisset.

Trithemius sagt, daß er noch viele Schriften verfertiget, von welchen er aber keine weitere Nachricht gehabt. Dahero ist vermuthlich unser Willram auch der Verfasser einer kurzen ebersperg ischen Chronik, welche der churfürstliche Bibliothekär, Herr Andreas Felix Oefele in Druck gegeben hat 6).

Gewiß ist es, daß dieser Abt ein grosser Liebhaber der Wissenschaften gewesen sey, wie solches aus einer alten Urkunde erhellet 7).

Ausgaben.

Wilrami Abbatis olim Eberspergensis in Cantica Salamonis mystica explanatio per Menradum Moltherum in lucem restituta. Adjecta est ex Spanhemensi autoris vita, qui sub Henrico tertio anno MLXX. floruit. Am Ende, Excusum Hagonæ per Gulielmum Seltz d. 7. Sept. 1528. in 8vo 8).

In

6) Diese Chronik stehet in Tom. II. Script. Rer. Boic. pag. 11 - 14. ex Apographo Langiano.

7) Siehe Tom. II. Script. rer. Boic. pag. 47.

8) Molther hat die deutsche Uebersetzung hinweggelassen, und eine wörtliche lateinische Uebersetzung davon an die Stelle gesetzet. Eine umständlichere Nachricht von dieser seltenen Ausgabe findet man in des Joh. Georgs Lotters peculiari observatione de prima eademque rarissima editione Willrami inserta Actis erudit. 1733. pag. 28. seqq. und in der Bibliotheca Gottofr. Thomasii Vol. 1. p. 121.

- In Canticum Canticorum Paraphrasis gemina: Prior rhythmis Latinis, altera veteri linqua Francica. Addita explicatio linqua Belgica & Notæ, quibus veterum vocum Francicarum ratio redditur. Edente Paulo G. F. P. N. Merula. Lugduni Patavorum, ex offic. Plantiniana, ap. Christoph. Raphelengium, Acad. Typogr. 1598. in 8vo. 9)

Uralte Verdolmetschung des Hohenlieds Salomonis, aus Abt Walrams zu Ebersperg in Bajern berühmter deutschen Auslegung, die er vor 550. Jahren darüber ausgestellet. Abgedruckt Worms 1631. in Octav. 10)

9) Ist eben keine gemeine Ausgabe. Sieh. Vogt Catal. Lib. rariss. pag. 726. edit. Hamb. Die Biblioth. Uffenbach. Tom. I. pag. 20. und die ersterwehnte Bibliothecam Thomasianam Vol. cit. pag. 122. Die Holländische Uebersetzung wird von einigen dem Janus Houtenius, von andern aber dem Pankratius Castricomius beygeleget. Herr Hamberger in Nachr. von alten Schriftstellern 3. Th. S. 787.

10) Marquard Freher hat diese Ausgabe besorget, von dem Anmerkungen und Lesearten dazu gekommen. Sie enthält bloß die deutsche Uebersetzung, und dienet also zur Ergänzung der moltherischen Ausgabe. Freherus hat eine Handschrift aus dem Kloster Ebersperg unter Handen gehabt, worinn vom Willram selbst die Schreibfehler verbessert worden waren.

- - - In Canticum Canticorum Paraphrasis gemina, prior Rhytmis Latinis, altera veteri linqua Francica, ex optimæ notæ MScto Bibliothecæ Rhedigerianæ Uratislaviensis exhibita. Accedunt variæ lectiones Petri Scriverii & Gotthardi Voegelini; ut & notæ Pancratii Castricomii, & Francisci Junii selectæ: item integræ Johannis Schilteri nec non Johannis Georgii Scherzii. Ulmæ sumptibus Danielis Bartholomæi 1726. in fol. 11)

Ueber die schon angeführten Schriftensteller können nachgelesen werden G. Cave Hist. L. SS. E. Tom. II. pag. 148. Leyseri historia Poetarum medii ævi, p. 355. Jo. Henra Seelen in vita Stadenii p. 58.

11) Diese Ausgabe macht ein Stück des I. Tomi Thesauri Antiquitatum Schilteriani aus.

II.

Paulus.

Lebte um das Jahr 1131.

Paulus Bernriedensis in Deutschland gebürtig, war anfänglich ein Chorherr zu Regensburg, und als er sich dem Kaiser Heinrich dem IV. widersetzte, verlohr er seine Stelle, und nahm alsdenn seinen Auf-

Aufenthalt in dem Kloster Bernried 1), trat auch daselbst um das 1120te Jahr in den Orden der regulirten Chorherrn. Der Bischof Ulrich zu Passau, welcher bis 1124. lebte, machte ihn zum Priester. Paulus hielte sich auch eine Zeitlang zu Rom auf, wie man vermuthet, wegen der Bestättigung seines Klosters, so im Jahr 1122. vom Calixtus dem II. römischen Pabsten geschahe 2). Auf seiner Reise hat er viele schöne Sachen gesamlet, die ihm sehr dienlich gewesen sind zur Verfertigung der Lebensbeschreibung des Pabsten Gregorius des VII.ten, welche er sieben Jahr nach dem Tode des Bischofs Ulrichs, und also im Jahre 1131. geschrieben hat. Man hat auch von eben diesem Paulus das Leben der heil. Herluca 3). Mehrere

1) Bernried in Oberbajern an dem Wirmsee, wird von regulirten Chorherren unter der Regel des heil. Augustinus bewohnt Otto ein Graf von Vallay, nebst seiner Gemahlin Adelheit, haben dieses Kloster zu Ehren des heil. Bischofs Martinus gestiftet. Beyde liegen auch allda begraben. Hundius in Metrop. Salisb. Tom. II. pag. 102. edit. Ratisb.

2) Die Bestättigungsbull hat Gewold in Hund. Metrop. Salisb. Tom. & pag. cit. bekannt gemacht.

3) Von der heil. Herluca schreibt Gewold an ersterwehnten Ort pag. 103. Circa hæc tempora fuit juxta ripam fluminis, in loco qui vocatur Eptaticus, nunc

rere Nachrichten von unsererm Schriftensteller werden wir vielleicht von dem hochwürdigsten Herrn Prälaten des Klosters Polling erhalten 4)

Aus-

nunc vulgariter Eppach, monasterium quoddam sacrarum virginum, distans unum miliare a Cœnobio Wessenbrunn: in quo claruit triginta sex annis B. Herluca virgo & monialis, ex Alemannorum sive Suevorum stirpe progenita. Hæc, inquam, virgo Herluca habuit unam secum in collegio sacram virginem nomine Juditham, filiam cujusdam nobilissimi viri Rudberdi & Hadæwigæ uxoris ejus, qui etiam pariter in eodem loco reliquerunt seculum. Quæ Juditha cum postmodum infirmari cœpit, & alia quædam virgo Luicarda, quæ fuit Herlucæ neptis, languore invalescente decubuissent in lectulis, audita est inter eas altercatio jucunda de prioratu migrandi cœlestia regna: tandem mortua aliquoties Beatæ Herlucæ apparuit, paucis post annis moritur & Beata Herluca, sepeliturque in cœnobio Beronicensi, quod vivens frequenter invisit, etiam moriens deserere noluit.

4) Dieser Herr Prälat arbeitet an einer Bibliotheca Scriptorum Sacri & Apostolici ordinis Canonicorum Regularium S. Augustini, wovon schon im 1762. Jahr ein Elenchus onomasticus auf 2. Bogen in Quart gedruckt, ans Licht getretten ist. Der grosse und eindringende Verstand des Herrn Abts, die Scharfsinnigkeit des Witzes, als eine Mutter so vieler schöner Gedanken, die weitläuftige Belesenheit, welche er mit einer richtigen und genauen Kentniß der

wah-

Ausgaben.

Commentarius Pauli Bernriedensis, de gestis Gregorii VII. P. M. & B. Herlucæ nunc primum in lucem editus cum notis per Jac. Gretserum, cum ejusd. apologia pro Baronio contra Goldastum. Jngolst. 1610. in 4to 5).

wahren Quellen in der Historie der Wissenschaften verbindet, die vortrefliche Gelehrsamkeit, so sich durch alle Theile der Wissenschaften erstrecket, und der unterbrochene Fleiß werden dieses Werk in einen vollkommenen Stand setzen. Neben dieser Arbeit beschäftigen Hochdieselben sich auch mit Verfertigung einer Klosterchronik, welche durchgehends mit Urkunden beleget wird. Ein Auszug davon wurde unter folgendem Titel gedruckt: Succincta informatio de Canonia Pollingana ex authendicis domesticisque monumentis ac documentis eruta & usque ad moderna tempora deducta a Reverendiss. Perillustriss. ac Amplis. hujus canoniæ Præsule DD. Francisco Canonicorum Regularium Congregationis Lateranensis Abbate &c. Ginzburgi, Typis Joan. Christoph. Wagegg. MDCCLX. in fol. pag. 116. Es sind davon nur zwey biß dreyhundert Abdruck gemacht worden, weil es der Collectioni Scriptor. rer. Historico-Monastico-Ecclesiasticorum variorum Religiosorum ordin. sollte einverleibet werden.

5) Jo. Alb. Fabricius in Bibl. lat. med. & inf. æt. T. V. edit. 1754. p. 208. Gretser bekam die Handschrift von dem kaiserlichen Bibliothekär Tengnagel zu Wien. Der Name des Verfassers stand nicht dabey: er

Eadem vita in Jac. Gretſeri opp. Tom. VI. pag. 119-163. Ratisbon. 1735. fol.

Eadem vita Gregorii VII. cum notis Dan. Papebrochii in Actis SS. edit. Antverp. May Tom. IV. pag. 113-143.

Eadem, cum Joan. Mabillonii præviis Commentariis & notis, in ejusdem Actis SS. Ordinis S. Benedicti Secul. VI. Part. II. pag. 403-459.

Eadem, cum iisdem notis, in L. A. Muratorii Scriptor. rer. Italicar. Tom. III. pag. 314-351.

Vita B. Herlucæ virginis, nunc primum integra in lucem edita ex MSC. exemplari monaſterii SS. Udalrici & Afræ Auguſtæ Vindel. Ingolſtadii 1610. in 4to 6).

Eadem

er war aber leicht aus andern Gründen anzugeben. Von dieſem Werke urtheilt der gelehrte Jeſuit Andr. Bruner in ſeinen Jahrgeſchichten Part. III. pag. 129. und in der Frankf. Edition col. 39. alſo: Gratulandum nihilominus Boicæ, quæ Paulum Bernriedenſem, qui primus maximi viri res commentario illuſtravit, veritati teſtem contra vaniſſimos calumniatores, quorum nemo plures Gregorio hoc paſſus eſt, ſubmiſerit; cuius utinam Baronio copia fuiſſet, quando clariorem facem illuſtrandis Annalibus hoc quidem tempore prælucere illi nemo potuit.

6) Gretſer hat den Commentarium de geſtis Gregorii VII. und das Leben der heil. Herluca in einem Band

Eadem vita, inter Jac. Gretſeri opera loc. cit.

Eadem vita Beatæ Herlucæ virginis auctore Paulo Bernriedenſi, teſte oculato, cum commentario prævio & notis Godefr. Henſchenii in Act. SS. Antwerp. April. Tom. II. pag. 552-557. 7)

Siehe Gretſeri Præfationem ad Gregorii VII. vitam. Cæſ. Oudini Comment. de SS. E. Tom. II. pag. 1124. R. Ceillier hiſt. gen. des AA. E. Tom. XX. pag. 656. und Herrn Georgs Christophs Hambergers Nachr. von den vornehmsten Schriftstellern 4ten Theil, S. 113.

Ger=

Band ediert. Zu den Anhang, welchen die Apologia pro Baronio contra Goldaſtum ausmacht, hat eine Schrift Anlaß gegeben, welche Goldast 1607. zu Frankfurt in Fol. unter dem Titel: Rationale Conſtitutionum imperialium, herausgegeben. In dieser Schrift werden dem Baronius viele ungleiche Sachen zugemuthet.

7) Von diesem Leben hat der Abt Carolus Stengel ein Stück, das den heil. Wickterpus betrift, in seinem Commentario P. 1. von diesem Heiligen bekannt gemacht.

III.

Gerhohus

gest. 1169.

Gerhohus, oder Gerochus, einer von den Schriftstellern des zwölften Jahrhunderts, welche der Kirche die nützlichsten und rühmlichsten Dienste geleistet haben, war zu Pollingen im Jahre 1093. gebohren. Er lag anfänglich den Wissenschaften zu Freysingen und Mosburg, ferners zu Hildesheim ob, von da er nach Augsburg beruffen, und der dortigen Schule vorgesetzet wurde. Seine Gelehrsamkeit brachte ihn bey jedermänniglich in Hochachtung. Der Bischof Hermann zu Augsburg ist auf die Gedanken verfallen, diesen jungen Gelehrten zu sich zu ruffen, um ihn auf die Seiten des Kaisers Heinrichs wider den Pabst Pascalis zu bringen. Gerhohus ließ sich wider den Pabst nicht brauchen, sondern verließ Angsburg, und begab sich in das Kloster der regulirten Chorherren des heil. Augustinus zu Raitenbuch, und war bald glücklich, sich eine Achtung und Vertrauen zu erwerben; ja er hatte die Ehre, daß ihn der Bischof Chuno zu Regensburg zum Gehülfen bey seinen Arbeiten annahm. Nach dem Tode dieses Bischofes wurde er im Jahre 1132. von dem Bischofe Conrad zu Salzburg zum

Probst

Probst des Klosters Reichersberg geordnet; erhielte auch für selbes sowohl von geistlichen als weltlichen Regenten herrliche Schankungen und Freyheitsbriefe. Der probsteylichen Würde ist er bis 1169. sieben und dreysig Jahre mit allem Ruhme vorgestanden, worinn ihm sein Bruder Arno gefolget. In den recherssperglischen Jahrgeschichten wird unserm Gerhohus grosses Lob beygelegt. 1) Er mußte vom König Conrad viele Verfolgungen erdulden, weil er dem K. Lotharius ergeben war. Seine Schriften, worinnen er der weltlichen Clerisey eine allzustrenge Lebensart vorschreibt, mögen wohl der Saame jenes Haßes gewesen seyn, den er sich von der Clerisey zugezogen hat 2); vor allen aber hat

1) Quomodo vel qualiter, aut quantum dilexerit omnem justitiam & omnem viam iniquitatis odio habuerit, legentibus & scire volentibus, patet in diversis opusculis suis, quæ scripsit ad Papam Innocentium & ad Papam Eugenium & ad Dominos Cardinales, & in aliis opusculis ad diversos scriptis. Chron. Reichersperg. pag. 237. edit. Ludwig. Diese reicherspergische Chronik hat zum ersten Christoph Gewold 1611. in 4. zu München herausgeben, welches dann Peter von Ludwig der grossen Seltenheit halber seinem zweyten Band. Script. rer. Bamberg. Lipsiæ 1718. fol. eingeschaltet hat.

2) Marcus Hansitzius Tom. 2. Germaniæ sacræ pag. 228.

hat sich seinen Schriften widersetzet Eberhard Bischof zu Barmberg 3).

Ausgaben.

Gerhohi Reicherspergensis in Bavaria præpositi, de Henrico IV. & V. Impp. & Gregorio VII. nonnullisque consequentibus Romanis pontificibus syntagma. Accessit refutatio alogiarum Annæ Comnenæ in Alexiade contra eundem Gregorium VII. & retectio insipientiæ & falsimoniæ Goldastinæ in tertio tomo constitutionum imperialium. Auctore & editore Jacobo Gretsero Ingolstadii 1611. in 4. & in ejusdem Gretseri opp. Tom. VI. pag. 235-263. Ratisb. 1735. fol. 4)

Tracta-

3) Die Beweise davon sind 3. Briefe, welche der P. Petz in seinen Cod. Diplomat. pag. 444. &c. herausgegeben hat. Der erste Brief ist an Eberhard, Erzbischof zu Salzburg geschrieben, worinn Gerhohus falscher Lehrsätz beschuldigt wird. Der zweyte Brief ist gerichtet an die geistliche Vorsteher des salzburgischen Kirchensprengel, und der dritte an einen unbenannten.

4) Gerhohus stellet in diesem Werke eine Untersuchung vom Antichrist an, unter welcher Benennung derselbe alle Verfolger der Kirchen, Heyden, Ketzer oder Schismatiker verstehet. Er rechnet dahin auch die KK. Heinriche IV. und V. Gretser hat das ganze Werk in Händen gehabt, aber daraus nur das historische,

Tractatus adversus Simoniacos ad S. Bernardum Claraevall. in capite mutilus. Ex MSC. Dunensis monasterii extat in Edm. Martene & Urs. Durand Thesaur. nov. anecd. Tom. V. col. 1459 - 1496. Paris. 1717. fol.

Liber de gloria & honore filii hominis, sive de glorificatione naturæ humanæ in Christo, ad Hermannum Episcopum Brixiensem. Eruit ex cod. MS. inclyti monasterii S. Petri Salisburg. P. Leopoldus Wydemann in Bern. Pezii thes. anecd. noviss. Tom. 1. P. 2. col. 164 - 280. August. Vindel. 1721. fol. 5)

Liber contra duas hæreses Nestorianorum, & excommunicatos Presbyteros, eorumque sacramenta admittentium, ad Godefridum, Abbatem Admotensem. Eruit ex cod. MS. inclytæ Canoniæ Reichersperg. P. Felix Wirtenber-

rische, darinn von gedachten Heinrichen und dem Pabst Gregorius den VII. u. a. vorkommt, ausgezogen, und in Druck gegeben.

5) In diesem Buche gedenket Gerhohus noch anderer Schriften, die er verfertiget hat, nemlich pag. 163. seiner Commentariorum in Psalmos. Pag. 169. Libelli de novitatibus sui temporis; ingleichen pag. 170. eines Werklein de fide in illud: Mulierem fortem quis inveniet? und endlich pag. 256. machet er noch eines andern Werkleins Erwehnung, so er an den Pabst Hadrianus den IV. geschrieben hat.

tenberger, in Pezii Thes. anecd. noviss. Tom. I. P. 2. col. 283 - 314. 6)

Beatorum Abbatum Formbacensium in Bojoaria Berengerii & Wirntonis Ord. S. Bened. vitæ, erutæ a quodam Benedictino Formbacensi ex inclyti manasterii sui cod. MS. ibid. Tom. I. P. 3. col. 399 - 422.

Liber de ædificio Dei, seu de studio & cura disciplinæ ecclesiasticæ, fide & officio, ac diligentia Episcoporum & aliorum, clericorum, quorum conditionem non inferiorem vita monachorum esse docet, ad Chunonem Ratisponensem Episcopum, in lucem editus è MS. Cod. inclyti monasterii Benedicto-Burani, opera & studio P. Leopoldi Wydemanni, ibid. Tom. II. Part. II. col. 225 - 436.

Liber epistolaris, seu dialogus ad Innocentium II. P. M. de eo, quid distet inter clericos sæculares, & regulares. Prodit primum in lucem ex MS. Cod. inclyti monasterii Rotensis in Bojaria, eruente P. Bernardo Pez, ibid. Tom. II. col. 439 - 504.

Opuscula sive Epistolæ XVI. quarum prior est ad Abbatem Windbergensem, narrans quid gèstum sit in sua cum Eberhardo Bambergensi disputatione. Ibid. Tom. VI. s. Cod. Diplomatico-

6) Hirinnen ist auch pag. 297. die Epistola Hugonis Radingensis: instituens probare, Sacramenta Presbyterorum depositorum nulla esse, zu lesen.

matico - historico - epistolari, P. I. p. 446. seqq. 7)

Epistola ad Eberhardum Episcopum Babenbergensem: Quomodo secundum S. Hilarium glorificaturus filium pater sit major; glorificatus autem filius minor non sit; cum in symbolo Athanasii filius æqualis patri secundum humanitatem dicatur. Prodit nunc primum in lucem ex cod. MS Canoniæ Claustro-Neoburgensis, studio Eugenii Pürcklbauer. Ibid. Tom. 1. P. 2. col. 317 - 326. 8)

Epistolæ quatuor ex codd. MSS Reichersperg. erutæ a Bern. Petz. Ibid. col. 329 - 334. 9)

Commentarius aureus in Psalmos & cantica ferialia, quo præter amplam luculentamque divini hujus libri expositionem magna

C quo-

7) Die sind an den Pabst Alexander den Dritten, an Cardinäle, und vornemlich an den Bischof Eberhardus zu Bamberg geschrieben. Man findet auch ihre Antworten dabey; dahero bestehet die ganze Samlung aus 24. Briefen.

8) In einem heilsbrunerischen Codex wir der Verfasser dieser Schrift Gerhardus de Richensberge genennt. Joan. Ludovicus Hockerus pag. 47. MSS. Heilsbrunn.

9) Pag. 330. wird aus einer Stelle erwiesen, daß Gerhohus auch eine Schrift de Quæstionibus Græcorum & Latinorum muß verfertiget haben.

quoque pars historiæ controversiarumque illorum temporum continetur. Accesserunt, ubi ille deficit, supplementa necessaria ex nondum edito in eosdem Psalmos Commentario Honorii Augustodunensis 10) Prodeunt nunc omnia primum tum junctim cum reliquis Thesauri anecdotorum novissimi tomis, quorum hic quintus est, tum etiam separatim ex MSS. Reichersperg. & Millicens. Cum indicibus necessariis publici juris facta, opera & studio Bernardi Pez, & Felicis Mariæ Wirtenber-

ber-

10) Honorius, von dem hier die Rede ist, wird insgemein für einen Franzosen und Vorsteher der Schule zu Autun in Bourgogne gehalten. Le Beuf hat aber aus den Schriften des Honorius diese Meynung gelehrt bestritten, und behauptet, daß man ihn für einen Deutschen erkennen müsse, wann man ihn anders nicht für einen unsinnigen Menschen halten wolle, da er in seinen Werken nur von deutschen Fürsten, deutschen Städten, deutschen Schriftstellern, und deutschen und den französischen zuwiderlauffender Kirchengebräuchen Meldung macht. Der Beynamen Augustodunensis beweiset die gemeine Meynung nicht, da auch andere Orte den Namen Augustodunum geführet, als: Augt, eine bischöfliche Kirche bey Basel, wo Ragnacarius Bischof war, der in einer alten Lebensbesreibung Augustodunensis Ecclesiæ pontifex heisset. Honorius heisset auf Handschriften Solitarius, und inclusus, daher ihn einige zu einen Benedictinermönch machen wollen. Johann von Trittenheim setzet ihn die Zeiten Kaiser Heinrichs des Vten.

berger. August. Vindel. & Græc. Fratr. Veith. 1728. fol. 11)

Expositio in Psalmum LXIV. sive Liber de corrupto ecclesiæ statu ad Eugenium III. Papam. Ex Codice Bibliothecæ Colbertinæ, in Steph. Baluzii Miscell. Lib. V. p. 63 - 236. 12)

Ueber die angeführte Schriften werden noch andere unter den Handschriften in den Büchersäälen gefunden, die aber noch nicht durch den Druck bekannt worden sind. 13)

11) Des Gerhohus Commentarius in Psalmos ist eine ziemliche weitläuftige Auslegung, und bestehet aus acht Theilen, davon der siebende vom 75. bis zum 118. Psalm fast blosse Auszüge aus dem heil. Augustinus und heil. Gregorius M. sind, deswegen Petz diesen Theil in der Ausgabe dieses Werkes weggelassen, und dafür des Honorius Auslegung eingerücket hat. Gerhohus siehet, nach Art des heil. Augustinus, in diesem Werke beständig auf seine Zeiten, und die damals obwaltende Streitigkeiten, besonders aber auf seinen Lehrsatz, de gloria hominis in Deum assumti, & in Deum nati.

12) Er tadelt unter andern, daß man stat ecclesia Romana zu seiner Zeit gewöhnlich curia Romana sagte.

13) Unter Gerhohus ungedruckte Handschriften mögen z. E. gezählt werden: Opusculum contra discipulos Petri Abeillardi ad Episc. Frisingensem Ottonem, fratrem regis Chunradi; Diversa opuscula & scripta ad ipsos Frisingenses; plurima scripta ad Episcopum Pragensem Danielem.

Man sehe nach Chron. Monast. Reichersberg. in J. P. de Ludewig SS. rer. Bamberg. Tom. II. p. 237. J. Gretseri Præfat. Matth. Raderi Bavar. Sanct. P. II. p. 287. Bern. Pezii præfat. ad Comment. in Psal. C. Oudini Comment. de SS. Eccles. Tom. II. pag. 1427. J. A. Fabricii Bibl. Lat. med. & inf. æt. Tom. III. pag. 47. seq. edit. Patav.

IV.

Henricus.

gest. 1174.

Henricus, der dritte Vorsteher zu Berchtesgaden, einem Stift regulirter Chorherren. Acht und zwanzig Jahre hatte er in seinem Stift bey der Ausübung der beschwerlichsten Pflichten des geistlichen Amtes zugebracht; und hat auch drey Jahre in Abwesenheit des salzburgischen Erzbischofs Adalbert dessen Bisthum sehr löblich regiert 1). So war der tugendhafte Vorsteher beschaffen; doch wenn die Gottesfurcht an ihm zu preisen war, so war es seine Gelehrsamkeit nicht minder, wie man aus seinem hinterlassenen Werke, welches die Irrungen der salzburgischen Kirch unter dem vertriebenen

nen

1) Siehe das Chronicon. Salisburg. ap. Hieronim. Pezium in Script. rer. Austr. Tom. I.

nen Erzbischofe Adalbert betrift, urtheilen kan. Die Geschichten setzen Heinrichs Tod auf das 1174. Jahr.

Ausgabe.

Henrici Archidiaconi Salzburgensis & Præpositi Berchdolsgadensis Ord. Can. Regular. S. August. historia calamitatum ecclesiæ Salzburgensis sub Adelberto Archiepiscopo. Ex Cod. MS. monasterii Lambacens. eruta in Pezii Thes. Aned. Tom. II. Part. 3. col. 197.

Siehe Hundii Metropol Salisburg. Tom. II. p. 133. edit. Ratisb. J. A. Fabrici Biblioth. Lat. med. & inf. æt. Tom. III. p. 227. edit. nov.

IV.

Arno.

gest. 1175.

Arno, ein regulirter Chorherr, wird glaublich auch, wie sein Bruder Gerhohus zu Polling auf die Welt gekommen seyn. Von seinen ersten Jahren schienen alle seine Wünsche auf die Gottesfurcht und die Wissenschaften zu gehen. Nachdem er die ersten Gründe der Wissenschaften gelernt, trat er in das Kloster Reichersperg 1),

1) Reichersperg ein Probstey der regulirten Chorherrn des H. Augustins, liegt am Innfluß, und ist im XI. Jahrhunderte gestiftet worden. Vid. Hundii Metrop. Salisburg. Tom. III. p. 154. edit. Ratisb.

und that sich noch mehr, sowohl durch seine ungemeinen Tugenden, als seine grosse Geschicklichkeit hervor. Der Gnade seines Berufes treu, erfüllte er alle Pflichten desselben mit dem erbaulichsten Eyfer; aber er trieb das Verlangen, immer vollkommener zu werden, noch weiter. Ein so lautere und gründliche Frömmigkeit brachte ihm das Vertrauen und die Hochachtung von seinen Mitbrüdern zuwege, indem sie ihn nach dem Tode Gerhohus im Jahre 1169. zu ihrem Vorsteher erwählet. In den Jahrsschriften des Klosters Reichersperg findet man aufgezeichnet: daß er einige von seinen Geistlichen nach Rom zu der damaligen Kirchenversammlung geschicket hatte, in welcher die Lehrsätze der Brüder von Lugdun verdammet wurden. Er starb im Jahre 1175. 2)

Ein Werk von grosser Wichtigkeit floß aus der Feder dieses berühmten Arno. Ich meine seine Scutum Canonicorum. Ein Werk, worinn der Verfasser Entdeckungen angebracht, die man zu seinen Zeiten bewundert hat, und die wir noch mit gleicher Bewunderung lesen. Man hat noch von ihm ein anders weitläuftiges Werk de Eucharistia, welches wider den Probst Folmar zu Trieffen-

2) Chronicon Reicherspergense p. 248. Hundii Metropol. Salisburg. Tom. III. p. 168.

Trieffenstein, in Franken unterhalb Würzburg gelegen, ist geschrieben worden 3), und woran auch sein Bruder Gerhohus sollte Antheil haben 4). Eine Handschrift davon wird in dem Kloster Raitenhaslach aufbehalten 5).

Ausgabe.

Fr. Arnonis, Scutum Canonicorum. Erutum ex Cod. MS. Augustissimæ Bibliothecæ Cæsareæ Vindobonensis a Raymundo Duellio Canonico ac Bibliothec. Sand-Hipolytensi, in ejusdem Miscell. Lib. I. pag. 1-54. 6)

3) Man sehe von dieser Schrift die Bibliothecam PP. edit. Col. Tom. III. p. 344. und Miræi Auctuarium n. 406.

4) Joan. Albert. Fabricus in Bibl. Lat. med. & inf. ætat. Tom. I. p. 137. edit. nov.

5) Vid. Raymund. Duellium in præf. ad Lib. I Miscellaneorum.

6) Die Gelegenheit zu dieser Schutzschrift gab jene grosse Veränderung bey der ganzen Geistlichkeit in dem XIten Jahrhunderte fast durch ganz Europa. Man wußte vor dem 11ten Jahrhunderte noch von keinem Unterschiede zwischen den Canonicis Regularibus & Secularibus zu machen. Sie lebten zwar alle, auch in den Thumstiftern in einer geistlichen Gemeinde; es stunde aber in eines jeden Willkühr, ob er das Eigen-

VI.

Daniel.

gest. 1196.

Daniel, der fünfte Vorsteher der waldsaßischen Cistercienserabtey, wurde als ein frommer und gelehrter Mönch im Jahre 1163. zur abteylichen Würde erhoben. Seine gute Eigenschaften brachten ihm die Gewogenheit des Kaisers Frie-

derich

Eigenthum seiner Güter behalten, oder deren sich verzeichen wollte. In den 11. Jahrhunderte ist der Eifer der Chorherren so weit gegangen, daß sie sich entschlossen hatten, das Eigenthum ihrer Güter nach der Vorschrift der ersten Kirche des heiligen Augustinus, und andern heiligen Vätern zu verlassen, und sich von den andern Chorherren, welche das Eigenthum behalten wollten, zu unterscheiden; wie sie auch nach der Zeit regulirte Chorherren sind genennet worden. Es war aber diese grosse Verbesserung einigen noch nicht genug, indem sie die strenge Lebensart des Benedictinerordens sehr anzurühmen, und über den Orden der regulirten Chorherren zu erheben wußten. Dahero war das Absehen unsers Arno, zwischen beyden Orden eine Einigkeit zu stiften, und zu zeigen, daß die Canonici als Clerici, sich zwar zu einer solchen grossen Strengheit des Lebens nicht verpflichten könnten, weilen sie sich mit der Seelensorg Tag und Nacht beschäftigen, und folgsam mit der Welt in Gemeinschaft leben müßten; vermeinte also das beste zu seyn, wenn keiner unter diesen beyden ältesten Orden an Vollkommenheit vor den andern den Vorzug verlangen wurde.

derichs des barbeten zuwegen, den er auch auf den Reisen durch Sicilien, Apulien und die Lombardey begleitet hat. Als dieser Abt seine Rückreise angetretten, wurde er von dem Kaiser mit einigen Marken Goldes, kostbaren Kleinodien und Heiligthümern beschenket. Er erhielte auch für sein Kloster verschiedene Freyheiten. Nachdem er seinem Kloster drey und dreyßig Jahre mit grossen Verdiensten vorgestanden, hat er im Jahre 1196. sein Leben beschlossen. Was aber den Ruhm dieses Abts zuletzt versiegelt, ist dieses, daß er mit seinen schätzbarsten Gaben auch die Wissenschaften verband. Ein Beweiß davon ist sein Vocabularium Papiæ, wovon sein eigene und wohl lesendliche Handschrift auf Pergament, so einen ziemlichen Band ausmacht, in der Klosterbibliothek aufbehalten wird.

Siehe Ottonem Walsassensem de moribus, vita & regimine Abbatum Waldsassens. ap. Cl. Oefelium Tom. 1. script. rer. Boic. p. 65. und Carol. de Visch in Biblioth. Cisterc. p. 83. edit. secundæ.

VII.

Conradus.

lebte 1241.

Conradus, mit dem Beynamen Philosophus, war Prior und Custos in dem Benedictinerkloster Scheurn, und lebte noch im Jahre 1241. Er hat eine sehr schöne Handschrift gehabt, dahero er auf Verlangen seiner Aebte sehr viele Bücher abgeschrieben 1), darunter einige mit schönen

1) Ich will das Verzeichniß dieser Bücher aus des Aventins Annalibus Schyrensibus pag. 248. edit. Ingolstad. anführen: 1) Collectarium; 2) Evangelia; 3) Lectiones sacræ; 4) Sacrificiorum Codex, sive Missale; 5) Mortuorum Missale; 6) Item ritus Sacrificiorum, Missale parvum est; 7) Officia sacra; 8) Benedictionum & Consecrationum Codex; 9) Sacrificiorum cantica; 10) Sacrificiorum cantica sive gradualia; 11) Psalterium; 12) Ritus sacrorum sive Breviarium; 13) Item Conciones sacræ; 14) Marci Tull. Ciceronis officiorum Libri; 15) Lucanus cum Commentario; 16) Horatii Sermones; 17) Nocturna sacra, qui ingeniose ac eleganter historiam Theophili in eo volumine depinxit. Maximus est Codex & Matutinale vocant. 18) Collectarium, Evangelia, Lectiones, uno volumine; 19) Evangelia, quæ nocturnis sacris ceremoniisque leguntur; 20) Mysteria, leges Innocentii IV. uno volumine; 21) Sacrificia mortuorum, parentaliaque

nen Malereyen versehen sind. Die Chronik von seinem Kloster, welche er verfertiget hat, fängt im Jahre 1196. an, und endet sich im 1226sten Jahre. Er hat noch andere Werke hinterlassen, als nemlich: Annales seu Chronicon a prima origine mundi usque ad sua tempora; Catalogum Romanorum Pontificum & Imperatorum; Vectigalia cœnobi Schyrensis. Von diesen hinterlassenen Schriften sind folgende ans Licht getretten.

Ausgaben.

Chronicon originis & fundationis monasterii Scheirn ord. S. Benedicti Frisingensis Diœcesis in superiori Bavaria siti. A. Fr. Conrado

liaque Missale ac anniversaria vocant; 22) Ritus sacrificiorum, ceremoniæque sacrificandi. Missale vocant; 23) Evangelia minora; 24) Festa majora, quæ auro argentoque polivit; 25) Divorum vitæ; 26) Dictionarium, matrem verborum vocant; 27) Annales seu chronicon a prima origine usque ad sua tempora; 28) Historia Cœnobii sui Schirensis; 29) Vectigalia Cœnobii sui. Diese angeführte Schriften hat Conradus unter der Regierung seines Abts Conrads geschrieben, die nachfolgende aber unter dem darauf folgenden Abt Henrich; 30) Josephus historiographus; 31) Historia scholastica; 32) Psalterium cum commentariis; Cantica Sacrificiorum und mehr andere Schriften, welche dem Aventin im Kloster Scheurn gezeigt worden.

rado Philosopho ante annos CCCC. eiusdem Monacho Conscriptum, nunc vero quibusdam additionibus & notis auctum, luci publicæ datum, a P. F. Stephano ejusdem monasterii Abbate. Ingolstadii typis Gregorii Hænlin 1623. in fol. 2)

Diese Jahrschriften sind wegen ihrem grossen Nutzen und aus Mangel der Exemplar, von dem fleißigen zweybrückischen Hofrath Johannis wiederum unter folgendem Titel aufgeleget worden:

F. Conradi Philosophi, Ord. S. Benedicti, Chronicon Schirense, seculo XIII. conscriptum, a P. F. Stephano, cœnobii Schirensis Abbate, additis quibusdam, notisque auctum & an. MDCXXIII. publicæ luci datum. Joannis Aventini chronicon Schirense nova hac editione ad præsens usque tempus perductum. Accurante Georgio Christiano Joannis, Argentorati, sumpt. J. R. Dulsecker, 1716. 4.

Excerpta ex catalogo Romanorum Pontificum & Imperatorum Conradi, cœnobitæ Schirensis ab an. MC. usque ad an. MCCXXVII. in Hier. Pezii Scriptor. rer. Austr. Tom. II. pag. 407.

Siehe

2) Bey dieser Ausgabe sind auch pag. 250 - 296. Joannis Aventini Annales Schirenses, obschon auf dem Titel davon keine Meldung gemacht wird.

Siehe J. Bruſchii monaſt. Germ. Cent. I. pag. 672. G. Ch. Joannis. præfat. J. A. Fabricii Biblioth. Lat. med. & inf. æt. Tom. 1. p. 419. edit. Patav. Herrn Georg Christoph Hamberger von vornemſten Schriftſtellern IV. Th. S. 375.

VIII.

Adamus.

Lebte 1250.

Adamus, ein Ciſtercienſermönch aus dem Kloſter Alderspach in Bajern 1); dahero er auch ſonſt Alderspacenſis oder Bavarus genennt wird 2). Er lebte um das 1250te Jahr, und hat eine Theologiam moralem verſibus hexametris deſcriptam hinterlaſſen, wovon noch deſſen Handſchrift in der Bibliothek ſeines Kloſters aufbehalten wird. Dieſem Werke leget Johann Caramuel vieles Lob bey 3). Man findet keine meh-

1) Alderspach eine Ciſtercienſerabtey im Biſthum Paſſau, Rentamts Landshut; ein mehreres von ihrem Urſprung ſiehe in Hundii Metropoli Salisburg. Tom. II. pag. 57. edit. 1620.

2) Siehe Joan. Alb. Fabricii Biblioth. Lat. med. & inf. ætat. Tom. 1. edit. Batav. in 4to pag. 7. & ſeqq.

3) In epiſtola dedicatoria partis primæ Theologiæ regularis, ſive Commentariorum in regulas SS. Benedicti, Auguſtini & Franciſci. Francof. 1646.

mehrere Nachrichten von unserem Adam, wie mich der Pater Nepomuck aus eben diesem Kloster versichert hat 4).

Siehe Caroli de Visch Biblioth. Cisterc. pag. 1. edit secundæ. Fabricii Biblioth. Lat. med & inf. æt. Tom. 1. pag. 7. & seqq. edit. Patav. in 4to.

4) Dieser Pater hat vieles mit grossem Fleisse gesammlet, um eine verbesserte Bibliothecam Script. Ord. Cisterc. herzustellen; alleinig andere Umstände haben dermalen seine Gesinnung unterbrochen.

IX.

Hermannus.

Gestorben 1275.

Hermannus, der sieben und dreyßigste Abt zu Niederaltaich. Seine Gelehrsamkeit und seine unsträflichen Sitten, erhoben ihn im Jahre 1240. zu dieser Würde, und er ward hierzu den 9. des Wintermonats 1242. zu Wien in der Kirche des heil. Antonius von Rudigerus Bischofen zu Paussau geweihet, dessen besonderer Güngstling er Zeit lebens gewesen ist. Die abteyliche Würde war ihm ein Antrieb, seinen Eifer und seine Frömmigkeit zu verdoppeln, wie er es besonders bey Verbesserung der klösterlichen Zucht nicht nur in seinem Kloster, sondern

auch bey andern Klöstern in Oesterreich, Bajern und Salzburg bewiesen hat.

Dieser Prälat machte sich durch sein vortrefliches Genie bey jedermann beliebt, dahero er auch zu seinen Kloster viele Gutthäter bekommen. Er war auch ein vorsichtiger Hausvater; denn unter anderen seinen nützlichen Verrichtungen ist vorzüglich zu rühmen, das noch vorhandene Traditionbuch, auf Pergament geschrieben, welches auf seine Anordnung zusammen getragen, und mit zwey Registern versehen worden ist 1); Er hat auch alle Urkunden bis auf seine Zeiten ordentlich eintragen lassen, welches auch noch bis auf unsere Zeiten fleißig geschehen ist. Dieß mag also der glückliche Erfolg seyn, daß

1) Das erste Register fängt also an: In isto libro annotata sunt prædia Ecclesiæ Altahensis & census eorundem. Distincta sunt autem per pagos, ita quod illa, quæ sunt in quolibet pago, sunt similiter omnia per ordinem hic conscripta.

Das andere Register hat folgende Aufschrift: Cum prædia & donatores prædiorum, ac etiam jura Ecclessiæ per instrumenta & privilegia cognoscantur, nec cognosci possint, nisi legantur, nec a legentibus vel scire volentibus inepte vel incaute ipsa privilegia contingat pertractari, in ipso libro ea placuit annotari. Et quia scripta sunt secundum snccessionem temporum, diligens lector quærat concordantiam ipsorum, prout necessitas ipsum urget.

daß dieses Kloster noch heut zu Tag bey guten Kräften ist 2).

Was aber hauptsächlich diesen lobenswürdigen Abten bey der Nachwelt unvergeßlich machet, so sind es seine Jahrsgeschichten vom Jahr 1147. bis 1273. die unter dem Namen Henrici Steronis öfers sind gedruckt worden; welcher aber dieselben nicht verfasset, sondern nur bis auf das Jahr 1300. fortgesetzet hat.

Hermannus hat das Zeitliche im Jahre 1275. den 31. des Heumonats im 75. Jahre seines Alters verlassen, nachdeme er zwey Jahr vor seinem Tode wegen immer anhaltender Krankheit das Joch eines Vorstehers von sich geleget. Ich will auch das Lob her-

setzen,

2) Es ist kein Wunder, daß einige Klöster in Verfall gerathen sind. Die meisten davon darfen niemand andern als den damaligen faulen Mönchen die Schuld geben, welche die alten Urkunden in keiner Ordnung gehalten, und oft gar unter dem Staub haben ermodern lassen; ja was noch mehr ist, so war ihnen ein Stall gemaster Ochsen weit schätzbarer, als ein wohleingerichtetes Archiv, weilen sie vom ersteren als vom anderen einen weit besseren Gebrauch zu machen wußten. Heut zu Tag führt man eine bessere Denkungsart, davon sind die rühmlichen Beweise die Monumenta Boica, welche die churfürstl. Akademie der Wissenschaften unter der Aufsicht ihres Mitglieds des gelehrten Herrn Christian Friedrichs von Pfeffel durch die Presse bekannt macht.

ſetzen, welches ihm ſein Kaplan Henricus Stero gegeben hat 3).

Ausgaben.

Annales ab anno Chriſti MCLII. qui eſt primus Friderici I. Imp. Aug. usque ad Rudolphum Habsburgicum, annum videlicet MCCLXXIII. Henrico Steroni ejusdem monaſterii

D

3) Henricus Stero in der Folge der hermanniſchen Jahrgeſchichten ad annum 1273. läßt ſich alſo vernehmen: In feſto B. Gregorii Dominus Hermannus venerabilis Abbas Altachenſis, qui jam 30. annis & amplius eandem Abbatiam cum tanta rexerat honeſtate, ut in ſpiritualibus adeo profecerit, quod religionis vigeret illic obſervantia ſpecialis & cultus Dei per ipſius diligentiam fuiſſet multipliciter ampliatus, ita quod in perſonis ibi ſub regula educatis excreverit, ut ſui regiminis tempore ex ejusdem loci Monachis, Formbach, Aſpach, Obernaltach, Prül & Piburch, Abbates electi eſſent. In temporalibus quoque poſſeſſionibus honore & pace & quiete, per deſtructionem caſtrorum vicinorum videlicet Fleinsberg, Zirberch, & Moſe, in turribus ejusdem Eccleſiæ abundantia ex digne pro merito favore Principum & Nobilium terræ Bavariæ facta erat: In ædificiorum quoque diverſis hinc inde ſtructuris tam in renovatione chori, quam aliis infra ſepta clauſtri, quam extra & utiliſſimo aquæ ductu ad uſum molendini & inundationem areæ tanta per ipſum præclara opera cernebantur, ut merito poſſet dicere cum Cæſare Auguſto, urbem latriceam inveni,

naſterii monacho & capellano attributi. Cum continuatione usque ad An. MCCC. primum publici juris fecit Marquardus Freherus in Tom. 1. ſcript. rerum German. p. 384.

- Iidem annales aucti, in nova editione Struvii ſcript. rer. German. Freheri Tom. 1. pag. 551.

- Ibi-

veni, marmoream relinquo. Erat denique in hoſpitalitatis gratia totus hilaris, omnino providus, cuilibet ordini, dignitati, conditioni, ætati vel ſexui adeo ſe conformans, ut quaſi omnibus omnia factus, in ſe & in honorem ipſius loci affectus omnium provocaret. O virum omni religioſa dignum laude, qui ſub tanta tanquam fidei ſolicitudine tot annis ipſi Eccleſiæ præeſſe non timuit, nec tamen in ſpe quidem boni ſucceſſoris vivus & incolumis eidem regimini cedere recuſavit. Ipſo quidem die B. Gregorii in manu Domini Theodori tunc Abbatis de Alderspach, qui ex mandato Domini Petri venerabilis Epiſcopi Patavienſis acceſſerat monaſterium Altahenſe, idem Dominus Hermannus vergente quidem deorſum ex debilitate ſenilis ætatis conditione corporea ſed ſpiritu in ſublimiora ſcandente, mitram & baculum cum cura paſtorali coram poſitis fratribus, maximo ceſſionis jam diu fervens deſiderio, reſignavit. Ex quo planctus familiaribus ipſius Eccleſiæ & vicinis oritur nimis inſolitus atque gravis admiratio, ante Prælatis aliis per Bavariam conſtitutis, eo quod ſe illi in utilitate regiminis aut propoſito renuntiationis impares æſtimarent;

marent;

Iidem sed sine continuatione Steroniana in Henrici Canisii Lect. antiq. Tom. I. p. 226 & Tom. IV. p. 167. edit. Basnag.

Iidem annales ab anno Christi MCLII. ad MCCLXXIII. hactenus Henrico Steroni ejusdem monasterii Monacho & Capellano perperam attributi. Ex Apographo Joannis Aventini ad duorum Codd. MSS. Althahensis & Osterhovensis, fidem descripto, multis partibus auctiores, veroque auctori redditi,

marent; omnibus in commune optantibus, tanto cessore successorem idoneum ex Divina providentia subrogari. Prædictus autem Dominus Hermannus post cessionem ipsius Abbatiæ supervixit duobus annis, detentus maximis infirmitatibus, ita ut de lecto, in quo decumbebat, non posset surgere, stare vel ire sine adjutorio sibi servientium: qui infirmitates & omnes molestias corporis patientissime toleravit, cottidie abundantissime fundens lachrymas & orans Dominum Jesum pro peccatis suis. Qui, ut supra dictum est, laudabiliter rexit Ecclesiam Altahensem annis 30. mensibus 4. dies 16. faciens maximas eleemosynas & alia multa bona opera, obiit bono fine pridie Kalendas Augusti anno vitæ suæ septuagesimo quinto. Ego Henricus Stero Capellanus suus hæc addidi videns in eo timorem Domini & sapientiam magnam esse, & super omnia ipsum habere misericordiam circa omnes homines & alias virtutes multas, ad testimonium sibi perhibeo & scio, quod verum est testimonium meum.

atque editi a clariss. Oefelio Tom. I. script. rer. Boic. pag. 660-684.

Man sehe des P. Placidus Haiden niederaltachische Chronik S. 94. und clariss. Oefelii præfationem ad Hermanni annales Tom. cit. pag. 656.

X.

Albertus.

Gebohren im Jahre $\frac{1193.}{1205.}$ gestorben 1280.

Albertus der Grosse 1), ein Bischof zu Regenspurg, und einer der berühmtesten Lehrer des XIII. Jahrhunderts, war zu Laugingen an der Donau im Fürstenthume Neuburg 2) im Jahre 1193. oder 1205.

1) Da es noch nicht bewiesen ist, daß die von Vollstädt zugleich den Namen Groß geführet, so bleib ich bey der gemeinen Meinung, daß dieser Namen weder ein Geschlechtsnamen noch ein Natursnamen, sondern ein Ehrennamen sey, den er sich durch seine ausgebreitete Gelehrsamkeit erworben.

2) Albertus war also vom Geburt ein Bajer, und nicht ein Schwab, zu welchen ihn Bayle machet.

1205. gebohren 3). Er ist aus dem Geschlechte der Grafen von Vollstädt entsprossen, dessen Mutter eine Gräfin von Falchsberg gewesen. Unter andern Lehrern sollte er zu Pavia den berühmten Predigermönch Jordan gehöret haben, der ihn vermuthlich dahin bewogen, daß er im Jahre 1223. den Predigerorden angenommen, und lehrte darauf an verschiedenen Orten, als zu Cöln, Hildesheim, Freyburg, Regensburg, Straßburg und Paris die Weltweißheit und Gottesgelahrtheit, und daß mit dem größten Beyfalle seiner Zuhörer. Im Jahre 1249. wurde er wiederum der Schule zu Cöln vorgesetzet, und vom K. Wilhelm von Holland wegen seiner Gelehrsamkeit mit einem Besuche beehret. Was man von dem zauberischen Gastmal, welches er diesem Wilhelm bey dieser Gelegenheit angestellet haben soll, erzehlet, wird billig unter die Fabeln gesetzet 4). Zu Cöln

3) Voßius hat nicht unrecht, den Nicolaus Reusner zu tadeln, daß er die Geburt Alberts ins Jahr 1293, und seinen Tod ins Jahr 1382. setzet. Voßius beschuldigt den Reusner eines Fehlers, ohne sich zu erinnern, daß er auf der 62. Seite de Scient. Mathemat. aus einem eben so grossen Versehen, den blühenden Stand Alberts ins Jahr 1160, und seinen Tod ins 87. Jahr seines Lebens 1208. setzet: daß er solchergestalt mit Urban dem IV. und dem Kaiser Rudolph zu gleicher Zeit gelebet hat.

4) Nach der Meinung des P. Theophilus Raynaud, sagen die Ankläger des Albrechts, daß er am heiligen

hat er unter andern Schülern den Thomas von Aquin gehabt, welchem er seinen Lehrstuhl überlassen. Im Jahre 1254. wurde er zum Provincialen seines Ordens erwählet, und verrichtete die Besuchungen der Provinzen zu Fusse. Auf Befehl Alexanders des IV. mußte er nach Rom kommen, um daselbst über die Theologie zu lesen, und die Stelle eines Aufsehers des päbstlichen Pallastes zu vertretten. Im Jahre 1260. wurde er vom Pabst genöthiget, das Bißthum Regensburg anzunehmen 5) Währender Regierung hat er so gut gehauset, daß er viele Schulden des Bißthums bezahlet, da er doch we-

Dreykönigstage Wilhelm von Holland bewirthet, und sein Gastgeboth desto merkwürdiger zu machen, den Winter in einen vollkommenen Sommer mit Blumen und Früchten verwandlet habe. Horridam hyemem in florigeram fructiferamque æstatem vertit, ut scribit Trithemius in Chron. Spanh. An. 1254. Theophili Raynaudi Hypoloth. sect. 2. serm. 1. cap. 14. pag. 149. Die mag also zugegangen seyn: Albert wird einige Blum n und Früchten durch die Treibungskunst im Winter hervorgebracht haben, das heißt noch nicht den Winter in Sommer verkehren; und Albert mag vielleicht der Erfinder dieser Kunst seyn.

5) Andreas Ratisbon. in Chronico Episcop. Ratisbon. ap. Cl. Oefelium Tom. 1. script. rer. Boic. p. 36. Christoph. Hofmannus in Histor. Episcop. Ratisb. in Tom. 1. script. rer. Boic. p. 559.

weder Getraid, Wein, oder Geld im Vorrathe gefunden 6), und hat also dem Domkapitel die Einkünften um ein merkliches vermehret. Die meiste Zeit hat er zu Donaustauf gewohnet, allwo er auch die berühmte Auslegung über den heiligen Lucas geschrieben 7.) Nach Verlauf eines Jahrs und etwelchen Monaten verließ er wiederum aus allzugrosser Liebe zur Wissenschaften das Bisthum 8), gieng nach Cöln in seine Celle zurück, und beschäftigte sich mit Bücherschreiben. Pabst Urban der IV. hat ihm kurz darauf befohlen, durch ganz Deutschland und Böhmen die Kreutzzüge zu predigen. Im Jahre 1274. wohnte er als kaiserlicher Bothschafter der Kirchenversamlung zu Lion bey 8).

Man hat viele Lügen von Albert dem Grossen ausgesprenget; ich werde mich vornemlich bey einigen diesen Lügen aufhalten. Er soll die Handthierung einer Wehmutter getrieben haben, und man nimmet es sehr übel,

 übel,

6) Laurentius Hochwartus in Catal. Episc. Ratisb. ap. Oefel. lib. cit. Tom. I. p. 207.

7) Hochwartus lib. & pag. cit. gestehet selbsten, daß er das Original dieser Auslegung in dem Predigerkloster zu Regensburg gesehen; und sich nicht wenig verwundert, daß in Zeit eines Jahrs ein so starker Band hat zusammen geschrieben werden können.

8) Bullart, Academie des Scienc. Tom. II. p. 146.

übel, daß er sich bey seinem Stande zum Hebammendienste aufgeworfen hat 9). Der Grund zu diesen Mährchen ist ein unter dem Namen Alberts des Grossen herumgegangenes Buch, worinn unterschiedliche Anweisungen für Wehmütter, und so viele Erkenntniß in ihrer Kunst zu finden ist, daß man dieselbe, dem Ansehen nach, selbst ausgeübet haben muß, um so geschickt darinn zu seyn. Allein die Vertheidiger Alberts des Grossen behaupten, daß er weder der Verfasser dieses Buchs 10), weder eines andern von den

9) Ref. Theophili Raynaudi Hopoloth. sect. II. serm. 3. cap. 10. p. 361.

10) Dieses Buch hat den Titel: de Natura Rerum, und handelt weitläufig von der Handthierung der Wehemütter. Der Verfasser behauptet, daß sich diese Materie für die Feder eines Mönchs schicke, weil die Unwissenheit der Wehmutter viele Kinder ums Leben bringet, und sie auf ewig der himmlischen Freude beraubet. Peter von Preussen, ein Mönch von dem Orden des heiligen Dominicus behauptet, daß dieses Buch, de Natura Rerum, vom Thomas von Cantopre, einem Schüler Alberts des Grossen, verfertiget worden: und er läugnet nicht, daß man darinn verschiedene Grundsätze, zur Beförderung einer glücklichen Niederkunft finde, welche nicht ohne unflätige Worte hätten ausgedrucket werden können. Allein diese Gegenstände machet nicht die Natur, sondern die menschliche Sinnlichkeit unflätig. Petrus de Prussia in

den Heimlichkeiten der Weiber 11) ist: worinn sich viele Dinge befinden, die nicht anders, als mit schmutzigen und etwas unflätigen Worten ausgedrucket werden konnten; welches ein heftiges Geschrey wider den vermeintlichen Verfasser desselben erreget hat.

in Alberti M. vita, cap. 18. admodum succenset in Blaterones illos, qui Alberto imposuerunt, quod egisset obstetricem: fassus tamen Cantipratanum ad instructionem obstetricum in opere perperam supposito Præceptori ejus Alberto tradidisse modos & vias felicis obstetricationis, cujus præcepta chartis committi, nec voce tradi possunt, absque expressione multorum, quæ libido non natura fœdavit.

11) Der belesene Naude, Apologie des grands Hommes, p. 524. bedienet sich zween Beweise: 1) Albertus hat sich auf dem Titel dieses Buches nicht genennet: der Ausleger desselben giebt eine Unwahrheit vor, wenn er das Gegentheil behauptet; 2) man bedienet sich öfters des Zeugnisses des Albertus in diesem Buche: also muß desselben Urheber einige Zeit nach ihm gelebet haben. Diese zween Beweise taugen nichts, und die aus dem andern gezogene Folge ist nichtig. Verschiedene Ursachen verbinden die Schriftensteller, ihren Namen auf den Titel zu verheelen: keine unter allen Schriftstellern führen sich selber lieber an, als die ihren Namen unterdrücken wollen; es ist nichts gemeiners, als daß man Schriftsteller anführet, die zu gleicher Zeit leben. Das Buch de secretis mulierum, welches Albrecht mit Unrecht

Es ist gewiß, daß Albertus der Grosse der allerneugierigste unter allen Menschen gewesen ist. Er hat sich hierdurch andern Beschuldiguugen bloßgestellet. Man giebt vor, er

zugeschrieben wird, ist das Werk eines seiner Schüler, Namens Henricus de Saxonia, unter dessen Namen es mehr als einmal gedruckt worden ist. Ich will davon zwey sichere Ausgaben anführen: Simler in seinem Epitome Biblioth. Gesneri, pag. 332. Henrici de Saxonia, Alberti Magni discipuli, liber de secretis mulierum, impressus Augustæ anno D. 1498. per Antonium Sorg. Und in dem Bücherverzeichnisse des Thuans, auf der 156. Seite des zweyten Theils findet man: Henrici de Saxonia de secretis mulierum, de virtutibus herbarum, lapidum, quorundam animalium, aliorumque; in 12. Francof. 1615. Hieraus erhellet offenbar, daß der Namen Albrecht, welcher berühmter als Henrich war, zu dieser Meinung Anlaß gegeben hat. Ich will noch einen stärkeren Beweiß zur Alberts Rechtfertigung anführen. Unter meinen Büchern besitze ich eine alte Ausgabe, die den Titul führt: Liber secretorum Alberti magni de virtutibus herbarum, & animalium quorundam. Ejusdemque liber: de mirabilibus mundi. Et etiam de quibusdam effectibus causarum a quibusdam animalibus (in fine) Impressum Argentine 1493. in 8. Da also bey dieser alten Ausgabe die Abhandlung de secretis mulierum nicht mitgedruckt worden ist, so kann es etwann seyn, daß Albert der Verfasser de secretis Herbarum &c. und nicht aber de secretis mulierum sey, und weilen beyde Abhandlungen mit der Zeit sind zusammengedruckt worden, diese Irrung entstanden sey.

er habe an den Stein der Weisen gearbeitet 12), und sey ein grosser Hexenmeister gewesen, weil er einem Menschen ähnlichen Kopf, oder menschliche Maschine von Metal gemachet, der er nach dem gemeinen Vorgeben eine solche Einrichtung gegeben, daß sie sprechen können, die aber von seinem Schüler, dem Thomas von Aquin in Schrecken zer-

12) Der obenbelobte Naude in seiner Apologie des grands Hommes, pag. 519. berichtet uns, daß Mayer der grosse Gönner der Goldmacher sich nicht geschämet hat, in seinen Sinnbildern der goldenen Tafel der zwölf Nationen im VI. B. zu versichern: daß der heilige Dominicus zuerst die Erkenntniß des Steins der Weisen gehabt, und daß diejenigen, welchen er sie hinterlassen, dieselbe Albrechten dem Grossen mitgetheilet; welcher durch dieses Mittel sein Bischofthum Regensburg von allen Schulden befreyet. Mayer gründet sich auf drey Bücher von der Chymie, welche er Albrechten dem Grossen zuschreibt. Man antwortet ihm, daß er ihm dieselbe mit Unrecht zuschreibe; und man beweiset es, theils weil sich nicht ein einziges davon in der Sammlung seiner Werke befindet, oder vom Trithemius benennet worden; theils weil dasjenige, die Quintessenz genannt, ihm von Franciscus Picus im III. B. de auro fälschlich zugeschrieben wird. Der Beweiß davon ist, weil der Verfasser des Buchs, die Quintessenz genannt, ein Mönch von den Orden des heil. Franciscus ist, denn er sagt selbst, daß er es in der Gefangenschaft verfertiget hat. Diese zween Umstände müssen sich unstreitig auf den Johann von Rupecissa beziehen.

zerschlagen worden 13). Ob er gleich wegen seiner grossen Einsicht in den philosophischen

13) Die Vertheidiger des Alberts geben die Veränderung des Winters in den Sommer, und den redenden Kopf für zwey Unwahrheiten aus; und der heil. Thomas in seinen Schriften selbsten nicht bekennet, daß er diesen redenden Kopf vormals bey seinem Lehrmeister zerschmissen habe. Ich will gerne glauben, daß er, als ein Kenner der mathematischen Wissenschaften, einen Kopf gemacht haben kann, dessen inwendiges Triebwerk einige vernehmliche Tönne von sich gegeben hat: allein, was für eine Thorheit ist es nicht, hierauf die Beschuldibung der schwarzen Kunst zu gründen? Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, welche geglaubt haben, daß man metallene Köpfe unter gewissen Gestirnen machen, und von denselben Antwort erhalten könne, welche bey allen vorfallenden Geschäften zum Leitsterne diente. Ein gewisser Yepes erzählet beym Emanuel de Moura Sect. 11. cap. 15. art. 6. daß Heinrich von Villeine einen zu Madrid gemacht habe, welcher auf Befehl Johann des eilften Königs von Castilien zerschlagen worden. Virgil, der Pabst Silvester, Robert von Lincoln, und Roger Baccon haben dergleichen Köpfe gehabt, wenn man gewissen Schriftstellern glauben soll. Naude, Apologie des grands Hommes, p. 528. Albrecht, der Grosse, wurde noch für geschickter gehalten; denn man giebt vor: daß er einen ganzen Menschen von dieser Art verfertiget, woran er dreysig Jahr, ohne Unterbrechung gearbeitet, denselben unter gewissen Erscheinungen und Gestirnen zu schmieden; z. E. die Augen, wenn die Sonne in demjenigen Zeichen des Thierkreises

schen Wissenschaften so vermögend, als jemand anderer gewesen, das Geschütze zu erfinden: so hat man doch Ursache zu glauben, daß

ses war, welches eine Verwandtschaft mit diesem Theile hatte; welche er aus vermischten Metallen goß, die mit den Merkmalen derselben Zeichen und Planeten, und ihren verschiedenen und nöthigen Aspecten bezeichnet waren. Und also wurden der Kopf, der Hals, die Schultern, die Hüften und die Schenkel zu verschiedenen Zeiten verfertiget, und in der Gestalt eines Menschen zusammen gesetzet, welche besagten Albrecht die Auflösung aller seiner vornehmsten Schwierigkeiten offenbarte. Dieses nennte man die Androis Albrechts des Grossen. Wie man saget, so wurde dieses Bild von Thomas von Aquin zerschmissen, weil er dessen grosses Geschwätze nicht länger erdulden konnte: Heinrich von Aßia, und Bartholomäus Sibille versichern, daß es durch Kunst und nicht von Natur, aus Fleisch und Beinen zusammen gesetzet gewesen, weil aber dieses beständig von den neuern Schriftstellern für unmöglich gehalten worden, und hingegen die Kraft der Bilder, der Ringe, und planetarischen Siegel sehr stark im Schwange gewesen ist, so hat man seit dem beständig geglaubet, daß dergleichen Figuren von Kupfer oder einem andern Metalle gemacht worden, an welchen man unter einer günstigen Himmels- und Planetenstellung gearbeitet. Auf solchen Fuß widerleget Naude die Ankläger des Albrechts; nämlich daß er voraussetzet, es sey die vorgegebene Androis von Metall gemacht gewesen. Endlich führet Naude enen sehr wahrscheinlichen Grund an pag. 539. nämlich: daß Albrecht der Grosse in seiner

daß sich diejenigen betrügen, welche ihm diese Erfindung zuschreiben 14).

Man

seiner Studierstube einen Kopf, oder einen Menschenbild gehabt haben könne, welches denjenigen Maschinen des Boethius ähnlich gewesen, davon Cassidorus Lib. 1. Epistol. Variar. XLV. redet: Metalla mamugiunt, Diomedis in ære grues buccinant, æneus anguis insibilat, aves simulatæ fritinniunt, & quæ propriam vocem nesciunt ab ære dulcedinem probantur emittere cantilenæ.

14) Johann Matthias von Luna, lib. de rer. inventor. cap. 12. fol. 10. wie Naude im oftangezogenen Buche pag. 518. saget, behauptet, wider die Meinung des Polydorus, des Magius, des Meyers, des Pancirols, des Florenz Rivault, des Bezolds und aller Schriftsteller, welche von Erfindung des Schießgewehrs geschrieben, daß Albrecht der Grosse den ersten Gebrauch des groben Geschützes, der Doppelhacken und der Pistolen erfunden habe; Moreri redet statt dessen nur von dem Stückpulver, wovon Naude nichts saget, ohne daß man in allen diesen Schriftstellern das geringste bemerket, welches dieser Meinung nahe käme, ausser daß dergleichen Maschinen zu seiner Zeit, und zwar durch einen deutschen Mönch, welcher Berthold Schwarz hieß, oder durch einen Scheidekünstler, in Uebung kam, welcher, nach dem Urtheile des Cornazanus, eines sehr alten Schriftstellers, so in der Stadt Cöln wohnte, in welcher, wie gewiß ist, Albrecht der Grosse, seit Annehmung des jacobinischen Ordenskleides, beständig gewohnet hat. Auf diese Art widerleget Naude seinen Johann Matthias von Luna. Die letzte Sache, die er bejahet, ist

Man erzehlet, daß er von Natur eines sehr plumpen Verstandes, und so ungelehrig gewesen, daß er im Begriffe gestanden, daß Kloster zu verlassen, weil er verzweifelte, dasjenige zu lernen, was sein Orden von ihm erfoderte; daß ihm die allerseligste Mutter GOttes erschienen sey, und gefraget habe, worinn er am liebsten berühmt seyn wolle, ob er in der Weltweißheit oder in der GOttesgelahrtheit; daß er die Philosophie erwählet habe; daß er von der heiligen Jungfrau Maria die Versicherung erhalten, in derselben unvergleichlich zu werden; und daß er zur Strafe, weil er die Gottesgelahrtheit nicht erwählet, vor seinem Tode wieder in seine erste Dummheit verfallen würde. Man setzet hinzu, daß er nach dieser Erscheinung ungemein vielen Verstand bekommen, und in allen Wissenschaften mit solcher Geschwindigkeit zugenommen habe, darüber alle seine Lehrer erstaunet; daß er aber drey Jahre vor seinem Tode auf einmal alles vergessen, was er gewußt: und daß er,

ist falsch: denn diejenigen, welche Albrechts des Grossen Lebensbeschreibung aufgesetzet haben, sagen, daß er im Jahre 1223. in dem Orden des heil. Dominicus getreten sey, und daß er hernach in verschiedenen Städten gelehret. Wie muß es doch zugegangen seyn, daß der so belesene Naude von diesen Reisen Albrechts nichts gewußt hat.

er, da er bey einer theologischen Vorlesung zu Cöln stecken geblieben, auch ungeachtet aller Bemühung sich seiner Begriffe nicht erinnern können, daraus die Erfüllung der Prophezeyhung geschlossen habe. Dies hat Gelegenheit gegeben zu sagen: daß Albert der Grosse durch wunderthätige Mittel aus einem Esel in einen Philosophen, und aus einem Philosophen in einen Esel verwandlet worden. Ob dieses Fabeln sind, will ich andern zu urtheilen überlassen.

Unser Albertus war von Person sehr klein 15). Er starb den 15ten des Wintermonats, im Jahre 1280. zu Cölln, in dem 75. oder 87. Jahre seines Alters; seine Eingeweide wurden nach Regensburg gebracht, und sein Körper ist zu Cöln mitten in dem Chore der Jacobiner begraben, welcher zur Zeit Karls des Fünften noch unversehrt war, auf seinen Befehl ausgegraben, und nachdem wieder in sein altes Grabmaal geleget wurde 16). Albertus wird den Seeligen beyge-

15) Man erzehlt wegen seiner kleinen Statur eine artige Anecdot, nemlich: daß ihm der Pabst, als er demselben bey seiner Ankunft zu Rom die Füsse geküsset, befohlen habe, aufzustehen, weil er geglaubet, er läge noch auf den Knien, ob er gleich bereits auf den Füssen gestanden.

16) Die Nachrichten von Alberts Unverweßlichkeit, und Ausgrabung seines Körpers habe ich gelesen in des Thevets

beygezählet; und sein Gedächtniß wird in der cölnischen und regensburgischen Kirche den 15ten des Wintermonats begangen 17); dahero ihn auch der Jesuit Raderus seinem heiligen Bajerlande einverleibet hat. Hierzu füge ich noch die Grabschrift, welche seinem Andenken gewiedmet ist 18):

Epitaphium B. Alberti Magni.

Phœnix Doctorum, paris expers Philosophorum,
Princeps Doctorum, vas fundens dogma Sacrorum,
Hic jacet Albertus, præclarus in orbe disertus.
Præ cunctis certus assertor in arte repertus,
Major Platone, & vix inferior Salomone.
Quem tu Christe bone Sanctorum junge corona.
Annis bis denis, minus actis mille trecenis,

Thevets Histoire des Hommes illustres. Tom. II. pag. 87.

17) Der regensburgische Bischof Albert aus dem uralten adelichen Geschlechte von Törring hat dieses Fest eingesetzet und verordnet, daß die Gedächtniß des seeligen Alberts des Grossen alle Jahre den 15. November in der Domkirche feyerlichst begangen werde. Vid. Abbatis Anselmi Mausoleum S. Emerami, p. 162. edit. 1672. in 4.

18) Vid. Ottonis Aicher, Theatrum Funebre Part. 3. Scen. 3. p. 254. Salisburg. 1675. in 4.

Quinta post festum Martini luce molestum
Omne petendo Deum transivit agens Jubilæum.
Qui legit hos versus, mox ad tumulum retro-
versus
Inclinans dicat collectam illam requiescat.

Peter von Preussen hat sein Leben beschrieben, und viele andere Gelehrte haben ihm herrliche Zeugnisse beygeleget, von denen ich nur einige anführen will 19). Man hat

19) Unter diesen sind M. Anton. Flaminius in Ottonis Aicher Theatr. funebr. Part. 3. Scen. 3. p. 254. Ferdinandus Balamius, Janus Vitalis, und Barth. Latomus. Sieh. Pauli Jovii Elogia virorum Doctorum p. 13. edit. Antverp. 1557.

Albertus M. Bolstadius, ex ordine Equestri
clarissimis natus parentibus Lauingæ
Anno Salutis, MCCXCIII.
Summo ingenio, summa præditus eruditione,
adeoque omnium
doctrinarum summe studiosus
Philosophiæ & Theologiæ Doctor Maximus:
Professor Academiæ Parisiensis & Coloniensis
celeberrimus:
Solertissimus naturæ speculator rerumque obscurarum
indagator, atque explicator plane admirabilis:
Præsul tandem & Episcopus creatus Ratisponensis:
Qui sua ætate omnes ingenio, Doctrina,
eloquentia superavit:

Litte-

hat auch sein Bildniß in Kupfer gestochen 20), Albertus hatte eine ungemeine geschäf-

 tige

Litteris denique, & studiis immortuus Coloniæ
Agrippinæ,
Quæ ultro abdicato Episcopatu ad otium literarium
rursus extrema senecta concesserat
Obiit an. MCCXXC. ætatis LXXXVII.
M. Antonius Flaminius.

Magna parens, altrixque virum Germania, alumni
Incedit merito laude superba sui.
Naturæ ac rerum vires, causasque latentes,
Hoc nemo nobis doctius explicuit.
Magnus ob egregias fœcundi pectoris artes
Dictus es, at Jovii nunc ope major eris.
Ferdinand. Balamius.

Natura has violas, ratio hæc tibi lilia passim
Ad tumulum spargunt, Theutone magne tuum.
Purpureis quarum tribulos avellis ab hortis,
Et pulchris violis lilia mista feris,
Aviaque abstrusæ pandis penetralia causæ
Vere igitur Magni nomine dignus eras.
Janus Vitalis.

Quantum erat, hoc quondam cognomen, Magne, tulisse,
Quum solide doctus nullus in orbe foret;
Esto: vetustatis factum laudatqne, probatque,
Et tibi posteritas sancit, habetque ratum.
Barth. Latomus.

20) Siehe Bullartii Tom. II. Academiæ Scientiar. Die französische Ausgabe p. 145.

tige Feder, aus der eine grosse Menge Schriften gekommen sind, welche in der lionischen Ausgabe vom Jahre 1651. auf 21. Foliobände gestiegen sind. Ein Jacobiner von Grenoble, Namens Peter Jammy, hat dieselbe besorget, und sie enthält diese Ordnung:

Schriften.

Tomus I. Vita B. Alberti Magni. De Prædicabilibus, Tractatus IX. De decem Prædicamentis, Tractatus VII. De sex Principiis Gilberti Porretani, Tract. VIII. In libros II. Aristotelis de Interpretatione, Tractatus VII. De Syllogismo simpliciter, id est super priorum Analyticorum, Tractatus XVI. De Demonstratione, id est in posteriorum Analyticorum librum, Tractatus X. Super Topicorum libros VIII. Super libros duos de Sophisticis Elenchis.

Tomus II. In Libros octo de Physico auditu. De Cœlo & Mundo Lib. IV. De Generatione & corruptione libri II. De Meteoris libri IV. De Mineralibus libri V.

Tomus III. De anima libri tres. Metaphysicorum libri XIII.

Tomus IV. Ethicorum Nicomachiorum libri X. Politicorum libri octo.

To-

Tomus V. De ſenſu & ſenſato lib. 1. De Memoria & Reminiſcentia lib. 1. ubi Tractatus III. agit de Divinatione & Prophetia. De Somno & Vigilia lib. 1. De Motibus animalium libri II. De Ætate, ſive de Juventute & Senectute lib. I. De Spiritu & Reſpiratiotione libri duo. De Morte & vita lib. 1. ubi Tractatus II. deſſerit de longitudine & brevitate vitæ. De Nutrimento & nutribili lib. 1. De Natura & origine animæ lib 1. De unitate Intellectus, contra Averroen lib. 1. De Intellectu & intelligibili libri duo, ubi Tractatus II. agit de naturali perfectione Intellectus. De Natura locorum lib. 1. De cauſis & proprietatibus Elementorum lib 1. De Paſſionibus Aeris lib. 1. De Vegetabilibus & Plantis lib. VII. De Principiis motus progreſſivi lib. 1. De Proceſſu Univerſitatis a cauſa prima lib. 1. Speculum Aſtronomicum, in quo de libris licitis & illicitis pertractatur.

Tomus VI. Opus inſigne de animalibus, libri XXVI.

Tomus VII. Commentarii in Pſalmos.

VIII. Commentarii in Threnos Jeremiæ. Commentarii in Baruch. Commentarii in Danielem. Commentarii in duodecim Prophetas minores.

Tomus IX. Commentarii in Matthæum. Commentarii in Marcum.

Tomus X. Commentarii in Lucam.

Tomus XI. Commentarii in Joannem. Poſtillatio, ſive Commentarii in Apocalypſin.

Tomus XII. Sermones de tempore. Orationes ſuper Evangelia Dominicalia totius anni. Sermones de Sanctis. Sermones XXXII. de Sacramento Euchariſtiæ. Liber de Muliere forti, ad cap. 31. Proverb.

Tomus XIII. Commentarii in Beatum Dionyſium Areopagitam. Compendium Theologicæ veritatis, libris ſeptem digeſtum, & rectius referendum ad Hugonem Argentinenſem.

Tomus XIV. Commentarii in librum primum Magiſtri Sententiarum.

Tomus XV. Commentarii in II. & III. libros Sententiarum.

Tomus XVI. Commentarii in librum IV. Sententiarum.

Tomus XVII. Pars I. Summæ Theologicæ.

Tomus XVIII. Pars II. Summæ Theogicæ.

Tomus XIX. Summa de creaturis, divisa in duas Partes, quarum prima est de quatuor coævis, materia prima, tempore, Cœlo & Angelo. Secunda est de Homine.

Tomus XX. Mariale, sive Quæstiones CCXXX. super Evangel. Missus est &c. De laudibus Beatæ Virginis libri XII. Biblia Mariana, in quibus omnia fere, quæ in sacris libris continentur, Beatissimæ Mariæ Virgini superstitiose adoptantur.

Tomus XXI. Miscellanea: sive de Apprehensione & apprehensionis modis lib 1. Philosophia Pauperum, sive Isagoge in libros Aristotelis de Physico auditu, de Cœlo & Mundo, de generatione & corruptione, de Meteoris & de Anima. De sacrificio, sive officio Missæ lib 1. De Sacramento Eucharistiæ lib. 1. Paradisus Animæ, sive de virtutibus libellus. De adhærendo Deo libellus. De Alchimia libellus. Scriptum super arborem Aristotelis.

Quetif 21) führet noch mehrere Schriften an, welche noch niemals gedruckt worden, und auch in der lionischen Ausgabe nicht stehen. Peter Loubet hat im Jahre 1642. zu Paris ein zweyfaches Verzeichniß der sämm-

21) In Tom. 1. Biblioth. Dominicanorum p. 179.

mentlichen Schriften Alberts des Grossen bekannt gemacht; das erste ist nach dem Innhalt, und das zweyte nach der buchstablichen Ordnung eingericht.

Die Ausgaben in dem XV. und zu Anfange des XVI. Jahrhundert macht ihr hohes Alterthum besonders rar. Von einzeln Ausgaben sind mir folgende bekannt 22).

Ausgabe.

Alberti M. Opera ad logicam pertinentia, per Joan. & Gregor. de Gregoriis fratres. Venet. 1494. fol. ibid. 1500. fol.

- Summa philosophie Naturalis Alberti Magni per tractatus capitula & particulas pulcherrime distincta. Ita quod cuilibet legenti facile appareat quid quodque capitulum queque etiam particula in effectu sibi velit. Primus Tractatus correspondet libris Phisicorum, secundus de celo & mundo, tertius de generatione, quartus Metheorum, quintus de anima, in fol. (sine an & loc. litteris gothicis.)

- Commentarius in libros Physicor. Venet. per Joh. de Forlivio, 1488. fol. ibid. 1494. & 1496.

De

22) Diese einzelne Ausgaben sind richtig angezeigt; denn sie sind aus den berühmtesten Bücherverzeichnissen gezogen, und ihre Anzahl erlaubet nicht, sie namentlich anzuführen.

- De Cœlo & Mundo lib. IV. Venetiis 1480. fol.

- De Generatione & Corruptione libri II. Venetiis 1495. fol.

- Libri V. Mineralium (ſine loco & anno.) Paduæ, per Pet. Maufer 1476. fol. Auguſtæ Vindel. impenſ. Grimm 1519. 4. Argentorati 1541. in 8vo. Verſio Italica per Petrum Laurum Venetiis 1557. 8.

- Metaphyſicorum libri XIII. Venetiis 1494. ibidem ap. Octav. Scot. 1498. fol.

- Ethicorum Nicomachiorum libri X. Venet. 1520. fol.

- Politicorum libri octo. Ibid. 1520. fol.

- Textus parvorum naturalium Ariſtotelis cum commentario clariſſimo ſecundum doctrinam Alberti Magni Epiſcopi Ratisponenſis. De ſenſu & ſenſato. De Memoria & Reminiſcentia. De Somno & Vigilia. De Longitudine & brevitate vitæ. De Juventute & Senectute. De Inſpiratione & reſpiratione. De vita & morte. De motu animalium. De motu cordis (in fine) Impreſſa vero ſunt illa & completa per me Henricum Quentell inclitæ urbis Colo. civem. Anno Chriſti Sal-

vatoris 1498. Mensis Septembris die decima tertia fol. min.

Habes in hac pagina, Amice Lector, Alberti Magni Germani Principis philosophi, de natura locorum librum mira eruditione & singulari fruge refertum, & jam primum summa diligentia revisum, in lucem editum, quem leges diligentius vel si cosmographia vel physica profecisse te volueris. Argentorati, ex ædibus Matthiæ Schurerii, mense Januario, 1515. ductu Leonhardi, & Lucæ Alantse fratrum. 4.) & Neopol. 1592. 4. 21.)

- Speculum Astronomiæ, in quo de libris licitis & illicitis pertractatur. Venet. 1571. & Ludguni 1615. fol. 22.)

- Opus insigne de Animalibus, libri viginti sex. Romæ 1478. ad Sixtum IV. Mantuæ 1479. Venetiis 1480. Ibid. per Joannem & Gregorium de Gregoriis fol. & ex M. Antonii Zimaræ recognitione Venet. 1519. fol.

Albertus M. de Falconibus, Asturibus & Accipitribus. Augustæ Vindelicorum ad insig-

21) Georg Tannstetter hat dieses Werk zuerst in Wien 1514. herausgegeben, von dieser Ausgabe ist die angezeigte ein Nachdrucke.

22) Dieses Buch wollen einige dem Roger Bacon zuschreiben.

ſigne pinus. Apud Joannem Prætorium, anno 1596. in 8. cum privilegio Cæſaris perpetuo 23.)

Ex libro IX. & X. de animalibus Tractatus de formatione hominis in utero. Antverpiæ 1538. in 8vo.

Commentarii in XII. Prophetas Minores. Coloniæ 1536. fol.

Commentarii in Joannem. Prodierant in IV. Evangelia, Hagonæ 1504. 1505. 1506. fol. 3. voll.

Poſtillatio, ſive Commentarii in Apocalypſin. Baſileæ 1506. 4. per Magiſtrum Jacobum de Pforzen.

- Sermones de tempore, & Sanctis per Michaelem Gryff in Rütlingen in fol. (ſine anno) Coloniæ 1474. fol. Mogunt. 1616. 8. Cracov. 1649. 4.

Sermones XXXII. de Sacramento Eucharistiæ. (ſine loco & anno) Moguntiæ 1477. fol. & 1615. 8. 24.)

Su-

23) Bey dieser raren Ausgabe sind auch Friderici II. Imperatoris libri de arte venandi cum avibus, cum Manfredi additionibus.

24) Es werden diese Sermones mit Unrecht dem heil. Thomas von Aquin zugeschrieben.

- Super primum ſententiarum ſcriptum primum, cum indice articulorum. Tabula copioſa in 4. ſcripta Alberti Magni, ſententiarum libros articulctim dilucidantia.

-Scriptum ſecundum ſuper ſecundum ſententiar. Ejusdem ſcriptum tertium ſententiarum.

- Scriptum quartum ſuper quartum ſententiarum. Baſil. 1506. 25.)

Pri-

25) Man findet in den Auslegungen über den Magiſtrum ſententiarum einige Fragen wegen Leiſtung der ehelichen Pflicht; wobey der Verfaſſer ſolche Worte gebrauchen müſſen, welche keuſche Ohren am meiſten beleidigen: allein die Vertheidiger Alberts führen dasjenige zu ſeiner Rechtfertigung an, was er ſelbſt bemerket: daß man ſolche ungeheure Dinge im Beichtſtuhle erſühre, ſo daß man dergleichen Fragen unmöglich unberührt laſſen könne. Peter von Preuſſen verſchanzet ſich hinter das Recht, und führet in dem 16.ten cap. welches den Titel hat, quod ſcire naturalia, etiam impudica, utile ſit & neceſſarium, ſeines Buches an, daß es vortheilhaft und nöthig ſey, die natürlichen Dinge auch ohne Ausnahme der Unflätigen, zu wiſſen; und daß alſo Albrecht der Groſſe, und andere Caſuiſten Grund gehabt haben, ſolche Materien auszuarbeiten, welche voller Unfläterey ſtecken: denn ohne dieſes wurden die Beichtväter nicht im Stande ſeyn, die Unordnungen ihrer Beichtkinder abzuſtellen. Qualia item multa ab Alberto de uſu conjugii, in 4. ſ. d. 31. ſub finem, ſcripto comprehenſa fatetur, illud ex ipſo Alberto itidem præfatus (dicendum primo, quod huiusmodi turpes quæſtiones, nunquam tractar

Prima pars ſummæ Alberti Magni: alias dictæ, de mirabili ſcientia Dei. Cum directorio notabili ſententiarum ex omni fere genere ſcibili ſtudioſiſſime appoſito. Secunda pars (cum directorio) Baſileæ ex officina induſtrii Magiſtri Jacobi de Pforzheim pridie Kalendis aprilibus, anni chriſtiani, 1507. fol.

- Prima pars ſummæ (de creaturis) de quatuor coævis, una cum ſecunda eius quæ eſt de homine. Venetiis impreſſa impenſis Domini Andreæ Torreſani de Aſula : arte vero Simonis de luere XVI. Februarii 1498. fol. Ibid. 1519.

Mariale Alberti Magni ſive quæſtiones CCXXX. ſuper Evangel. Miſſus eſt Angelus Ga-

deberent, niſi illa cogerent monſtra, quæ his temporibus in confeſſione audiuntur) ne ergo Confeſſarii rudes ſint medicinæ, quam facere debent adeo frequentibus morbis, juſtum cenſuit Albertus in illud oletum ſtylum dimittere. Theoph. Raynaudi Hopoloth. ſect. II. ſerm. III. cap. X. p. 361. Es wäre zu wünſchen, wird man einwenden, daß niemand als die Beichtväter, ihr Gemüthe mit dergleichen ſtinkenden Schriften nährten: allein man muß doch Bücher haben, wo man die Auflöſung der Gewiſſensfälle findet, welche dieſe garſtige Materie betreffen. So gut auch die Abſicht der Verfaſſer ſolcher Schriften ſeyn mag: ſo kann man doch auf dergleichen Bücher mit beſſerm Rechte, als auf hundert andere, das peccare docentes hiſtorias. Horat. Lib. III. Od. VII. v. 19. anwenden.

Gabriel, in fol. formæ max. folior. 66. Mediolan. 1489. & Colon. 1507. 4.

De laudibus Beatæ Virginis libri XII. sine nomine auctoris Argentin. 1493. & Colon. 1439. fol. 26)

Biblia, opus a B. Alberto M. ex ordine Prædicator. olim Episcopo Ratisbon. conscriptum, in quo omnia fere, quæ in sacris Bibliis continentur, Beatissimæ Deiparenti Mariæ pulchre & breviter adoptantur, aureum sane & divini Verbi concionatoribus perutile ac Marianis cultoribus pergratum, studio Vincentii Justiniani ordinis Prædicatorum Theologi, ex codice MS. Susatensi. Coloniæ 1625. in 8vo. 27)

De Apprehensione & apprehensionis modis liber unus Londini 1515. in 8vo.

Philosophia Pauperum, sive Isagoge in libros Aristotelis de Physico auditu, de cœlo & mundo, de generatione & corruptione, de Meteoris, & de anima. Brixiæ 1493. & Venetiis 1496.

Opus

26) Dieses Werk wollen einige dem Richardus von St. Lorenz zueignen, unter dessen Namen es auch zu Dovay in Flandern 1625 in 4. gedrukt worden.

27) Der Pater Quetif ziehet es unter andern auch wegen der Schreibart in Zweifel, daß Albert der Verfasser davon sey.

Opus de misterio misse Domini fratris Alberti Magni quondam Episcopi Ratisbonensis. (in fine) opus de misterio misse Domini Alberti Magni autoritate radians: in quo nihil traditur aut docetur, quod non scripturarum dignis testimoniis comprobetur. In imperiali opido Ulm per Joannem Czeiner de Reutlingen summa cum diligentia impressum. Anno a nativitate Domini MCCCCLXXIII. die 29. mensis May feliciter finit.

De Sacramento Eucharistiæ liber unus. Mogunt. 1477. fol.

Paradisus Animæ, sive de virtutibus libellus Antvverp. 1489. in 4to. Coloniæ 1498. 4. ibidem 1578. in 12. Antverpiæ 1602. in 12. Monachii 1714. in 12. 28)

Incipit liber Alberti Magni Ordinis Prædicatorum de adhærendo Deo nudato intellectu & affectu, & ultima & suprema perfectione hominis, quantum possibile est. (sine loco & anno) Antvverp. 1621. 8.

De Alchymia libellus. Basileæ 1516. & Ursell. 1602. 8.

Man

28) Von mehrern Auflagen und Übersetzungen siehe Hendreichii Pandect. Brandenb. p. 86.

Man hat noch andere Schriften, welche Albert dem Grossen zugeschrieben werden, die aber in der lionischen Ausgabe nicht stehen, von denen, die einzeln sind herausgekommen, will ich einige anführen 29).

Dialogi ſex de conditione creaturæ rationalis, & quæ illi ſunt ad Deum, ſeipſam & alias creaturas cognoſcendas neceſſaria. Ambergæ 1705. in 12. Editio ſecunda auctior.

De origine & immortalitate animæ. Norimbergæ 1493. 4.

De Doctrina dicendi & tacendi. Pariſiis 1491.

Liber aggregationis ſeu liber ſecretoum Alberti Magni de virtutibus herbarum, lapidum & animalium quorundam. Eiusdem liber de Mirabilibus mundi. (ſine anno & loco) in 4to. 30.) Neapol. 1493. 4. & cum opuſculo de Mirabilibus Mundi Alberto ſuppoſito, Francofurti 1614. in 12.

Al-

29) Jac. Quetif. in Tom. I. Bibliothecæ Dominicanorum pag. 179.

30) Ich zweifle sehr, ob Albert der Verfasser davon ist? denn er war viel zu gelehrt, fromm und vernünftig, als daß er solch einfältiges und abergläubisches Zeug hätte schreiben sollen. Man siehet aus einer hinten angehengten astronomischen Frage pro an. 1477. daß es damals gedrukt worden. Siehe auch oben die Anmerkung n. 11.

Albertus Magnus, de arte intelligendi, & prædicandi. res ſpirituales & inviſibiles per res corporales & viſibiles & e converſo pulcra & utiliſſima. in fol. form. minor. 31)

Liber de abundantia exemplorum magiſtri Alberti Magni Ratisp. Epiſcopi ad omnem materiam. in fol. form. minor. 32)

Ueber die angezogene Schriftſteller leſe Henr. Gandav. de SS. E. c. 43. Rudolphum. Noviomag. de vita Alberti M. libr. III. Joan. Trithemium de Scriptorib. Eccles. c. 464. Matth. Raderum in Bavaria Sanct. P. 1. p. 281. G. Cave H. L. SS. E. Tom. II. p. 311. Bayle Dict. hiſt. critic. J. Franz Reimmann hiſt. lit. der Deutſchen Th. 2. S. 207. J. Quetif. & J. Echard SS. Ord. Prædicat. receuſ. Tom. 1. p. 162. Jac. Bruckers Fragen aus der philoſoph. Hiſtorie Th. 5. S. 1068. Eiusd. hiſt. crit. Philoſ. Tom III. p. 788. Jos. Harzheim Bibliothec. Colonienſ. h. v. J. A. Fabricii Bibliothec. Latin. med. & inf. æt. Tom. 1. pag. 44. edit. Patav. Magnam Biblioth. Eccles. h. v.

31) Iſt ein ſehr rare Ausgabe, und man findet ſie nicht in der Sammlung.

32) Dieſe Schrift iſt eben ſo rar, als die vorgehende.

XI.

Wolfgang.

Lebte um das Jahr 1310.

Wolfgang, ein Benedictiner zu Nieder-altaich, und einer der geschicktesten Rechtsgelehrten zu Anfange des XIV ten Jahrhundertes. Da er von Natur mit einem vorzüglichen Talente zur Rechtsgelahrsamkeit begabt war, so legte er sich mit besonderen Fleisse auf das päbstliche Recht, worinn er auch Doctor geworden. Der Ruf, welchen er sich erworben hatte, daß er ein Man sey, der die schweristen Geschäfte glücklich auszuführen vollkommen gelehrnet hätte, verhalf ihm zu ein hohen Ansehen bey den geistlichen Höfen, welche ihm die rühmlichsten Ehrenbezeugungen thaten, wie er auch wirklich die Stelle eines beständigen Raths bey dem Bischof Bernhard zu Passau erhalten hatte, die er aber aus Liebe zur Einsamkeit ausgeschlagen. Die zwey gelehrten Benedictiner Pez und und Hueber haben die Briefe, so Wolfgang geschrieben, und auch an ihn geschrieben worden, ans Licht gestellt.

Aus-

Ausgaben.

Wolfgangi, Monachi Nideraltahensis, Epistolæ LXXII. editæ in Codice diplomatico Pezii & Hueberi Part. II. p. 173.

Siehe J. A. Fabricii Bibliothec. Latin. med. & inf. æt. Tom. VI. p. 327. edit nov. und des P. Placidus Haiden niederaltaichische Jahrgeschichten S. 108.

XII.

Rudolph von Frameinsperg.

Lebte 1346.

Rudolph von Frameinsperg stammte aus einer adelichen Familie aus Bajern her, die aber entweders bald erloschen, oder ausser Land gezogen ist, weil man davon bey den genealogischen Geschichtschreibern keine Nachrichten findet. Dieser Frameinsperg hat sich zeitig den Kriegsdiensten gewidmet, wie er uns selbst in der Vorrede zu seiner Reisbeschreibung erzählt; that im Jahre 1346. von Landshut aus eine Reise ins gelobte Land, vollbrachte solche in Zeit von etlichen Monaten, und verzehrte mit seinem Diener 346. Gulden. Seine Reisbeschreibung, welche uns Heinricus Canisius geliefert, ist sehr kurz und fabelhaft. Olearius meinet,

daß er Pfarrer zu Sucken geweßt, und daß seine Beschreibung vom heiligen Lande mit Marc. Polus und Johann von Montevilla Reisbeschreibungen zusammen gedruckt sey.

Ausgabe.

Rudolphi de Frameynsberg, Itinerarium in Palæſtinam, ad montem Sinai & in Ægyptum anno 1346. Editum in Henr. Caniſii Lect. antiq. Tom. VI. p. 320. & in editione Basnagiana Tom. VI. pag. 358. - 360.

Siehe Jac. Basnagium in obſervatione prævia, und J. A. Fabricii Bibliothecam Latin. med. & inf. æt. Tom. VI. p. 129. dit. novæ.

XIII.

Albertus

geſt. 1359.

Albertus, der fünf und dreyßigste Bischof zu Freysing, einer der vortrefflichsten Vorsteher dieser Kirche, und ein eifriger Vertheidiger des katholischen Glaubens, ward aus einer alten Familie der Grafen von Hoenberg gebohren, die seit einer langen Reihe von Jahren in Deutschland bekannt

kannt war 1). Nachdem er mit gutem Fortgange die Schulen besucht hatte, ward er hernach Decretorum Doctor und Domherr zu Constanz; ist auch aldort von einigen zum Bischof erwählet worden, zu solcher Würde er aber wegen entstandenen Irrungen nicht gelangen konnte. Kaiser Ludwig der IV.te, der Verdienste richtig zu schätzen wußte, kannte unsern Albert so gut, als daß er Bedenken getragen hätte, ihm die wichtigsten Bedienungen anzuvertrauen. Um ihn also auf eine Stelle zu erheben, wo er sich in seinem völligen Glanze zeigen konnte, ernennte ihn der Kaiser zu seinen Kanzler. Er besaß alle die Eigenschaften, welche ein solches Amt erfoderte; denn er wurde in den wichtigsten Angelegenheiten gebraucht, und wußte alle Sachen mit dem besten Erfolge auszuführen.

Endlich begab sich Albert an den päbstlichen Hof nach Avignon, alwo er sich eben viele Verdienste erworben, daß ihm erstlich das Bisthum Würzburg 2); hernach aber

1) Die Vortrefflichkeit seines Adels ist aus diesem zu schliessen, weilen Kaiser Rudolph von Habsburg seines Vaters Schwester zur Gemahlin gehabt.

2) Trithemius ad annum 1345 & 1349. giebt uns folgenden Bericht: Anno 1345. den 3.ten Herbstmonat haben die Domherrn zu Würzburg einhellig ihren

das Bisthum Freysing anvertrauet worden. Der Tod hat ihn im zehenden Jahre seiner Regierung den 25. April 1359, der Welt entrissen. Sein Körper ist zu Rottenburg in der Stiftskirche St. Moriz begraben worden. Albertus soll auch unterschiedene Schriften verfertiget haben, als das Leben SS. Kiliani, Colomanni, und Totnani. Canisius hält ihn nicht für den Verfasser, sondern den Mönch Egilward, der auch des heil. Burchards Leben beschrieben 3).

Aus=

Domprobsten Albert Grafen von Hohenloe zum Bischof erwählet, und haben ihn vom Erzbischof zu Maynz bestättigen lassen. Derselbe hat sogleich alle Güter und Gerechtigkeiten in Besitz genommen, und sich von den Unterthanen huldigen lassen. Wider diesen Albert hat Pabst Clemens der VI.te, welcher übel bericht war, einen andern Albert Grafen von Hoenberg, der geistlichen Rechten Doctor, zum Bischof zu Würzburg ernennet, welches aber ihn, da er eines bessern belehret worden, gereuet hat. Als Albertus nach Würzburg gekommen, hat er den Albert von Hohenloe vertrieben, und vier Jahr die Regierung geführet. Im Jahre 1349. hat hernach Albert von Hoenberg vom Pabst das Bisthum Freysing erhalten; herentgegen ist der Graf von Hohenlos wiederum in sein Bisthum eingesetzet worden.

3) Ich sehe nicht, warum Canisius dem Albert diese Ehre will strittig machen; denn Albert war gelehrt genug eine solche Lebensbeschreibung zuverfertigen, und die vom Canisius angebene Gründe sind beyweiten nicht hinreichend: daß Egilward der Verfasser

Ausgaben.

Vita SS. Kiliani, Colomanni & Totnani, Martyrum, auctore anonymo, ex codd. MSS. monaster. Windbergens. & Rebdorf. in Canisii Lect. antiq. Tom. IV. p. 628. & edit. Basnag. Tom. III. p. 171.

- Eadem, in Surii vitis SS. d. 8. Julii p. 135.

- Eadem, ex editione Canisii, cum notis Joan. Mabillonii, in act. SS. Ord. Benedict. Sæcul. II. p. 991.

- Eadem, ex cod. MS. valcellensi, collata cum aliis MSS. & editionibus Canisiii & Ma-Mabillonis, cum commentario prævio & notis Jo. Bapt. Solerii. in act. SS. Antverp. Jul. Tom. II. p. 599.

- Eadem in Jo. Petr. de Ludvvig Script. rer. Wirceburg. p. 966. Francof. 1713. fol.

Siehe Carol. Meichelbeck Histor. Frising. Tom. I. J. A. Fabricii Biblioth. Lat. med. & inf. æt. Tom. I. p. 43. edit. nov.

seyn soll. Weil also Canisius in der Sache nicht klug werden konnte, so hat er es ohne Namen eines Verfassers herausgegeben.

XIV.

Erhard von Lainitz.

Gestorben 1436.

Erhard von Lainitz, ein Abt zu St. Peter Benedictinerordens zu Salzburg, stammte aus einer adelichen Familie her, und ward durch seine vorzüglichen Tugenden noch berühmter, als durch den Glanz seiner Geburt. Seine ersten Jahre waren wegen einer gleich starken Neigung zur Gottesfurcht und den Wissenschaften merkwürdig, und sein Wachsthum war auch in beyden sehr schleunig. Er hatte unter andern Lehrern den berühmten Magister Nicolaus Dinkelspiler, und that sich so wohl durch seinen geschwinden Kopf, als durch seinen Fleiß vor seinen Mitschülern hervor, deren Nacheiferung er in allen Klassen erregte. Kaum hatte er die Schule verlassen, als er der Stimme GOttes, die ihn zum geistlichen Stande berief, folgte, und im Jahre 1433. in den Orden des heiligen Benedictus trat, in welchem er in einem Jahre seine Gelübde ablegte, und zum Priester geweichet wurde.

Die seltnen Gaben dieses gelehrten Ordensmannes blieben nicht lange in der Ein-

samkeit verborgen. Denn gleich nach dem Probierjahre wurde er Prior, und das darauffolgende Jahre zum Abten erwählet, welcher Würde er nur ein Jahr rühmlich vorgestanden, indem er zum grösten Leidwesen seiner Ordensbrüder im Jahre 1436. gestorben. Seine sitliche Auslegung über den XII.ten Psalm wird sehr gerühmet.

Ausgabe.

Erhardi de Lainitz, Abbatis San-Petrensis Salisburgi, ordinis Benedictini, Expositio moralis Psalmi XII. edita a Bernardo Pezio Tom. I. Thesaur. anecdotor. p. 23.

Siehe Joseph Mezger Histor. Salisburg. p. 490. J. A. Fabricii Biblioth. Lat. med. & inf. Tom. II. p. 106. edit. Patav.

XV.

Adam.

lebte 1472.

Adam, von welchem Maitaire schreibet (1), daß er zu Amberg gebohren, und um das Jahr 1472. als ein Buchdrucker berühmt worden ist; unwissend aber wo er seine Druckerey gehabt. Joh. Heinrich

1) In Annal. Typograph. p. 79.

Gottfried Ernesti 2) hat aus einem Büchlein in Quart, so ohne Jahrzahl, auf zwey und einem halben Bogen unter dem Titel: Von dem Kremer Christi, was er gutes zu verkauffen, gedruckt ist, entdecket, daß dieser Adam zu Nürnberg seine Druckerey gehabt, weil er am Ende nebst seinem Namen auch den Ort Nürnberg, hinzugesetzet.

2) In seiner wohleingerichteten Buchdruckerey, unter dem Kap. von den Nürnbergischen Buchdruckern. Nürnberg 1733. in 4.

XVI.

Ortolff.

Lebte 1477.

Ortolff, aus Bajern gebürtig hat ein Arzneybuch herausgegeben, welches 1477. zu Nürnberg gedruckt worden 1). Dieses Buch macht sein ansehnliches Alter, da es eines der ersten unter den gedruckten deut-

1) Das gelehrte Lexicon unter diesem Artickel führet fälschlich eine Ausgabe vom Jahre 1479. zu Augsburg gedruckt an, indem keine andere Ausgabe, als vom Jahre 1477. herausgekommen. Eben dieses gelehrte Lexicon erwehnet auch einer niedersächsischen Uebersetzung, welche ich aber noch in keiner Bibliothek gefunden habe.

deutschen Büchern ist, vorzüglich schäzbar, wenn auch sein innerlicher Wert nicht eben der wichtigste seyn sollte, wie wohl man ihm auch diesen nicht gar absprechen kann, indem die Liebhaber der alten deutschen Sprache vieles daraus erlernen können 2). Ich will dieses seltene Werk etwas genauers beschreiben 3). Mich wundert nur, daß Grienwaldt

 von

2) Man findet darin viele alte Redensarten und Wörter z. E. Ringe gesund und wolgevar: Der Puls schläget Drate, oder Getratt: Wirser d. i. schlimmer: unz d. i. biß: gemaiten geen d. i. müßig gehen: enlust in nicht zu essen, und ym wullt: der Hesche, d. i. der Schlucken: Der Ritt, d. i. das Fieber: Das Spirken Flaisch raytzet die Mynne, d. i. passerum caro irritat venerem. Die Malten: die Pfeden, und noch viel andere mehr, davon einige ein Supplement zu Wachteri Glossario abgeben könnten.

3) Daß dieses Werk selten vorkommt, ist daraus zu schliessen, weil es Joh. Christ. Götze in den Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dresden I. Band, S. 163. anführet. Keinen Vortitel hat dieses Buch nicht, sondern am Ende stehet: Nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, als man zählt tausend vierhundert und sieben und sibenzig Jahr, am Montag nach Mitter Fasten. In des heiligen römischen Reichsstadt Nürnberg ist diß Arzneybuch mit sondern Fleiß durch Antoni Koburger Burger daselbst gedruckt worden. Es ist ein ordentliches Folioformat von weisen und starken Papier, welches alles mit Stierkopf gezeichnet ist, mit ganz scharfen und zierlichen gotischen Buchstaben gedruckt, und beträgt in allem

von diesem Ortolff nichts saget, da er doch sehr fleißig die Nachrichten von bajerischen Arz-

allem 85. Blätter. Es ist ohne einer Ueberschrift, Seitenzahlen, Custodes und Signaturen gedruckt; nur daß voran stehende Register hat die Ueberschrift: Hier hebt sich an das Register des nachfolgenden Arzneybuchs. Dieses Register ist ein Verzeichniß der Ueberschriften der 283. kleinen Abtheilungen, welche dieses Buch enthält. Hierauf folgt nach zwey ganz leer gelassenen Blättern der Anfang des Werks selbst, und zwar zuerst die Vorrede. Diese weil sie merkwürdig, und ganz kurtz ist, wird man mir erlauben solche ganz herzusetzen.

Vorrede.

Der Höchst hat geschaffen die erzney von dem erttreich und der weiß man wirt sie nicht verschmehen ꝛc. stet geschrieben Ecclesiastici an den 38. Capitel. Daz ertzney edler sey dann andere kunst. das siht man wol, wirt ein meister siech, daß ihn sein kunst nicht gehelffen mag. darumb gert er ertzney daz er seinen gesund behabe. Darumb will ich Ortolff von Bayrland Doctor der ertzney ein artzbuch machen ze deutsch aus allen ertzpüchern, die ich in latein ye vornam. Und des ersten von den vier elementen. Darnach wie man eins yglichen menschen natur soll erkennen und wie man den gesuntten lere daz er nicht siech werde, und wie man im helffen sol ob er siech wurde.

Dieses ist die ganze Vorrede, aus welcher man die Hauptabtheilungen des ganzen Werkes erfähret. Nach der Vorrede fängt gleich das Werke selbst an, und handlet 1.stens von den Elementen 2.tens von der Erkänntiß der menschlichen Natur, oder nach der der-

Arzneygelehrten gesammlet hat 4). Dieser Ortolff solte, wie uns Christian Gottlieb Jö-

cher

maligen Redensart von der Physologie, denn 3.tens von der Erhaltung der Gesundheit, und endlich 4.tens von der Heilungskunst Therpeavtik. Das ganze Buch bestehet aus lauter übersetzten Stellen und Auszügen, aus den Hippocrates, Galen, Avicenna, Serapius Stapis, Almansor und anderen solchen alten Vätern der Arzneygelehrten, wie fast bey jedem Kapitel angezeiget wird. Nach den 76.ten Blatt ist wieder eines leer gelassen, und hierauf folget auf den 18. leztern Blättern eine kurze Botanik nach alphatischer Ordnung der lateinischen Namen der Kräuter und Gewächse, unter der Ueberschrift: Von den kreutern in einer gemeine. Ich will noch ein Beyspiel von dem Vortrag unsers alten Arztes geben. Auf der ersten Seite des 11.ten Blattes, fängt sich ein neuer Absatz mit dieser Ueberschrift an:

Meister Isaacs Puche.

Isaac kunig Salomonis sun in arabia macht ein puch von den Harn, daß Got nye pessers geschuff. Daß vernam ein maister der hieß Constantinus ein munich von dem perg Caßin genant und pracht es von kriechischer in lateinisch zungen. Nun will ich maister Ortolff in dem namen des himlischen Vaters das puch in deutsche zungen machen. und bringen durch meiner sel willen und des ersten wie sich das wir essen und trinkent in die natur des Harns verwandelt.

Hierauf folgt auf 5. Blättern solche Abhandlung vom Harn.

4) Dieser fleisige Grienwaldt ein mehrers, von dem ich ein unten sagen werde, hatte ein lateinisches Verzeichniß

cher berichtet, in den arabischen Büchern wohl belesen gewesen seyn, hätte aber in der griechischen Sprache keine grosse Wissenschaft gehabt; und seine Praxin soll er in Würzburg getrieben haben.

Siehe Christ. Gottl. Jöchers gelehrten Lexicon B. Th. und altes aus allen Theilen der Geschichte I. Band, S. 389. u. f.

Joh.

von gelehrten Medicis in Bajern herausgegeben unter dem Tilel: Album Bavariæ Jatricæ seu Catalogus celebriorum aliquot Medicorum, qui suis in Bavaria scriptis Medicinam exornarunt, ab Anno 1450. quo Boica schola fundata quidem, at primum an. 1472 publicata fuit, in hodiernam usque lucem, quantum pro hac vice fieri potuit, continuatus, additis ubivis ferme notata dignioribus, studio & labore Franc. Jos. Grienvvaldt AA. LL. & Med. Doct. Monachii 1733. in 8vo pag. 148. kommt bey Auswertigen sehr selten vor. Im Vorbeygehen muß ich erwehnen, daß der Herr Bibliothekär Oefele die Geschichte der bajerischen Arzneygelehrten dergestalten ausgearbeitet hat, daß es stündlich könnte unter die Presse geleget werden. Diejenigen, welche diesen grossen Gelehrten kennen, werden leicht begreiffen, wie vollständig auch dieses Werk seyn werde.

XVII.

Joh. Ebran von Wildenberg

Lebte 1496.

Johann Ebran von Wildenberg, war einer der ansehnlichsten Rittern in Bajern. Das Geschlecht des berühmten Mannes, dessen ich jetzo kürzlich gedenke, ist eines von den besten und ältesten in Bajern gewesen 1). Er war aus sechs Brüdern der erste Sohn Ulrichs Ebran von Wildenberg, und Elisabeth von Gumpenberg 2). Drey Jahre nach dem Tode seines Vaters, welcher im Jahre 1455. gestorben, und in dem Kloster Rhor begraben liegt, hat er als der älteste von der Familie die Lehngütter erhalten, und sich alsdenn mit Barbara von

Paul-

1) Die von Wildenberg sind ausgestorben. Sie führten in ihrem Schilde 3. rothe Rosen, 2. 1. im silbernen Felde gesetzt; auf dem rechtsgekehrten Helme erscheinet ein schwarzes Brustſtük eines alten Mannes, so ein Spizbart, und auf dem Kopfe eine rothe Hauben mit einer silbernen Stulpe traget. Mehrere Nachrichten von diesem Geschlechte findet man in des Hund bajerischen Stammbuch Tom. II. S. 63. u. f.

2) Dieser Elisabeth Gumpenberg Vater war Johann und die Mutter Elisabeth eine gebohrne von Preising.

Paulstorf verheurathet 3); mit welcher er aber keine Kinder erzeugt.

Als Erbe der Tugenden seiner Vorfahren, und vornehmlich ihres Eifers für die Ehre und den Nutzen ihres Vaterlandes, trate in ihre Fußstapfen, und that sich mit ihnen auf einerley Wege, nämlich in Kriegsdiensten hervor. Man hat keine mehrere Nachrichten von ihm, ausser: daß er im Jahre 1480. nach der dermaligen Gewohnheit ein Reise in das gelobte Land gethan 4) und daß er im Jahre 1485. den Thurnier zu Regensburg besucht hat.

Seine Tugenden und sein geseztes Wesen brachten ihn bey seinem Landfürsten dem Herzog Georg von Landshut in grosse Hochachtung, indem ihn derselbe nicht nur zum Schloßhauptman in Burghausen 5) sondern auch zu seinen Testamentsexecutor ernannte.

Was

3) Von diesem Geschlechte handlet weitläuffig Hundius in dem II.ten Th. seines bajerischen Stammbuches S. 212.

4) Seine Reisgesellen waren Felix Faber ein gelehrter Predigermönch zu Ulm; Achatius von Liechtenstein, Georg von Stain, Christoph von Camer, Johann Pienzenauer, Philipp von Hohenstain, Adrian von Bubenberg, und Christoph von Layming.

5) Die Stelle eines Schloßhauptmann war damals erheblich, denn in dem Schlose zu Burghausen wurden nicht nur alle Kostbarkeiten des Herzogs, sondern auch seine Gemahlin verwahret.

Was aber hauptsehlich seinen Namen verewigte, das ist sein deutsche Khronik, welche uns der churfürstliche Bibliothekär Herr Felix Andreas Oefele unter nachstehenden Titel geliefert hat:

Ausgaben.

Joannis Ebran de Wildenberg Equitis Bavari, Chronicon Bavariæ ab origine gentis ad tempora usque Guilielmi & Ernesti Ducum fratrum deductum. Ex cod MS. Werdensteiniano Bibliothecæ Bavaricæ eruit atque edidit Andreas Felix Oefelius, Tom. I. script. rer. Boicar. p. 304 - 341. (Germanice)

Siehe Cl. Oefelii præfationem zu dieser bajerischen Khronik, woraus diese Nachrichten gezogen worden.

XVIII.

Joh. Angelus.

gest. 1512.

Johann Angelus, ein Medicus 1), und der Sternkunde öffentlicher Lehrer zu Wien. Sein Geburtsort war Aicha

1) Also nennet ihn Herr Freytag in seinem Adparatu litterario Tom. II. pag. 1422. Ob er aber einmal die Arzneygelahrheit getrieben? ist ungewiß, indem die-

ein Städlein in Oberbajern. Durch seine Bücher hat er ihm das Ansehen eines gelehrten Mannes zuwege gebracht. Er ist nach des Ricciolus Meinung im Jahre 1512. den 29.ten des Herbstmonates gestorben.

Schriften.

Astrolabium planum in tabulis ascendens continens qualibet hora atque minuto equationes domorum celi: moram nati in utero matris, cum quodam tractatu nativitatum utili ac ornato nec non horas inæquales pro quolibet climate mundi. Con gratia & privilegio. (*in fine*) opus Astrolabii plani in tabulis a Joanne Angelo a novo elaboratum explicit feliciter. Impressum Venetiis per Joannem Emericum de Spira allemannum Anno salutis millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto, Idus Junii. Forma quatripartita. 2) Abu-

jenigen, welche de viris in medicina illustribus geschrieben, nicht die mindeste Meldung von ihm machen.

2) Siehe Maittaire Annal. typogr. Tom. I. p. 584. Das Buch ist nebst verschiedenen Tabeln, mit in Holz geschnitenen Figuren ausgezieret. Samuel Engel in seiner Bibliotheca selectiss. P. i. p. 136. zehlet es unter die raren Bücher. Einer ältern Auflage erwehnet David Clement in seiner Bibliotheque historique & critique des livres, qui sont difficiles a Trouver Tom. I. p. 332. welche zu Augsburg bey Erhard Ratdolt im 1488.ten Jahre herausgekommen. Sieh Maittaire lib. cit. Tom. 1. p. 495.

Abumaſaris libri VIII. de magnis conjunctionibus ab Angelo recogniti. (in fine) Auguſtæ Vindelicorum 1489. 3)

Sieh Joan. Alb. Fabricii Biblioth. lat. med. & inf. æt. Tom. I. p. 100. edit. Patav. Cl. Frid. Gotth. Freytag Adparatum Litter. Tom. II. p. 1421. & ſeq.

XIX.

Angelus Rumpler.

geſt. 1513.

Angelus Rumpler, der drey und dreyßigſte Abt zu Formbach, eine Zierde der bajeriſchen Geiſtlichkeit, hat ſich durch ſeine vortrefflichen Schriften einen ſolchen Ruhm erworben, der weit über denjenigen erhoben iſt, den uns der Glanz einer erlauchten Geburt giebt, war um das Jahr 1462. gebohren. Der junge Rumpler erhielt eine Erziehung, die ſeiner Geburt gemäß war. Nachdem er die niedern Wiſſenſchaften zu Wien getrieben hatte, wo er auch unter andern Lehrern den Conrad Celtes gehabt, gieng er wiederum in ſein Vaterland zurück. Im Jahre 1477. in einem Alter von ſiebenzehen

3) Joan. Alb. Fabricius in Bibl. lat. med. & inf. æt. T. 1. p. 100.

zehen Jahren, trat er in den Orden des heiligen Benedictus, und legte das folgende Jahr zu Formbach das Gelübde ab.

Eine inbrünstige Andacht, und eine genaue Sorgfalt die Pflichten seines Standes zu erfüllen, hatten ihm schon in seinem Probejahre hervorgeleuchtet, und verliesen ihn auch nicht in den Jahren, die zu seinem Studieren gewidmet waren. Als im Jahre 1501. in seinem Kloster die Würde eines Abten erledigt ward, so wurde unser Angelus gewählt sie zu bekleiden, und diese Bedienung war es, wo die seltnen Gaben dieses grossen Mannes in ihrem grösten Glanze erschienen. Es war unter seinen Vorfahrern über einige Güter Proceße entstanden, die er auf das beste beygeleget, und die Klosterbibliothek mit vielen Büchern vermehret hat. Dieser grosse Abt, dessen Feder stets dem Ruhme und Fortgange der Religion und Tugend gewidmet gewesen ist, und dessen Gelahrsamkeit stets durch eine grosse Demuth 1) und wahre Frömmigkeit geheiliget wurde, starb den

6.ten

1) Seine Demuth erhellet aus dieser Stelle seiner Schriften: Quis enim non contemnat Abbatem qui tanquam castellanus aspectibus se hominum subiicit. Si Benedicto credimus & Bernardo, vana omnis superbaque exhibitio a nobis procul esse debet. Ein heiliger Gedanken, und wünsche nur, daß er bey vielen einen Eindruk machen möchte.

6.ten Merzen 1513. Bey so Vielen mannichfältigen Geschäften gieng er sehr sparsam mit der Zeit um, davon ihm jeder Augenblik kostbar war, und deßwegen fand er noch Muse zu Ausarbeitung derer vortrefflichen Werke, die ihm unter den berühmtisten Schriftstellern einen ansehnlichen Rang erworben haben. Dergleichen sind seine gottseeligen Schriften voll von einem Geiste, der in den Herzen Empfindungen der innigsten und zärtlichsten Andacht erregen kann; seine gelehrte historische Schriften, worinn man nichts als die unverfälschte Wahrheit antrifft. Von dieser grossen Anzahl Schriften will ich das Verzeichniß hersetzen, wie uns schon der gelehrte Herr Bibliothekär Oefele geliefert hat 2):

Schriften.

Historia Monasterii Formbacensis a prima origine usque ad annum Christi MDV. tribus libris conscripta. Ex ipso cod. MS. Formbacensi in Bern. Pezii Tom. I. Part. 3. col. 426. Thesauri Anecdotorum.

Super Evangelium in Cœna, Partes IV. MSC.

In Epistolas S. Augustini carmen MSC.

2) In Tom. I. script. rer. Boic. p. 93.

Nonnulla alia carmina. MSC.

Elogium metricum Wolfgangi Abbatis Lunælacensis MSC. 3)

Sermo in Quadragesima. MSC.

Sermo de Sanctis. MSC.

Sermo in die Palmarum. MSC.

Sermo de Passione Domini. MSC.

Epistola ad Fratres in Glockniz MSC. 4)

Sermo de Ascensione. MSC.

Sermo de Pentecoste. MSC.

Oratio Metrica. MSC.

Oratio ante Missam Prosaica. MSC.

Exilium Religiosorum. MSC.

De Matre Domini Hecatostichum. MSC.

De Matre Domini Jambicum. MSC.

Item Jambicum de eadem. MSC.

Ad eandem Sapphicum. MSC.

Sex

3) Dieses Carmen fängt sich also an:

Si Wolfgange mihi tecum colludere plectro
Si licet Aonias convocitare Deas &c.

4) Glockniz ein Präpositur in Oesterreich, gehört zum Kloster Formbach, von welcher Rumpler in seiner Historia Formbacensi lib. III. eine weitläuffige Beschreibung machet.

Sex Hecatosticha ad eandem. MSC.

Oratio ad eandem Heroico carmine. MSC.

De brevitate vitæ Hecatostichon. MSC.

Nonnulla carmina in Libros. MSC.

De Proprietate Monachorum carmen. MSC.

Epitaphium Leonardi Abbatis Formbacensis, extat in eiusdem Historia Formbacens. Lib. II. ap. Pezium in Thes. Anecd. Tom. I. Part. 3. col. 461.

Epistolæ quædam. MSC.

Alphabetum Grisonis. MSC.

Sapphicum de S. Hieronymo MSC.

Dialogorum de contemptu mundi libri VI. MSC. cum prologo epistolari MSC. 5)

De gestis in Bavaria libri VI. ab excessu Georgii Divitis Bav. inferioris Ducis ad annum usque MDVI. Ex codice autographo MSC. chartaceo Bibliothecæ Bavaricæ descripsit atque edidit Cl. Oefelius Tom. I. script. rer. Boic. p. 99 - 139.

Calamitatum Bavariæ liber unus. Ex cod. MSC. autographo Bibliothecæ Elector. Bavar. descripsit Cl. Oefelius ibid. p. 139 - 147.

5) Der Anfange von der Vorrede ist: Quos esse timores præcipuos nemo doctus ignorat. Quamvis enim multi sint timores, tamen hos ego cæteris præpono omnibus, servilem scilicet & filialem.

Carmina varia. MSC.

Epiſtola elegiaca de laudibus virtutis ad Udalricum in Voravv. MSC.

Epiſtola ſapphica ad Conradum Celtis, de Providentia & Magnitudine Numinis. MSC.

Sermones tres: I. de Nativitate Chriſti. II. de Annuntiatione. III. de Epiphania incompletus. MSC.

* Epiſtola ad Ludimagiſtrum Patavienſem de ſtatu hominis. MSC.

Epiſtola ad Reverendiſſimum quemdam Patrem & glorioſiſſimum Principem, quæ ludus rationis & ſenſualitatis inſcribitur. MSC.

Tractatus de cognitione ſui ipſius. MSC.

Carmen de laudibus Pataviæ ad Joachimum. MSC.

Siehe Cl. Oefelii commentationem præviam de vita & ſcriptis Angeli Rumpleri in Tom. I. ſcript. rer. Boic. p. 88.

XX.

Jacob Locher.

gest. 1523.

Jacob Locher, sonst auch Philomusus genannt, ein gekrönter Poet 1) machte sich bey dem Schlusse des XV.ten und Anfange des XVI.ten Jahrhunderts durch seine Schriften bekannt. Er war von Ehingen in Schwaben gebürtig, und hatte unter andern Lehrmeistern den Sebastian Brand gehabt. Nachdem er einige Zeit in Italien den Wissenschaften obgelegen, so lehrte er nachmals die Dicht- und Redekunst zu Freyburg in Breisgau 2) Basel 3), und letzlich zu Ingolstadt, wohin er im Jahre 1497. gekommen 4). In diesem lezteren Orte muß er viele Widerwärtigkeiten ausstehen, und wurde so gar hart verklaget. Georg Zingel

1) Also wird er in der Bibliotheca Bünaviana Tom. I. Part. I. p. 309. genennt.

2) Siehe Götzens Merkwürdig. der Bibliothek zu Dresden I. B. S. 517.

3) Das gelehrte Lexicon giebt ihn für einen Lehrer zu Basel aus.

4) Valent. Rotmar in Annal. Ingolstad. fol. 64. b.

ein alter Lehrer der Gottesgelahrheit war sein ärgster Feind 5). Die Schrift, welche in den ausgesuchten Stücken der Leipzigergesellschaft beschrieben wird, wurde von der Hohenschule verdammt 6) und Locher vertheidigte sie mit grosser Heftigkeit, und Griesse

5) Georg Zingel war der zweyte Vice-Kanzler der hohen Schule zu Ingolstadt, hat das Rectorat viermal vertretten, und ist im Jahre 1508. den 26. April gestorben. Rotmar in Annal. Ingolstad. fol. 74. b. Allem Ansehen nach muß dieser Zingel ein alter Pedant gewesen seyn, und mich wundert, daß Locher mit einem solchen wunderlichen Mann angebunden hat. Ich scheue keine Leute mehrer, als solche pedantische Theologen; denn sie sind gemeiniglich hitzige und hoffärtige Köpfe ohne Vernunft; sie verfolgen die Leute, und machen im Staate öfters die grösten Verwirrungen; sie verketzern alles, was sie nicht verstehen, und ihr stärkester Grundsatz ist, daß sie all diejenigen, welche jünger als sie sind für Esel halten, ohne zu überlegen, daß si selbsten die elendesten Leute sind, und nur alles mit ihrer Grobheit erzwingen wollen. Wie muß es zugehen, wenn sie sollten die heilige Schrift, oder aus den heiligen Vätern die Theologie erklären, indem sie weder griechisch noch hebräisch verstehen, und sich also gleichwohl mit ihrem verstimpelten Latein behelfen müssē.

6) Das Lärmen wider ein Buch verschaft gemeiniglich dem Verleger einen grossen Nutzen, denn wie schärffer ein Buch verbothen, desto mehr wird es gesucht. Manches böses und dem gemeinen Wesen schädliches Buch wurde in den Buchläden unter dem Staube vermodern, wenn es nicht verbothen wurde.

fe seine Gegner, besonders Zingel sehr hart an. Er hat viele Schriften herausgegeben. Den Namen Philomusus hat er angenommen, weil er den Musen sehr ergeben war. Die Zeit seines Todes weiß man nicht eigentlich zu bestimmen, vermuthlich aber ist er im Jahre 1523. zu Ingolstadt gestorben 7). Er war auch ein Mitglied von der ersten gelehrten Gesellschaft in Bajern 8). Von seinen Schriften aber ist mir folgendes vorgekomen.

Ausgabe.

Ludicrum Drama: plautino more factum: a Jacobo Locher Philomuso: de sene amatore: filio corrupto & dotata muliere. In 4to (sine anno & loco.)

Jacobi Locheri Philomusi suevi in anticategoriam rectoris cuiusdam & conciliabili Ingolstadiensis: responsio compendiosa: cum declaratione Zingolensis factionis. in 4to. (sine loco & anno.)

Car-

7) Rotmar in Annal. Ingolstad. ad annum 1523. fol. 88. schreibt folgendes: Marcus Millenus Westendorphinus, vir eloquens mortuo Philomuso Poeticæ præfuit.

8) Der Herr Revisionsrath Lippert in seiner Nachricht von den ehmaligen gelehrten Gesellschaften, machet zwar keine Meldung von diesem Locher. Siehe die Anmerk. n. 10.

Carmen de diluvio Romæ effuſo. in 4to. (ſine anno & loco) 9.)

Threnodia, ſive funebris lamentatio in laudem inclite matrone Hedvvigie & Polonorum Regum ſtirpe prognate. Illuſtriſſimi Principis Georgii Comitis Palatini, rheni ac Bavarie ducis coniugis ſinceriſſime a Jacobo Locher in publico foro cantata. 4. (ſine anno & loco.)

Spectaculum a Jac. Locher Philomuſo more tragico effigiatum in quo chriſtianiſſimi reges adverſum truculentiſſimos turcas conſilium ineunt, expeditionemque bellicam inſtituunt, inibi ſalubris pro fide tuenda exhortatio. Eiusdem judicium Paridis de pomo aureo, & triplici hominum vita, de tribus deabus, quæ nobis vitam contemplativam activam & voluptuariam repræſentant, & quæ illarum ſit melior, tutiorqne. in 4to. (ſine an. & loc.) 10)

Jaco-

9) Hierinn wird die Waſſerfluth in Rom vom Jahre 1445. beſchrieben.

10) Beyde Stücke ſind 1502. zu Ingolſtadt durch etliche junge Leute, als Comödien aufgeführet worden. Das erſte Stük wurde dem Herzog Georg aus Bajern gewiedmet, und den 13. Febr. geſpielt. Die ſpielende Perſonen waren: Philomuſus autor, Anton. von Hatſtatt, Theodoric von Tingen, Georg Gros von Trockau, Sebaſtian von Fuchsſtain, Joh. Haußner, Wolfg. Kärgl, Leonh. Canzler, Paul Retinger, Chri-

Jacobi Locher Poëmation de Lazaro mendico, divite Purpurato & inferno charonte; Eiusdem carmen augurale de divo ac invictissimo Cæsare Maximiliano; Epigramma contra oblocutores Majestatis Cæsareæ; Carmen eiusdem de festo Conceptionis B. Mariæ Virginis. (sine an. & loc.) 4. cum fig. 11.

Horatii Flacci Venusini, Poetæ Lyrici opera cum quibusdam Annotationibus, Imaginibusque pulcherrimis aptisque ad odarum concentus & sententias. Zu Ende stehet: Elaboratum impressumque est hoc elegans, ornatum,

stoph Rothan, Joh. Reger, Georg Ratdolt. Das zweyte Stük wurde den 14. Jun. aufgeführet, wobey gespielet haben: Anton von Hatstatt Chorherr zu Worms und Basel, Georg Groß von Trockau, Theodoric von Thingen, Wolfgang Kärgl, Joh. Haußner, Thom. Rosenbusch, Siegm. Locher, Hier. Schrenk, Joh. Schwapach, Joh. Adelhauser, Johan. Glauberger, Georg Ratdolt, Christoph Rothahn, Valentin Eber, Joh. Reger, Valentin Kufer, Conrad Sabacus sonst Schwapach genannt, Andr. Plank und Philomusus. Der Verfasser hat dieses zweyte Stük dem Georg von Sinzenhofen gewiedmet, welchen er in der Zueignungsschrift Sodalitatis patronum primarium nennet, also ist wohl zu schliessen, daß auch Locher als ein fleißiger Mann ein Mitglied der zu seiner Zeit in Bajern errichteten gelehrten Gesellschaft gewesen seyn muß.

11) Sieh Bibliothec. Bunav. Tom. I. vol. III. pag. 2051. b.

natum, ſplendidum, comptumque Horatii Flacci Venuſini, Lyrici Poetæ opus, cum utiliſſimis argumentis, ac imaginibus pulcherrimis, in celebri, libera, imperialique urbe Argentina, opera & impenſis, ſedulis quoque laboribus providi viri Johannis Reinhardi cognomento Gürninger, civis eiusdem Urbis Argentinenſis, quarto Idus Martii, abſolutum vero anno Domini 1498. 12).

Stultifera Navis- Narragonice profectionis nunquam ſatis laudata Navis: per Sebaſtianum Brant: vernaculo vulgarique ſermone & rhytmo, pro cunctorum mortalium fatuitatis ſemitas effugere cupientium directione, ſpeculo commodoque & ſalute: proque inertis ignavæque ſtultitiæ perpetua infamia, execratione & confutatione, nuper fabricata: atque jam pridem per Jacobum Locher cognomento Philomuſum ſuevum: in latinum traducta eloquium: & per Sebaſtianum Brant: denuo ſeduloque reviſa, & nova quadam exactaque emendatione elimata atque ſuperadditis

12) Das ganze Werk beſteht aus 207. Blättern. Locher hat ſo wohl die Anmerkungen auf dem Rande, als die Erklärung, ſo zwiſchen den Zeilen ſtehet, verfertiget, und dieſes Buch Karl Markgrafen zu Baaden zugeſchrieben. Er hat auch an ſtat der Vorrede verſchiedene carmina geſetzet, und Horaz Leben, wie auch ſeine eigene und Nicol. Perottus Abhandlung de Metris beyfügen laſſen.

tis quibusdam novis admirandisque fatuorum generibus suppleta: felici exordio principio. 1498. Nihil sine causa. Basileæ ap. Jo. de Olpe Bergmann cum fig. lepidiss. ligno incis. in 4to. 13)

Jaco-

13) Auf dem Titelblat stehet eine Figur eines Schifs, das mit Leuten, so Narrenkappen auf dem Kopf haben, angefüllet ist. Die Unterschrift ist 1498. aber so wohl auf dem Zeichen des Buchdruckers beym Schlusse, als auch in der Figur des Schifes auf dem ersten Blatte, stehet das Jahr 1497. Maittaire in seinen Annal. Typogr. Tom. I. p. 673. gedenket auch einer Ausgabe dieses Jahres. Es ist aber keine andere, als diese. Nicht nur der Titel zeiget aufs deutlichste an, daß Sebast. Brand der Verfasser dieses Werkes sey, sondern auch Locher in den Briefen und Gedichten, welche voran stehen, meldet solches mehr als einmal. Locher war also nur der Uebersetzer. Der belesene Gundling in collegio historico-litterario Part. 1. p. 673., kann also nicht recht haben, daß er diese Arbeit Joh. Geilern von Keisersberg zuschreibet. Dieser ersten Ausgabe ist 1507. ein andere gefolget, und führet den Titel: Navis stultifera a Domino Sebastiano Brant primum edificata: & lepidissimis teutonice linque rithmis decorata: Deinde ab Jacobo Locher Philomuso latinitate donata: & demum ab Jodoco Badio Ascensio vario carminum genere, non sine eorundem familiari explanatione illustrata. Am Ende stehet: Impressum Basileæ per Nicol. Lombarter an. 1507. die vero 15. mensis Martii. In eben diesem Jahre kam noch eine andere ans Licht, und führet folgenden Titel: Navis stultifera collectanea ab Jodoco Badio Ascensio vario carminum ge-

Jacobi Locher Philomusi comparatio mulæ ad mulam; Currus sive Theologiæ triumphalis: &c. Nurimbergæ 1506. 14)

Rosarium cœlestis curiæ & patriæ triumphantis, a Jac. Locher Philomuso Poëta & Oratore laureato confectum cum Hexasticho ad

nere non sine eorundem familiari explanatione conflata. Der Schluß heisset: Ex officina nostra Parrhisiorum academia nobilissima VI. Idus Maij anno Salutis Domini 1507. Der Text ist vollkommen einerley, und es mangelt in keinem Stüke nichts; aber der Druck ist vollkommen unterschieden. Das merkwürdigste ist, daß diese zwo Ausgaben, die an unterschiedenen Orten zu Basel und Paris in einem Jahre in zween aufeinander folgenden Monathen herausgekommen sind. Vergleichet man diese beyden Ausgaben mit der ersten, so sind die Figuren auch in den kleinsten Strichen miteinander durchgehends gleich, die Stücke folgen auch auf einander in einerley Ordnung; der Text aber ist von der ersten Ausgabe des Jahres 1498. gänzlich unterschieden. Es ist also diese nicht Lochers Uebersetzung, sondern eine neue, welche Ascensius Badius verfertiget hat. In den wenigsten Stücken werden die Fehler der geistlichen damaliger Zeiten angegriffen; es ist sich also zu verwundern, wie der gelehrte Bayle in seinem Wörterbuche, unter dem Titel D. Luthers hat sagen können, daß dieses Buch den Katholischen eben so viel Schaden gethan, als die Predigen D. Luthers.

14) Siehe die Sammlung ausgesuchter Stücke der Gesellschaft der freyen Künste und Wissenschaften 3. ter Th. S. 335.

ad lectorem. Impressum Nurnbergæ per Wolfgang. Huber 1512. in 4. 15)

Orationes tres humanissimi ac doctissimi Thomæ Rosenbuschii legum doctoris famigeratissimi Principis Ludovici Bavarie Ducis quondam Cancellarii. Augustæ Vindelicor. anno Domini 1517. in 4. 16)

Philomusi carmen ad scholasticos Ingolstadienses. Augustæ Vindel. Sylv. Otmar impensis Sumbach 1517. m. Nov. in 4. 17).

Compendium Rhetorices ex Tulliano thesauro deductum concinnatum, per Jacobum Locher Philomusum oratoriæ Professorem. Aptissima syntaxis de componendo oratione funebri, anno 1517. R. Beck. in 4.

Marci Tullii Ciceronis Orator. Principis, oratio pro Milone, omnibus numeris absoluta & luculentissima, quibusdam appendicibus ex institutione artis dicendi vestita pulchreque adornata. in 4. & in variorum notis in orationes Ciceronis, Ludguni 1554. fol. p. 1345.

15) Karl Christoph Hirsch in seinem Millenario I. n.37. Noribergæ 1746. 4.

16) Diese Reden sind erst nach dem Tod des Rosenbusch herausgekommen, Locher war also nur der Herausgeber davon.

17) Der Verfasser hat es Leonhard von Eck zugeschrieben, Sieh. des oben erwehnten Hirsch Millenarium IV. n. 93.

Francisci Mataratii Perusini, viri in utraque linqua doctissimi, de componendis versibus hexametro, & pentametro opusculum aureum. Item Jac. Sentini Ricinensis de quibusdam lyricis versibus adpendix. Nurnbergæ per Joh. Stuchs 1520. in 4. 18)

Fabii Fulgentii Placiadis Episcopi, Mytologiarum libri tres. Scholia paraphrastica a Philomuso addita, quibus affectata verba & loca Fulgentii obscuriora declarantur &c. Expensis Joan. Grünerii Ulmani in officina Sigismundi Grymm Medici atque Marci Wirsung Augustæ Vindel. anno 1521. die oct. XV. in fol. 19)

Exhortatio heroica Jacobi Locher Philomusi, ad Principes Germaniæ & status pro serenissimo Romanorum & Hispaniarum Rege Carolo, contra hostes sacro sancti imperii detestabiles 1521. in 4to. 20)

Er soll auch die im Jahre 1512. in der Charwochen zu Passau entstandene Feuersbrunst, worinn in kurzer Zeit 294. Häuser durch

18) Locher hat beyde herausgegeben, und Peter Schletlin zugeschrieben. Sieh. Millenarium IV. n. 189.

19) Siehe die Bibliothecam Uffenbach. Tom. II. append. II. p. 109. und die Biblioth. Bünav. Tom. I. vol. I. pag. 403. a.

20) Es ist eine Ermahnung zum Türkenkrieg.

durch die Flammen verzehrt worden sind, in Versen beschrieben haben 21), ob es aber gedruckt worden, ist mir unbekannt.

Nebst diesen hat auch Locher zu verschiedenen Ausgaben der Bücher Vorreden und Epigrammata verfertigt.

Siehe nebst den angeführten Schriften Altes aus allen Theilen der Geschichte, I. Band, S. 240. u. f.

XXI.

Johann Freyberger.

Lebte 1524.

Johann Freiberger, ein Domherr zu Freysing, und Pfarrer bey St. Peter zu Vohburg. Er war Decretorum Licentiat, und hat das Leben des heil. Corbinians, und eine Khronik von den Freysingischen Bischöffen herausgegeben, die sich bis auf das Jahr 1504. erstrecket. Die Argula von Grumbach will unserem Freiberger nicht viel Lob beylegen 1). Ich bin mit meinen

21) Sieh. Christoph. Hofmanni Histor. Episcop. Ratisp. in clariss. Oefelii Tom. I. script. rer. Boic. p. 569.

1) Diese Argula von Grumbach eine gebohrne von Stauf, läßt sich in einem Briefe an Herzog Wilhelm

Untersuchungen nicht so glücklich gewesen, mehrere Nachrichten von dem Leben dieses Mannes zu entdecken.

Ausgaben.

Origo christiane religionis Ecclesie Frisingensis. Cronica Episcoporum Frisingens. ecclesie. â Jo. Freiberger Dec. Licen. ecc. Frisingen. Canon. & S. Petri in Vohburgk Pastor. (in fine.) Impressum Landshut per Johannem Weyssenburger. Anno 1520. Die 4. Maij. in fol. min. 2.)

XXII.

von Bajern also vernehmen: gestattet nicht die Schinderey der Absens, dann man siehet, daß sie die Pfarrer aufs genaueste verdingen, daß sich die, so die Heerde Christi weyden sollen, des Hungers kaum erwehren, seynd auch selten mit geschickten besetzt, nehmen lauter Narren, die nichts kennen, nur aufs wohlfaileſt gedinget, der Schweiß der Armen wird in aller Dienstbarkeit des Teuffels verzehret. Der Freiberger Pfarrer zu Vohburg, hat mehr dann 800. fl. von Pfründen, und thut ein ganz Jahr keine Predigt. Sieh. das Leben Argulä von Grumbach von Georg. Cunrad Rieger beschrieben. Stutgardt 1737. in 8. S. 60. u. f.

2) Ob der Titel schon ist: origo christiane religionis ecclesie Frisingens. so ist es doch nichts anders als vita S. Corbiniani primi Episcop. Frising. Man hat von diesem Werklein keine andere Ausgabe, und es ist so rar, daß ich ausser meinem Exemplar noch kein anders gesehen habe; dahero wird es auch meinem thesauro rerum boicarum, wovon der erste Tom künftiges Jahr erscheinen wird, einverleibet werden.

XXII.

Georg Rüxner.

Lebte 1530.

Georg Rüxner ist in Bajern gebohren worden 1). In Absicht des Jahres seiner Geburt geben die Schriftsteller keine Nachricht: gewiß ist es, daß er vor der Mitte des 16.ten Jahrhundertes gelebet habe. Er hat die Ehre, daß er unter den gelehrten Betrügern einen ansehnlichen Rang bekommen, indem man ihm Schuld giebt, er habe alles, oder doch das meiste in seinem Turnierbuche selbst erdichtet 2). Selbst hat

1) Vigiläus Hund in der Vorrede seines bajerischen Stammenbuches erkennet ihn für seinen Landesmann.

2) Struv in Differt. de Doct. impostoribus, §. 49. in dem Anhange, zu dessen Indroduct. in notitiam rei liter. Daß er aber den Namen eines gelehrten Diebes verdiene, ist aus dem zu beweisen, weil er den ganzen Würsung ausgeschrieben, welcher zu Augsburg 1518. in quart gedruckt worden, und den Titel führt: Wann und umb welcher Ursachen willen das löbl. Ritterspiel des Turniers erdacht, und zum ersten geübt worden ist. Dieser Max Würsung war ein Burger zu Augsburg, und hat nicht mehr als den ersten Turnier zu Magdeburg beschrieben, und darinnen ist ihm Rüxner genau in allen Stücken nachgefolget. Doch in den Personen

er zu dieser Beschuldigung die Gelegenheit gegeben, mit der Nachricht: er habe eine alte Handschrift, von Johann Kirchberger, Vicarien des hohen Stifts in der Mauritienkirche zu Magdeburg bekommen, und solches Werk in die hochdeutsche Sprach übersetzet; nachdem aber solches geschehen, habe er die Urschrift verbrennen lassen.

Cyriacus Spangenberg in seiner henebergischen Khronik leget ihm noch ein anderes Werk bey, nämlich eine henebergische Genealogie, die aber meines Wissen niemals im Druck erschienen ist.

Ausgaben.

George Rüxners Turnierbuch, vom Anfange, Ursprung und Herkommen des Turniers bis auf den lezten zu Worms, auch wie und auf welchen Orten die gehalten, und durch was Fürsten, Grafen, Ritter und von Adel dieselben besucht worden sind. (am Ende) Dies Buch ist gedruckt in Verlegung Hieronymi Rödlers, fürstlichen Secreta-

und Rittern trift man einige Veränderung an, und der bajerische Herold hat eingeschoben und geändert, nachdem es seinem Zwek gewesen ist, diesem oder jenem bajerischen Geschlecht zu schmeicheln, und ihm die Ehre beyzulegen, daß ihre Voreltern schon auf dem ersten Turnier zugegen gewesen sind.

cretarien zu Siemern, und vollendt uff den dritten tag Augusti nach Christi Geburt funffzehen hundert und im zwey und dreyßigsten jare. in fol. mit Holzschnitten 3).

= = Turnierbuch von Kaiser Heinrich dem ersten dieses Namens an, biß auf Kaiser Maximilian den andern, von neuen zusammen getragen, mit neuen Figuren, sonderlich der adelichen Wappen aufs schönste zugericht. Frankfurt am Mayn, gedruckt bey Georg Raben 1566. in fol. 4)

3) Es ist aber diese nicht die erste Ausgabe, sondern zwey Jahre zuvor ist es gleichfalls zu Siemern das erstemal herausgegeben worden, und das kaiserliche Privilegium, so voran stehet, ist in dem Jahre 1527. ausgefertiget. Beyde Ausgaben sind völlig gleich, ausser, daß die erste 402. und die zweyte 213. Blätter in sich enthält. Sieh. Biblioth. Rinkian. Part. III. pag. 268. u. f. Viele Gelehrte haben Rüxners Nachrichten die Glaubwürdigkeit abgesprochen; aber unter andern haben am gründlichsten und weitläuftigsten die Unrichtigkeit dieses Buches dargethan: Joh. Müller in seinem Discours: **Ob Georg Rüxners Turnierbuch** *pro scripto authentico* **zu halten, und wie weit denselben glauben zuzustellen**; und Herr von Einzing in seinem Historischen und heraldischen Verzeichniße der bajerischen Turnierer und Helden, 1. Th. S. 216. 253. 254. 258.

4) Eben diese Ausgabe stehet in Joh. Steph. Burgermeisters Bibliotheca equestri P. II. pag. 1-349. S. Biblioth. Bunav. Tom. II. 119. & Biblioth. Rinckian.

Wir haben auch davon eine lateinische Uebersetzung, welche Franciscus Modius herausgegeben, und mit vielen Zusätzen vermehret hat 5)

Siehe Jöchers gelehrten Lexicon 3.ten Theil, und Altes aus allen Theilen der Geschichte, S. 360. u. folg.

Chri-

pag. 269. In der Bibliotheca Solgerian. Part. I. p. 100. wird diese Ausgabe für selten ausgegeben.

5) Der eigentliche Titel ist: Franc. Modii pandectæ triumphales, sive pomparum & festorum ac solennium apparatuum, conviviorum, spectaculorum &c. omnium nobiliorum gentium, re bello bene gesta, item in inaugurationibus, nuptiis, amicis congressibus, aut ingressibus ac funeribus Principum concelebratorum, Tomi II. Francofurti ad Mœn. ap. Sigism. Feyrabend, 1586. fol. cum fig. Sieh. Biblioth. Bunav. Tom. II. pag. 373. a Man muß aber dieses Werk nicht als eine Buchstabliche Uebersetzung ansehen.

)o(

XXIII.

Christoph Hofmann.

Gestorben 1534.

Christoph 1) Hofmann, ein gelehrter Benedictiner zu St. Emmeram in Regensburg, gebohren zu Rottenburg an der Tauber, in Franken 2), dahero er nach Gewohnheit der damaligen Gelehrten Erythropolitanus Tubertinus genennet wird. Bey Anfange des XVI. Jahrhunderts wurde er vom Abt Erasmus in den Orden aufgenommen, und nach zurückgelegten Probierjahre wiedmete er sich den Wissenschaften, und das mit dem glücklichsten Erfolge. Die Predigten, welche er hinterlassen, sind voll von solchen Stellen, welche sich vorzüglich ausnehmen. Jedoch muß man gestehen, daß er den grossen Namen, den er in der gelehrten Welt erlanget hat, vornehmlich den historischen Schriften zu danken habe, die aus seiner Feder geflossen sind, und denen es we-

1) Von Geburt aus war sein Namen Johann, und erhielte erst den Namen Christoph bey Erhaltung des Ordenskleid.

2) Weil er in Franken gebohren worden, so nennt er sich selbst in einigen Schriften Christophorus Ostrofrancus.

der an Schönheit noch an Gründlichkeit fehlet. Er starb im Jahre 1534. Dies ist alles, was man von seinen Lebensumständen findet.

Schriften.

Sermones varii in Festivitates sanctorum totius anni. Extant manu auctoris an. MDXXV. descripti, Cod. MS. Bibl. Emmeramensis numero CCCXXI. signato.

Chronicon Andreæ Presbyteri descriptum per fratrem Christophorum Hofmannum. Inter Codd. MSSC. Emmeramenses sub numero DLXXV. 3)

Chronicon Bohemiæ a gentis Bohemicæ primordiis usque ad annum Christi MCCCXX. perductum. Editum ab Hieronymo Pezio Tom. II. Script. rer. Austr. col. 1020-1112. 4)

De

3) Es ist also nur eine Abschrift; und es mag seyn, daß etwann daran in etwas verbessert oder vermehrt worden.

4) Diese Khronik ist in deutscher Sprach geschrieben; und es ist allerdings wahr, was Petz davon anmerket: Chronicon quo res Bohemicæ atque adeo Austriacæ non modice illustrantur &c, tametsi non pauca complectatur, quæ apud alios eiusdem instituti scriptores, Bohuslaum etiam Balbinum virum cætera industrium & de historia Bohemica unum omnium maxime meritum, nequicquam inquiras, quod dum in præsentis operis laudem & commendationem

De Ratisbona Metropoli Bojoariæ & ſubita ibidem Judæorum proſcriptione.

Chriſtophorus Oſtrofrancus.

ad benevolum Lectorem

Huc ades o Lector dignoſcere gentis Hebrææ
Si libet eventum nuper in Imbripoli
Hunc modicum quamvis precio tibi quære libellum
Indicat, haud dubites, ordine cuncta tibi.

(in fine) Auguſtæ in ædibus Silvani Otmar. Impenſis Joannis Wagner civis Ratisbonen. excuſum, die 10. Junii anno Domini MDXIX. in 4to. Et in Burchardi Gotthelfii Struvii Actorum litterariorum Tom. II. Faſciculo I.

Chronicon Breve de primis Ducibus Bavariæ: Epiſcopis Ratisbonenſibus & de S. Emmeramo. MSC. numero DXC. ſignatum.

Catalogus Epiſcoporum Ratisponenſium & Abbatum Monaſterii S. Emmerami oblatus Am-

dationem commemoramus, nequaquam id equidem volumus quaſi id nullis nævis reſperſum ſit, imo ipſi non paucas fabellas & aberrationes obſervavimus, dum illud ex autographo chartaceo minoris folii codice Bibliothecæ Sanct-Emeramenſis &c.

Ambrosio Abbati An. MDXXXI. MSC. inter Codd. Emmeramenses num DXXIII. memoratur 5).

Chronicon ubi tractatur de Imperatoribus a Julio Cæsare incipiendo: dein de Pontificibus: Episcopis Ratisponensibus & Abbatibus ad S. Emmeramum. MSC. inter Codd. sub num. DXCIX 6).

Repertorium seu vocabularius super Jus Canonicum, conscriptus a Fr. Christophoro Hofmann. Extat ibidem Cod. MSC. DCXXXII. signato.

Episcoporum Ratisponensium nec non Abbatum Monasterii D. Emmerami Historia. Ex Cod. MSC. Bibliothecæ suæ edidit Cl. Andreas Oefelius Tom. 1. Script. rer. Boic. p. 547-578.

Siehe

5) Aus dieser Handschrift ist der Catalogus Abbatum Emmeramensium cum continuatione P. Ambrosii Mayrhoffer eiusdem Ord. zu Ende des 2.ten Tom. des Catalogi Biblioth. Emmeramens. p. 436. gedruckt worden.

6) Von dieser Khronik schreibt Petz folgendes: Scripsit etiam chronicon quoddam generale, cœptum a Julio Cæsare & usque ad seculum XVI. productum, cuius tamen priorem duntaxat partem, quæ in anno Christi DCCCCL. desinit, vidimus, cum Emmeramensem Bibliothecam paucis abhinc annis lustraremus: estque causa suspicandi, posteriorem omnino deperiisse.

Siehe des ersterwehnten Herrn Oefele commentatiunculam de vita & scriptis Fr. Christophori Hofmanni Tom. cit. p. 543.

XXIV.

Wolfgang Marius.

gest. 1544.

Wolfgang Marius, der drey und dreyssigste Abt zu Alderspach, Cistercienserordens. Seine Verdienste erhoben ihn im Jahre 1514. zu dieser Ehrenstelle, welche er dreyßig Jahr mit allem Ruhme begleitet hat. Er war ein Mann von vielen Verstande, ein grosser Feind der eigennützigen Lobsprüche, mit welchen die Gelehrten untereinander einen so schändlichen und verachtlichen Verkehr treiben. Er liebte die Wissenschaften sehr, vornemlich die Geschichte, auf die er sich besonders geleget hatte, indem er eine Klosterchronick; und eine Historie von den passauischen Bischöffen hinterlassen. Beyde Schriften werden im Kloster unter den Handschriften aufbehalten, und sie wären würdig, daß sie der Welt durch den Druck bekannt gemacht wurden. Die letzten Jahre dieses würdigen Vorstehers wurden durch eine Verdoppelung seines Eifers in der Frömmigkeit bemer-

merket; und er beschloß sein Leben den 11ten October 1544. da er fünf und siebenzig Jahre alt war.

Sieh. Carol. de Visch Biblioth. Cisterciens. p. 333. edit. 2dæ.

XXV.

Jacob Ziegler.

gest. 1549.

Jacob Ziegler, ein Lehrer der Gottesgelahrtheit, ein Mathematikkundiger und Weltbeschreiber, hat in der ersten Helfte den XVI. Jahrhunderts geblühet. Er war zu Landau in Bajern gebohren, und nicht zu Landshut, wie man es in Baylens Wörterbuche versichert 1). Paul Jovius hat ihn gar für einen Schweden gehalten 2). Die

1) Bayle hat irrig das Wort Landavus für Landshut ausgeleget, und hat nicht gewußt, daß auch ein Landau in Bajern sey.

2. Paul Jovius betrieget sich, wenn er ihn zum Schweden machet. Er hat sich vermuthlich auf etliche seiner Werke gegründet, welche dieses Land betreffen. Allein dieser Beweis wurde für die jenigen kaum zureichend seyn, welche bloß gesaget hätten, daß er sich nur einige

Die Neigung zur Mathematik war gleich anfänglich seine Hauptleidenschaft: aber je stärker sie ihn beherrschte, desto mehr schmerzte es ihn, daß er sich nicht im Stande sah, sie zu befriedigen. Von Hause konnte er die Hülfe nicht erhalten, die ihm dazu nothwendig war. Deswegen entschloß er sich, sein Vaterland zu verlassen, um in fremden Ländern sein Glück zu versuchen. Man weiß zwar eigentlich nicht, in welchen Ländern er sich aufgehalten hat. Gewiß ist es, daß er sich eine Zeitlang in Mähren aufgehalten 3), und daß er im Jahre 1523. zu Rom gewesen 4).

Er

ge Zeit daselbst aufgehalten habe; denn er saget selbst, daß er sein Werk von Scandinavien, nach den Nachrichten, verfertiget habe, welche ihm, bey seinem Aufenthalte zu Rom mitgetheilet worden. Diesem Irrthume sind einige Schriftsteller gefolget, wie es Mollerus in seinen Zusätzen, zu Schäffers Suecia litterata, a. d. 441. S. beobachtet hat. Der gelehrte Schurzfleisch, a. d. 34. S. seiner Dissertation, de rebus Sueco-Gothicis, beym Mollerus, Hypomn. ad Sueciam litteratam, p. 441. ist nicht von der Anzahl dieser Anhänger des Paul Jovius; allein er giebt vor: unser Ziegler sey ursprünglich aus Schweden. Ob dieses wahr sey, weiß ich so wenig, als Moller zu bestimmen, indem ich von Zieglers Eltern nicht die mindeste Nachrichteu gefunden.

3) Siehe unten die Anmerkung n. 13.

4) Dieses erhellet aus dem Werke von Scandinavien, und aus einem andern, welches er zu Rom für den

Eraf=

Er soll als öffentlicher Lehrer der Mathematik zu Upsal gestanden seyn 5). Zu Ingolstadt war er niemals Professor 6), wohl aber hat er ein lange Zeit zu Wien gelehret, bis ihn endlich das Schrecken von den ottomannischen Kriegsheeren genöthiget, selbes zu verlassen; wo er sich sodann zu dem Bischof von Passau begeben 7), welcher sein Mäcenas gewesen, und unsern Ziegler sehr hoch geschätzet hat, daß er ihm sogar ein Grabmaal

Erasmus wider den Jacob Stunica gemachet hat, und welches im Jahre 1523. zu Basel beym Johann Froben gedruckt worden. Mehrer siehe in der Anmerkung n. 2. und n. 14.

5) Peter Bayle in seinem historischen und critischen Wörterbuche giebt ihn für einen Lehrer zu Upsal aus.

6) Der Herr Revisionsrath Lippert hat aus einem Versehen in der Nachricht von den ehmalgen gelehrten Gesellschaften in Bajern den Jacob Ziegler zu einen Lehrer von Ingolstadt gemacht. Dieser kleine Irrthum kann gleich verbessert werden, man darf nur an stat Jacob Ziegler, Hieronymus Ziegler setzen; denn dieser hat zu eben dieser Zeit in Ingolstadt die Dichtkunst und Weltweißheit gelehret. Rotmar in Annal. Ingolstad. ad an. 1562,

7) Dieser gelehrte Bischof, welchen Bruschius in seiner Laureaco veteri. Basileæ 1553. 8. p. 273. nicht genug zu loben weiß, hat Wolfgang geheissen, und ist aus dem Hause der Grafen von Salm gewesen.

maal in seiner bischöflichen Stadt errichten lassen 8).

Er ist im Monat August 1549. gestorben 9), und sein Freund, Caspar Bruschius, hat seinem Andenken folgende Aufschrift gewidmet 10):

Hic sita sunt Jacobi Ziegleri Landojani,
In primis clari & nobilis ossa viri.
Qui per vitam omnem scrutans arcana Sophiæ,
Tendebat studiis semper ad astra piis.
Venit & in cœli tandem penetralia, secum
Unde hominum generi plurima dona tulit:
Notitiam rerum mundi, dominamque Mathesin,
Quæ sola ejusdem dulcis amica fuit.
Nec tantum is mores multorum vidit & urbes,
Plurima a nobis dissita regna procul:
Sed mandata libris æternis illa reliquit
Omnia, quæ toto viderat orbe geri.
Wolfgangus Præsul, Salmensis gloria gentis,
Hunc reverenter amans, & patienter alens,
Nuper ad æterni translatum regna tonantis,
Hoc etiam sacro marmore donat eum.
Christus imago patris, vitæ lux inclyta nostræ,
Egregium supera servet in arce senem.

8) Bruschius libr. cit. p. 273.
9) Moreri setzet fälschlich seinen Tod in das 1559.te Jahr.
10) Bruschius libr. cit. p. 322.

Einige seiner Werke sind von dem Ketzergerichte ausdrücklich verbotten gewesen, und einige andere sind nur unter der Bedingung erlaubet worden, wenn man gewisse Dinge darinnen verbesserte, und zu dem Worte Ziegler allemal die Note: ein verdammter Schriftsteller, setzte 11); dahero wollen ihn einige für einen Protestanten erkennen 12).

In

11) Siehe den indicem librorum prohibitorum, auf der 446. S. der Ausgabe von 1667.

12) Siehe des Mollerus Hypomn. ad Sueciam litteratam p. 441. Ich sehe nicht, warum man unsern Ziegler für einen Protestanten halten will, denn wenn er seiner Lehre wäre verdächtig gewesen, so wurde ihn nicht der Bischof von Passau, als ein gelehrter und gottsfürchtiger Herr in seinen Schutz genommen haben. Man hat zwar einige von Zieglers Schriften in das Verzeichniß der verbothenen Bücher gesetzet; daß will aber bey den damaligen Zeiten nicht viel gesagt haben. Ziegler war ein grosser Freund des Erasmus von Rotterdam, und dies war also Ursach genug ihn nicht auf der rechten Seite anzusehen. Erasmus hatte sich durch die Freyheit seiner Feder viele Feinde gemacht. Er hatte die Unordnung der Geistlichen allzukühn beurtheilet; und weilen sie die Wahrheit nicht hören wollten, so liessen sie auch keine Gelegenheit vorbey, ihn für einen Ketzer und Gottlosen auszuschreyen: vornehmlich schrien sie ihn für Luthers Beysitzer aus, und eigneten ihm die Bücher zu, für deren Urheber sich Luther selbst bekannt hat. Quorundam tanta est perversitas, ut ea quoque mihi tribuant, quae Lutherus

Ausgaben.

Duplex confessio Valdensium ad Reg. Ungar. missa. Augustini de Olomucz 13) Artium & Decretorum Doctoris, Præpositi Olomucensis Ecclesiæ, Regiique Secretarii Epistolæ contra perfidiam Valdensium. Ejusdem Doctoris binæ Litteræ ad Regiam Majestatem de

 hære-

rus in conventu Cæsaris, agnovit pro suis, Erasmus, Epistol. XIV, libri XVII, p. 758. col. 2. Was ist es also wunder, wenn ein gleiches Schiksaal seinem Freund widerfuhr.

13) Augustin von Olmütz, und Jacob Ziegler, sind von der Materie, von der sie sich zuschreiben vorgenommen, wohl unterrichtet gewesen, denn sie haben sich in Mähren, wo die Waldenser zu Prostanna, Prerau ꝛc. sich in grosser Menge niedergelassen, aufgehalten. Augustinus von Olmütz ist Doctor der geistlichen Rechte, Probst zu Olmütz und Brün, wie auch geheimer Secretär bey dem König Uladislaus in Ungarn und Böhmen gewesen. Der zu Ende des Buches genannte Freyherr Kuna de Khunstat, hat den Ziegler mit sich auf seine Güter nach Mähren genommen, wo er vielen Umgang mit den Picardern gehabt, und ihre Schriften aus dem Böhmischen ins lateinische übersetzen lassen. Es ist noch übrig, was weniges von den Waldensern zu melden. Nachdem sich das Königreich Böhmen dem Gehorsam des römischen Stuhls entzogen, und durch Verwerffung eines Oberhauptes in geistlichen Dingen zum Spaltungen in Glaubenssachen Thür und Thor eröfnet, so sind in kurzer Zeit, so vielerley Ketzereyen darinnen entstanden, daß es schwer fället, sie von einan-

der

hæresi Valdensium contra binas litteras Doctoris Augustini. JacobiZiegleri ex Landau Bavariæ contra Hæresin Valdensium libri quinque. (in fine) Cœptum est institui hoc opus anno a nata salute Christiane 1510. quinto Jdus Novembris. Propter autem peregrinationes atque alia negocia plura sæpe fuit intermissum & repetitum, tamen quod in ipsum est expensum tempus Menses sunt omnino septem. Deus super omnia & in secula benedictus

der zu entscheiden. Die Secte der Waldenser oder Picarder, so auch nach der Zeit Brüder in Böhmen genennt worden, hat einen geringen Anfang gehabt, indem sie nur aus gemeinen Leuten bestanden; hat sich aber hernach durch ihre Scheinheiligkeit in Ansehen gesetzet, und grossen Zulauf bekommen durch viele adeliche Personen und Frauenzimmer. Die Taboriten haben sie unter der Anführung des Zisca fast gänzlich ausgerottet, und die Hußiten zu verschiedenen Zeiten bald verfolget und vertrieben, bald gelitten, biß sie endlich mit denselben zusammen geschmolzen, und sich zugleich mit ihnen verlohren haben. Die wenigste Schriftsteller wissen uns von ihrer Lehre und Schicksaalen rechten Bescheid zugeben, davon ist nicht einmal der fleißige Herr Lenfant auszunehmen, weilen er in seiner Historie des husitischen Krieges mehr seinen Muthmassungen, als dem Zeugniße bewährter Geschichtschreiber folget. Er hat derselben zwar ein weitläufiges Verzeichniß von Scribenten, woraus er seine Historie genommen, vorgesetzet; allein das gegenwärtige Buch, oder Sammlung, ist wegen seiner grossen Seltenheit ihm nicht bekannt gewesen.

nedictus vires dedit & animum. Generosus Dominus Kuna de Chunstat sua pecunia impressoriam officinam redemit. Melchiorque Lotherus civis Lypsensis excussit Anno 1512. Mense Octobri, Die ipsius ultimo. Fol.

Libellus Jacobi Ziegleri Landavi Bavari adversus Jacobi Stunicæ maledicentiam pro Germania. (in fine) Basileæ in ædibus Joannis Frobenii mense Aprili an. 1523. in 8vo. 14)

14) Der berühmte Buchdrucker Frobenius hat eine kurze Vorrede hinzugesetzet, und da dieses Werklein eben so rar ist, so will ich dieselbe ganz hersetzen: Joannes Frobenius literarum mystis S. D. Quum superiores libellos excuderem, commodum a Roma missus est libellus Jacobi Ziegleri Landavi Bavari, quo promittit perpetuam rerum gestarum seriem ex quatuor Evangeliis contextam, & obiter Stunicam pro ipsius dignitate tractat. Hunc eruditis adhortantibus visum est adiicere, quum aliis de causis, tum hæc præcipue, ut nostra Germania perspiciat in dies exoriri nova ingenia, quæ posteris etiam sint olim miraculo futura. Videtur hic Landavus homo multæ reconditæque lectionis, ingenio festivo, magno judicio, stilo non neclecto, denique toto pectore germanam spirans indolem. Hoc unum dehortabatur, ab ædendo, quod Stunica homo palam insanus & effrons indignus haberetur omnium eruditorum judicio, in quem quisquam vir doctus stili aciem stringere dignetur. Bene vale lector & fruere, vel Landavi ingenio, vel Stunicæ insania.

Jacobi Ziegleri, Landavi Bavari, in C. Plinii de nat. hiſtoria Librum II. commentarius, quo difficultates Plinianæ, præſertim aſtronomicæ, omnes tolluntur. Item: Organum pro catholica ſyderum, ut apud Plinium eſt, mira arte docetur. Item: Ge. Collimitii & Joach. Vadiani in eundem ſecundum Plinii, ſcholia quædam. Ad hæc index rerum quæ hic diſputantur præcipuarum utilis. Opus nunc recens natum & primum editum. Baſil. excud. Henr. Petrus m. Aug. an. 1531. 15)

Quæ intus continentur. Syria ad Ptolemaici operis rationem, præterea Strabone Plinio & Antonio autoribus locupletata. Palæſtina iisdem autoribus, præterea hiſtoria ſacra & Joſepho & divo Hieronymo locupletata. Arabia petræa ſive Itinera filiorum Iſrael per deſertum, iisdem autoribus. Ægyptus iisdem

15) Jacob Milich redet in der Vorrede eines Buchs rühmlich davon, welches von dieser Materie 1534 in 4. gedruckt worden. Extant. saget er in der Vorrede, in hunc librum ſecundum Plinii Zigleri hominis docti, commentarii, erudite & ſubtiliter ſcripti, ſed neque integrum librum, interpretantur, & a ſcholarum conſuetudine nonnihil recedunt. Quare ſpero eum boni conſulturum eſſe, quod amicis morem geſſi, qui mihi autores fuerunt, ut hæc ad utilitatem juventutis collecta ederem. Adeo enim nihil de ipſius exiſtimatione detraho, ut libenter profitear, me ab ipſo ſæpe adjutum eſſe.

iisdem autoribus, præterea Joh. Leone arabe grammatico ſecundum recentiorum locorum ſitum illuſtrata. Schondia, tradita ab auctoribus, qui in ejus operis prologo memorantur. Holmiæ, civitatis regiæ Suetiæ, deplorabilis excidii per Chriſtiernum Datiæ cimbricæ regem hiſtoria 16). Regionum ſuperiorum ſingulæ tabulæ geographicæ. (Præfatus eſt Petr. Schöfer Moguntinus ad Lectorem, & autor libri Jac. Zieglerus Landavus ad Rena-

16) Dieſe Hiſtorie, von Chriſtierns Grauſamkeit findet ſich im zweyten Bande, ſcriptor. hiſtoriæ german. zu Baſel, durch des Schardius Beſorgung, 1574, gedruckt, und in des Schardius neuen Ausgabe Tom. II. p. 83. fol. Gieſſæ 1673. Sie iſt auch von Johann Wolfius, nebſt Zieglers Scandinavia der hiſtoriæ regnorum ſeptentrionalium . beygefüget worden. Paul Jovius führet in Elog. CXXX. VIII. p. m. 281. mit groſſen Lobſprüchen an, was Ziegler wegen der Grauſamkeit König Chriſtierns des II. geſchrieben hat: Quis eo latinas litteras, quo romana arma penetrare nequierint perveniſſe non miretur? Hic enim in terra gothica natus & educatus, adeo exacte, puriter, & facunde, Chriſtierni Daniæ, atque Norvvegiæ Regis immanitatem, neque ipſi ſanquinario Tyranno diu lætam, neque demum Diis ultoribus neglecta perſcripſit, ut eruditis gentibus pudori eſſe poſſit; quod latinæ facundiæ fruges, ſub Cimmerio, cœlo pene felicius ac uberius, quam ſub hac benigiore, ac temperatione plaga proveniant. Ich hab ſchon oben geſagt, daß Jovius unſern Ziegler für einen Schweden gehalten.

tam Principem filiam Ludov. XII. Francorum Regis.) Argentor. ap. Petrum Opilionem 1532. fol. 17).

Es ist wiederum mit etlichen andern Büchern eben desselben Verfassers, und mit einer Beschreibung, welche Wolfgang von Weissenburg von dem gelobten Lande gemachet hatte, unter folgenden Titel gedruckt worden:

Terræ ſanctæ, quam Palæſtinam nominant, Syriæ, Arabiæ, Ægypti & Schondiæ doctiſſima deſcriptio, una cum ſingulis tabulis earundem regionum apographicis, autore Jacobo Zieglero, Landavo Bavaro. Holmiæ plane regiæ urbis calamitoſiſſima clades ab eod. deſcripta. Terræ ſanctæ altera deſcriptio juxta ordinem alphabeti, quæ ad ſcripturam proxime directa eſt, utiliſſima etiam plebeio lectori, autore Wolfgang. Weiſſenburgio, pridem acad. Baſileenſis mathematico. Index totius operis locupletiſſimus, qui in priore editione deſiderabatur. Elenchus pro libro & capite Bibliorum, & quoties ſinguli Palæſtinæ loci continentur. Argent. ap. Wendel. Rihelium 1536. m. Sept. in fol. 18)

Sphæræ

17) Siehe Herrn Frid. Gotth. Freytag Analect. Litterar. p. 1114. Catalog. Biblioth. Bünav. Tom. II. p. 26. und des Christ. Hirsch Millenarium III. n. 446.

18) Cl. Chriſt. Hirſchius in Millen. IV. n. 716.

Sphæræ atque Astrorum cœlestium ratio, natura, & motus: ad totius mundi fabricationis cognitionem fundamenta. (in fine) Basileæ 1536. ap. Valderum. in 4. 19.)

Jacobi Ziegleri Conceptionum in Genesin & Exodum Commentarius. Basileæ 1540. fol.

Joh. Boemi, omnium gentium mores, leges & ritus, ex multis scriptoribus collecti, & novissime recogniti. Item Jacobi Ziegleri de regionibus septentrionalibus earumque gentium ritibus Libellus & Maximiliani, Transsylvani, epistola de Moluccis Insulis. Antverp. in æd. Joh. Steelsii 1542. in 8vo. 20)

19) Die hier enthaltene Bücher werden auf der andern Seite also angegeben: Jacobus Zieglerus Landavus de solidæ sphæræ constructione. Proclus Diadocus Lycius de sphæra, sive globo cœlesti, griechisch und lateinisch von Thomas Linacrus übersetzet, cum scholiis eiusdem Ziegleri explicatus. De canonica per sphæram operatione, auctore eodem Zieglero. Hemicyclum Berosi, ex Jac. Ziegleri traditione. Aratus Solensis de siderum natura & motu, simul in eundem cum commentariis Theonis Alexandrini Philosophi, sind beyde griechisch. Planisphærium Claudii Ptolomæi, & Jordani, dieses Planisphærium Ptolomæi ist griechisch nicht vorhanden. Die lateinische Uebersetzung aber hat Rudolphus Burgensis aus dem Arabischen verfertiget, und ist die Zeit, da solches geschehen, also angedeutet worden: Facta est translatio hæc Tholosæ Cal. Junii an. 1144.

20) Sieh. catalogum Biblioth. Bunav. Tom. II. p. 39. Man hat noch eine ältere Ausgabe vom Jahre 1537. in 12 zu Antwerpen gedruckt.

Jac. Ziegleri Hiſtoria Clementis VII. P. ad annum circiter 1526. deducta, e Cod. MS. nunc primum edita ac teſtimonis aliorum corroborata a Cl. ac doctiſſ. Georg. Schelhornio, extat in ejusd. Amœnit. hiſtor eccleſ. & litter. Tom. II. p. 210-300. Francof. & Lipſ. 1738. in 8vo.

Siehe Peter Baylens hiſtoriſches und critiſches Wörterbuch unter dem Artickel Ziegler, und des gelehrten Herrn Joh. Georg Schelhorn Diſſertationem de fide, vita ac ſcriptis Jac. Ziegleri, in ejusdem Amœnit. Hiſtor. Eccleſ. Tom. II. p. 210-286.

XXVI.

Georg Acanthius.

Lebte um das Jahr 1550.

Georg Acanthius, blühete um die Mitte des XVI.ten Jahrhunderts, iſt aber unter den Gelehrten noch ſehr unbekannt, indem man von ihm nirgendswo was aufgezeichnet findet. Er war von Kelheim, einem Städtlein in Niederbajern gebürtig,

that

that eine Reise in Engeland, besuchte viele Städte in Deutschland, hatte sich um das Jahre 1550. zu Freyburg in Breyßgau niedergelassen. Er bewies durch seine Philosophiam Platonicam, welche er seinem Landesfürsten dem Herzog Albrecht zugeschrieben hat, daß er ein stattlicher Philosoph gewesen. Dieß ist alles, was ich von diesem Acanthius sagen kann.

Ausgabe.

Georgii Acanthii Kelheimensis Philosophiæ Platonicæ libri tres Basilæ per Joannem Oporinum 1554. in 8vo. 1)

1) Dieses ist ein sehr rares Buch, und es werden sich wenig Gelehrte rühmen können, es gesehen zu haben. Das Exemplar, welches ich eingesehen, stehet in der churfürstl. Bibliothek alhier.

XXVII.

Leonhard Fuchsius.

gest. 1566.

Leonhard Fuchsius, wurde im Jahre 1501. zu Wembdingen 1) gebohren, dessen Vater Johann ein ehrlicher Burger war. Diesen seinen Vater hat er verlohren, da

1) Wembding ein churbajerisches Städtlein, liegt in Schwaben in Rieß, am Flusse Wernitz nicht weit von Kai-

da er erst fünf Jahr alt war; nachdem aber seine Mutter Anna die Erziehung ihres Sohnes über sich genommen hat, so ließ sie ihn in den Anfangsgründen der Wissenschaften zu Hauß unterrichten; und als er zehen Jahre alt war, schickte sie ihn auf die damals berühmte Schul nach Heilbrun in dem Herzogthum Würtemberg. Diese Schul hat er wiederum nach einem Jahre verlassen, und sich nach Erfurt in Thüringen begeben. Nachdem er daselbst anderthalb Jahre in die Schule gegangen war, so fand er sich schon tüchtig, die hohe Schul zu beziehen, wo er in seinem dreyzehenden Jahre Baccalaureus wurde.

Endlich gieng unser Fuchsius nach sechs Jahren wiederum in sein Vaterland zurück, eröfnete selbst eine Schule, um andern dasjenige, was er gelernet, wiederum mitzutheilen;

Kaisersheim und zwo Meilen von Donauwerth. Dahero sich Niceron sehr geirret hat, daß er dieses Wembdingen in das Graubinderlande setzet, und folglich den Fuchsius zu einen Graubinder machet. Hier sieht man einen offenbaren Schnitzer wider die Geographie, dergleichen den Herrn Franzosen nicht ungewöhnlich ist. Allein was macht sich ein Franzose aus solchen Dingen? wenn er sie selbst begeht: denn wenn ein Deutscher etwa dergleichen Fehler in französischen Städten und Landschaften begienge, so wurde es ein grosses Verbrechen seyn.

ten; als er aber mit der Zeit bemerket hatte, daß ihm noch viele zur wahren Gelehrsamkeit dienliche Sachen fehleten, so verließ er dieses Amt, und gienge im Jahre 1519. nach Ingolstadt, um sich noch mit mehrerem Eyfer auf die schönen Wissenschaften legen zu können.

Weil er in seinen ersten Studierjahren die griechische Sprache verabsäumet hat, so bewogen ihn Johann Reichlin 2) und Jacob Ceporinus dieselbe zu erlernen, in welcher er es auch in kurzer Zeit sehr weit gebracht hatte. Er ward zum Magister der freyen Künste am 17. Jenner 1521. aufgenommen.

Da sich nun eben diese Zeit Luther mit seiner neuen Lehre hervorgethan hatte, so war unser Fuchsius auch neugierig, desselben Schriften zu lesen, so aber bey ihm ein traurige Wirkung nach sich gezogen; denn er bekam dadurch eine Neigung gegen die neue Religion, welcher er auch nach einer Zeit beytrat.

Nachdem er in der Weltweißheit und übrigen schönen Wissenschaften den Grund geleget,

2) Johann Reichlin kam um das Jahr 1519. nach Ingolstadt, und lehrte aldort die griechische Sprache zwey Jahr, vid. Rotmari Annal. Ingolst. fol. 83.

get, so legte er sich sodann auf die Arzney-wissenschaft, und ward am 1. Merz 1524. zum Doctor in dieser Facultät aufgenommen. Zur Ausübung derselben begab er sich nacher München, wo er sich zwey Jahre aufgehalten, und sich in dieser Zeit mit Anna Friedbergerin verheurathete, mit welcher er zehen Kinder, nemlich vier Söhne und sechs Töchter gezeuget hatte. Er verließ im Jahre 1526. München wiederum, weil er nach Ingolstadt zu einen medicinischen Lehramt beruffen worden ist. Bey dieser Bedienstung hielte er nicht länger als zwey Jahre aus; denn der Marggraf Georg von Anspach hat ihm sehr vorträgliche Vorschläge gethan, um ihn in seine Residenzstadt zu ziehen, die er auch angenommen, und sich mit seiner Frau und Kindern dahin im Jahre 1528. begeben hat. Die viele Beschäftigungen, welche er daselbst rühmlich und mit guten Erfolge ausgeübet, verhinderten ihn dennoch nicht, viele Schriften auszuarbeiten. Im Jahre 1533. ließ er sich von Johann Eccius 3) welcher damals Rector

3) Melchior Adami in vitis Medicorum pag. 28. edit. in fol. versichert: daß Fuchsius von Oswald Eccius sey nach Ingolstadt beruffen worden. Niceron versichert eben dasselbe. Allein ich habe in des Rotmari Annal. Ingolstad. fol. 95. bemerket, daß um dieses Jahr der damals berühmte Gottesgelehrte Johann Eccius das Rectoramt verwaltet hat.

tor der hohen Schule zu Ingolstadt war, überreden, wiederum sein voriges Lehramt anzunehmen. Allein er fande bald Ursach, seine Meinung zu ändern, denn die Sätze seiner neu angenommenen Religion, welche er nicht verbergen konnte, erregten bey den unserigen so grosse Widersprüche, daß er sein Amt nicht antretten konnte. Er sahe sich also gezwungen, noch in demselben Jahr nach Anspach zurück zu kehren, wo ihn der regierende Marggraf um so viel mehr mit grösten Vergnügen wiederum aufgenommen, weil er ihn mit Unwillen entlassen hat.

Als Ulrich Herzog von Würtemberg die hohe Schul Tübingen wieder in einen blühenden Stand setzen wolte, so hat derselbe verschiedene gelehrte Männer dahin beruffen, worunter auch unser Fuchsius gewesen, welcher das Lehramt in der Arzneygelehrsamkeit fünf und dreysig Jahre, nemlich bis zu Ende seines Leben rühmlich vertretten, und unter solcher Zeit auch öfters das Rectorat geführet hat. Im Jahre 1563. hat er seine Ehefrau verlohren, und sich einige Zeit nachher mit einer Predigerwitwe, Namens Michael Gretter, zum zweytenmal verheurathet. Er hat sich durch vieles Studieren dergestalten entkräftet, daß er in eine schwere Krankheit verfallen, in welcher er auch den 10. May 1566.

in seinem 65sten Jahre gestorben ist. In den gelehrten Tagbüchern wird sonderlich seine Mäßigkeit, seine Aufrichtigkeit, seine Bescheidenheit und die Unschuld seiner Sitten gerühmet; man behauptet auch, daß er sehr ordentlich und deutlich gelehret habe. In was vor einem Ansehen er gestanden ist, kann man daraus schliessen, weil ihm Cosmus von Medicis, Großherzog von Toscana einen Gehalt von sechshundert Thalern angebotten, um ihn zu bewegen, die Arzneygelehrsamkeit auf der hohen Schul Pisa zu lehren; allein er hat sich für diese Gnad bedankt. Der Kaiser Karl der Vte war nicht minder gnädig, indem er ihn in den Adelstand gesetzet, um ihm die Achtung zu bezeugen, welche er für seine Verdienste und für seine Gelehrsamkeit gehabt. Ich glaube auch nicht eine Ausschweifung zu begehen, wenn ich aus dem Adami hersetze, was Johann Lauterbach zu Ehren unsers Fuchsius geschrieben, und sich also ausdrückt:

Quale Dioscorides medica præclaras in arte,
Herbarum nomen cognitione tulit:
Tale sua meruit, majus quoque Fuchsius arte:
Herbarum, nullo, cognitione minor.
Herbarum propriis naturam viribus ille
Ut tantum nude prodidit; absque typis:

Sic

Sic tribus, hic omnes verisque coloribus, herbas
Exprimit, ingenio dexteriore, tomis.
Arte Dioſcorides quod Gratis: Fuchſius iſtud
Non modo Germanis, omni at in orbe loco.
Ne ſit opus terras vitæ penetrare periclo;
Ne juga, vel valles, vel nemoroſa loca:
Absque labore tomis, herbas cognoſce: fovere
Anguſtas medicæ qui cupis artis opes.
Dux bonus herbarum ſpecies viresque miniſtrat.
Haud errat, docto qui duce tentat iter.

Fuchſius hat viele Schriften herausgeben, ſich dadurch aber viele Feinde zugezogen. Das Verzeichniß ſeiner Schriften habe ich aus dem Niceron geborget, nur daß ich es hin und wieder verbeſſert habe.

Ausgaben.

Errata recentiorum medicorum LX. numero; adjectis eorundem confutationibus. Hagenoæ 1530. in 4to.

Cornarius Furens. Baſileæ 1533. in 8. ibidem 1545. in 8. 4)

4) Janus Cornarius ward der Hauptwiderſacher des Fuchſius, weil derſelbe an ſeinen griechiſchen Ueberſetzungen ein und anders getadelt; beyde haben nichts auſſer

Paradoxorum Medicorum libri tres. In quibus multa a nemine hactenus prodita, Arabum ætatisque nostræ Medicorum errata non tantum indicantur, sed & probatissimorum Authorum scriptis firmissimisque rationibus ac argumentis confutantur. Obiter denique Sebastiano Montio, Medico Rivoriensi respondetur ejusque annotatiunculæ, velut omnium frigidissimæ, prorsus exploduntur. Basileæ 1533. in fol. ibidem ap. Bebelium 1535. fol. & Parisiis 1555. in 8vo. 5)

Leonh.

ausser acht gelassen, wodurch sie einander in üblen Ruf bringen konnten. Cornarius hat diese Schriften herausgegeben: Jani Cornarii orationes in Leonh. Fuchsium, Medicum, sive Fuchseides III. quarum inscriptiones sunt I. vulpecula excoriata II. Nitra ac brabyla pro Vulpecula excoriata asservanda. III. Vulpeculæ catastrophe, seu, qui debeat esse scopus modus ac fructus contentionum. Francof. ap. Chr. Egenolphum 1546. 8. Jani Cornarii Nitra ac Brabyla pro vulpecula excoriata asservanda. Ad Leonh. Fuchsium, scholæ medicæ apud Tubingam Professorem. Francof. exofficina Chr. Egenolphi 1545. 4. Diese letztere Schrift ist ein Abfertigung auf des Fuschsii responsionem ad mendaces Chr. Egenolphi calumnias.

5) Die Schrift, welche Fuchsius darinn angreift, war von Montius zur Bestreitung des hier angeführten ersten Werkes verfertiget worden, und führet folgende Aufschrift: Annotatiunculæ in errata recentiorum Medicorum per Leonardum Fuchsium Ludguni

1533.

Leonh. Fuchſii adverſus mendaces & chriſtiano homine indignas, Chriſt. Egenolphi, Typographi, Francofurtani, ſuique Architecti, calumnias, Reſponſio, denuo in lucem edita. Baſileæ 1535. in 8. & ibidem ex offic. Eraſmi Xylotecti, 1545. in 8. 6)

Compendiaria in artem medendi introductio. Argentorati 1535. in 12.

Leonh. Fuchſii Apologia, qua refellit malitioſas Gualth. Ruffi, veteratoris peſſimi, reprehenſiones, quas ille Dioſcoridi, nuper ex Egenolphi officina prodeunti, attexuit, obiterque quam multas, cino propemodum omnes, herbarum imagines e ſuis de Stirpium hiſtoria inſcriptis Commentariis idem ſuffuratus ſit, oſtendit, Baſil. 1536. in 8. & ibidem ap Mich. Iſingrin, 1544. 8.

K 2 Hippo-

1533. in 8. Es iſt alſo wohl zu ſchlieſſen, daß Fuchſius nicht viel habe ertragen können, und daß er durch die Beurtheilung anderer heſtig erzürnet worden.

6) Von den Streitſchriften, welche Egenolph wider den Fuchſius herausgeben, iſt mir eine folgenden Titels bekannt: adverſum illiberales Leonh. Fuchſii Medici Tubingenſis, calumnias reſponſio Chriſt. Egenolphi, Typographi Francofurtani. Horatius Mordear. opprobriis falſis mutemque colores? - mendoſum & mordacem. Francofurti ex officina noſtra m. Sept. 1544. in 4to. Vid. Hirſchii Millenarium III. pag. 74. n. 762.

Hippocratis Epidemion liber ſextus latinitate donatus & luculentiſſima enarratione illuſtratus. Baſileæ 1537. in fol.

Tabulæ aliquot univerſæ Medicinæ ſummam & diviſionem compendio complectentem. Baſileæ ap. Robertum Winter 1538. in 4to.

Apologiæ tres, quarum prima adverſus Guilielmum Puteanum docet Aloen aperire ora venarum; ſecunda adverſus Sebaſtianum Montium nonnulla Paradoxorum capita defendit; tertia adverſus Jeremiam Thriverium, in internis inflammationibus, pleuritide præſertim, e directo partis affectæ ſanguinem mittendum eſſe: Item explicationes aliquot Paradoxorum. Baſileæ ap. Robertum Winter 1538. ibid. 1540. in 4.

De medendi methodo libri quatuor. Hippocratis de medicamentis purgantibus libellus, jam recens in lucem editus. Pariſ. 1539. in 8vo.

Libri tres difficilium aliquot quæſtionum & hodie paſſim controverſarum explicationes continentes. Baſileæ 1540. in 4.

Medendi methodus. ſeu ratio compendiaria perveniendi ad veram ſolidamque Medicinam; ad Hippocratis & Galeni ſcripta recte intelligenda mire utiles. Item de uſitata huius

tem-

temporis componendorumque medicamentorum ratione libri tres. Basileæ ap. Isingrenium 1541. in 8. & Paris. 1550. in 8vo. 7)

De sanandis totius humani corporis eiusdemque partium tam externis quam internis malis libri V. Basileæ ap. Joan. Oporinum 1542. ibid. 1568. in 8. & Lugduni 1547. in 16.

De historia stirpium commentarii insignes; adjectis earundem vivis plus quam quingentis imaginibus. Accessit iis succincta admodum vocum difficilium & obscurarum passim in eo opere occurrentium explicatio. Basileæ ap. Isingrinium 1542. in fol. Lugduni 1549. cum figuris ligno incisis, in 8vo. Lugduni 1551. in 8. ibid. 1555. in 12. & 1596. in 8vo. 8)

Hippocratis Aphorismorum sectiones septem, latinitatate donatæ & luculentissimis com-

7) Die letzte Ausgabe ist die beste; denn sie ist vermehrter, und viel richtiger als die vorhergehenden.

8) Dieses Werk wird ungeachtet der vielen Ausgaben sehr selten gefunden. S. Engel catal. libr. rarifs. p. 63. nnd man hat auch davon sowohl eine französische als deutsche Uebersetzung, welche leztere zu Basel 1543. mit Kupfern in fol. herausgekommen ist. Die französische Uebersetzung führet die Aufschrift: Leon. Fuchs l' Histoire des Plantes mis en commentaires. a Lyon 1558. cum iconibus Plantarum 4. Sieb. catal. libr. Bibl. Tigur. Tom. I. p. 412. und die Bibl. Uffenbach. Tom. IV. p. 346.

commentariis illuſtratæ; adjectis annotationibus, in quibus, quotquot ſunt in Galeni commentariis loci difficiles ad unquem explicantur. Baſileæ ap. Joan. Oporinum 1544. in 4. Lugduni 1558. in 8vo.

Ad quinque priores ſuos libros de curandi ratione, ſeu de ſanandis totius humani corporis eiusdemque partium tam internis quam externis malis, appendix jam recens edita. In qua chirurgica maxime tractantur. Lugduni 1548. in 16.

Claudii Galeni aliquot opera, latinitate donata & commentariis illuſtrata. De inæquali intemperie liber unus. De differentiis & cauſis morborum ſymptomatumque libri ſex. De Judiciis libri ſex. De curatione per ſanquinis miſſionem liber unus. Pariſ. 1549. in fol.

Nicolai Myrepſi medicamentorum opus in ſectiones 48. digeſtum a Leonardo Fuchſio e Græco in Latinum converſum, luculentiſſimisque annotationibus illuſtratum. Baſileæ 1549. in fol. & ap. Stephanum 1555. in fol. 9)

Primi de ſtirpium hiſtoria commentariorum tomi vivæ imagines. Baſileæ 1549. in 8vo. 10)

Epi-

9) Iſt noch öfters aufgelegt worden.

10) Eine deutſche Ausgabe iſt ſchon vier Jahr zuvor unter dem Titel herausgekommen: Abbildung aller Kräuter in dem erſten Theil ſeines Kräuterbuchs. Baſel 1545. in 8. S. catal. Bibl. Tigur. T. I. p. 412.

Epitome de humani corporis fabrica, ex Galeni & Andreæ Veſalii libris concinnata, partes duæ. Tubingæ ap. Udalr. Morhardum 1551. in 8.

Claudii Galeni de temperamentis libri tres. De differentiis febrium libri duo latinitate donati & commentariis illuſtrati, tomus ſecundus. Pariſ. ap Jac. du Puys, 1554. in fol.

Ejusdem de laborantium locorum notitia libri ſex, latinitate donati & commentariis illuſtrati, tomus tertius. Pariſ. 1554. in fol.

Medicamentorum componendorum miſcendorumque ratio. Baſileæ 1555. in fol.

An morbifica aliqua ſit, de Galeni ſententia, cauſa continens. ibid. 1557. in 8.

De compoſitione medicamentorum libri quatuor. Lugduni 1563. in 12.

An cura peſtis phlebotomia vel antidoto auſpicanda ſit? Tubingæ 1564. in 4.

Apologia, qua criminationibus ac calumniis Joannis Placotomi reſpondet, Francofurti 1566. in 8.

Inſtitutionum medicinæ Hippocratis, Galeni aliorumque veterum ſcripta recte intelli-

genda mire utiles libri quinque. Basileæ 1567. 1572. 1583. 1594. 1605. 1618. in 8. 11)

Opera dialectica: videlicet, institutiones medicinæ; corporis humani fabrica; medicamentorum omnium præparatio; omnium morborum medela; & paradoxorum medicinæ synopsis. Francofurti 1604. in fol.

De balneis excerpta: stehen in der von dieser Sache zu Venedig gedrukten Sammlung, S. 272. 2c.

Man hat auch eine Sammlung von seinen Werken, die zu Frankfurt im Jahre 1566. in dreyen Bänden in Folio heraus gekommen ist.

Siehe orationem de vita & morte Cl. V. Leonhardi Fuchsii, habitam a M. Georgio Hizlero. Tubingæ 1566. in 4. Paschalis Galli Bibliothecam medic. Basil. 1590. 8. p. 209. Melchioris Adami vitas Medicorum Germanorum edit. in fol. p. 76. Was dieser von ihm saget, ist bloß aus dem Hizlerus genommen, ob er gleich vorgiebet, daß er seine Nachrichten anderswo gesammlet habe. Peters Nicerons Nachrichten berühmter Gelehrten 14. Th. S. 231.

XXVIII.

11) Die Ausgabe vom Jahre 1618. welche durch des Emmanuel Stupanus Besorgung ans Licht getretten, ist die beste; denn sie richtiger als die übrigeu.

XXVIII.

Vitus Jacobäus.

gest. 1568.

Vitus Jacobäus, war in der Reichsstadt Nürnberg gebohren. Nachdem er in seiner Vaterstadt den Anfang seines Studieren nicht unglüklich gemacht hatte, gieng er nach Wittenberg, und schrieb alda 1556. im Namen des Rectors das Weinachtsprogramma in lateinischen Versen 1) weil er genug Fähigkeit besaß, in der Dichtkunst Proben zu geben, so machte er eine Reiß nach Wien, und erhielte im 1558.ten Jahre nebst Elias Corvinus, und Johann Lauterbach den Dichterkranz. Jacobäus hatte bey dieser öffentlichen Handlung ein carmen in laudem Academiæ Viennensis abgesungen. Wolfgang Latzius, Caspar Stolz nebst andern haben diesen neuen gekrönten Dichtern zu Ehren Gedichte gemacht, welche Paulus Fabricius nebst denjenigen, so die drey neu gekrönte Dichter bey dieser Handlung abgesungen, hat zusammen drucken lassen 2).

1) Dieses Programma ist in dem Tom. III. script. Witteb. publice propositorum befindlich.

2) Viennæ 1558. in 4to.

Die Nachricht, welche uns der Herr Verfasser des nürnbergischen gelehrten Lexicon von unserm Jacobäus ertheilet: nemlich, daß er bey der hohen Schul zu Wien untergekommen seye, ist fälschlich 3), denn derselbe wurde im Jahre 1562. zu Ingolstadt nach dem Tode des Hieronymus Ziegler öffentlicher Lehrer der Dichtkunst, und Notarius der hohen Schul. Als er im Jahre 1568. im Monat May, um seine Gesundheit wiederum herzustellen, eine Reise nach dem Göppinger Bad machte, starb er unter Wegs.

Schriften.

Elegia de agno mactato in paschate, scripta. Witteb. 1556. in 4. ein und einen halben Bogen in Quart.

Triumphus Filii Dei ascendentis ad Patrem, scriptus a V. J. Witteb. 1556. in 4.

Carmen de veteri & nova Pentecoste, in gratiam & honorem magnifici viri D. Georg. Eder J. U. D. Sac. Cæs. Mais. Cons. celeberrimi

3) Dieser Schnitzer ist wohl zu rechtfertigen, weil der Herr Professor will, als der unermüdete Verfasser des nürnbergischen gelehrten Lexicon, des Rotmari Annales Ingolstadiens. woraus ich diese Nachricht verbessert nicht bey Handen gehabt hat; denn dieses Buch ist sehr rar.

rimi, archigymnasii Viennensis Rectoris vigilantissimi. Scriptum & recitatum in aula eiusdem Universitatis frequentissima a V. J. Viennæ Austr. excudebat Raph. Hofhalter 1558. in 4.

Carmen contra Poësin scriptum & recitatum exercitii gratia in Academicis celeberrimi archigymnasii Viennensis disputationibus. Viennæ 1559. in 4.

Academia Ingolstadiensis carmine illustrata a V. J. Poëta laureato Poëtices in eodem Professore ordinario. Ingolstadii excudebat Alexander & Samuel Weissenhornii fratres germani 1562. in 4. 4)

Georg Eder in seinem catalogo Rectorum viennensium führet ein handschriftliches Werk von Jacobäus an, welches er weitläuftig beschreibt, und die Aufschrift führt: Austriades.

Ich hab noch ein anders ungedruktes Werken gesehen, mit der Aufschrift: Hyæna lutherana, qua omnium hæresum colluvies nostri temporis depingitur. Rotmar in seinen annal. Ingolstad. macht auch eine Erwehnung davon.

S. Val.

4) Es sind Elogia, welche er auf die damals lebende und einige verstorbene öffentliche Lehrer gemacht hat.

S. Val. Rotmari annales Ingolstadienses: 1580. in 4. fol. 131. b. & 141. a. Herrn Geor. Andr. Will. Nürnberg. gelehrten Lexicon 2. Th. S. 221.

XXIX.

Andreas Fabricius.

gest. 1581.

Andreas Fabricius, ein Probst des Collegiatstifts zu Altenoetting, und ein eifriger Vertheidiger des katholischen Glaubens, ward in einem Dorfe im Lüttichischen gebohren. Nachdem er mit gutem Fortgange die unteren Schulen besuchet hatte, ward er nach Löwen geschikt, die Philosophie und Theologie daselbst zu lernen, und er ward sehr bald als eine von den grösten Zierden der Universität und der theologischen Facultät angesehen, erhielte auch darinn die Doctorwürde. Man berief ihn nach Rom, um eine Schulkanzel zu bekleiden, alwo er sechs Jahre die Redekunst mit dem grösten Beyfalle gelehret. Während seines Aufenthaltes hat er sich durch seine vorzüglichen Gaben in Ansehen gesetzet. Der Pabst Pius der fünfte selbst hat ihn zu seinem Rath ernennet. Endlich mußte Rom einen solchen

wackern Mann entbehren. Der Herzog Albrecht in Bajern hat ihn in sein Land gezogen, und zu seinen Rath gemacht. Im Jahre 1580. wurde ihm in Ansehung seiner Verdienste von Herzog Wilhelm die Probstey Altenoetting verliehen 1), welcher er aber nur ein Jahr vorgestanden, indem er 1581, gestorben.

Ausgabe.

Religio patiens. Tragœdia, qua nostri seculi calamitates deplorantur, & principes causæ, quibus miserè nunc affligitur Christi Ecclesia, reteguntur. Ad Pium V. Pontificem Maximum. Coloniæ ap. Maternum Cholinum. 1566. in 8.

Samson. Tragœdia nova ex sacra judicum historia desumpta, præmissis ad eius illustrationem insignibus orthodoxorum Patrum sententiis. Coloniæ ap. Cholinum. 1569. 8.

Evangelicus Fluctuans. Tragœdia, qua propositio erratici hominis paradigmate, hæresum vanitas, hæreticorumque fraudes percur-

1) Es waren in den vorigen Zeiten die Probsteyen eigentlich keine adeliche Pfründen; sie wurden öfters solchen Personen verliehen, welche der Gelehrsamkeit Ehre gemacht, und den Wachsthum der Wissenschaften in unserm Vaterlande befördert haben.

curruntur: ac ſimul clarum efficitur, non eſſe ulli ſpem æternæ ſalutis relictam, qui cœtui Catholicorum ſe non aggregarit: quibus ſcilicet hoc proprium eſt, ut doctrinæ ſuæ originem ad Apoſtolos, viroſque apoſtolicos, per continuatam temporum ſeriem referre poſſint. Coloniæ ap. Cholinum 1569. in 8vo.

Harmonia confeſſionis Auguſtinianæ. Coloniæ ap. Colinum 1573. & ibid. 1587. fol. 2)

Jeroboam Rebellans: Tragœdia perquam funeſta, ex ſacra Regum & Paralipomenon hiſtoria; ſucceſſus & miſerandos fructus earum defectionum & ſchismatum, quæ noſtris temporibus in Religione emerſerunt, ſub illuſtri quodam typo in proſpectum adducens: unde pii omnes facile collegerint, quibus potiſſimum ex cauſis, tam horrendæ viciſſitudines in regnis chriſtianorum hactenus eruperint: Ingolſtadii ex officina Ederiana. 1585. in 8vo.

Catechiſmus Romanus notationibus atque interrogationibus illuſtratus. Antverpiæ typis Plantinianis 1600. in 8vo.

Siehe Joan. Franciſ. Foppens Biblioth. Belgicam Tom. I. p. 51.

XXX

2) Foppens in ſeiner Bibliotheca Belgica rühmet dieſes Werk ſehr an.

XXX.

Johann Adlzreiter.

gest. 1662.

Johann Adlzreiter von Tettenweiß ein berühmter Rechtsgelehrter. Rosenheim 1) ein Mark in Oberbajern war das Geburtsort eines solchen wackern Mannes, wo er im Jahre 1596. gebohren worden. Nachdem er in den untern Schulen den Grund geleget hat, sahe er sich zur Fortsetzung seiner Studien die Universität Ingolstadt aus, um sich in den vornehmsten Theilen der Rechtsgelahrheit so feste zu setzen, daß er mit Nutzen GOtt und dem Nächsten dienen könnte. Das war seinem unermüdeten Fleisse und unersätlichen Lehrbegierde Antrieb genug, alle seine Kräften anzuwenden, um in dieser einmal angetrettenen Bahn nach allem Vermögen fortzuschreiten. Im Jahre 1622. vertheidigte er unter dem Vorsitz des

öfent-

1) Der Mark Rosenheim führet in seiner Wappen eine Rosen, und vermuthlich hat Adelzreiter von seinem Geburtsorte seine Wapen angenommen, indem er darin in einem von der rechten zur linken Seite gehenden Zwerkbalken drey Rosen geführet.

öfentlichen Lehrers der Rechten Caspar Denichs einige Sätze de juribus fisci 2)

Seine vortreffliche Wissenschaft in der Rechtsgelahrsamkeit bahnte ihm den Weg zu seiner weiteren Beförderung; denn er wurde vom Churfürsten Maximilian dem I.ten zum Rath, und nach einigen Jahren zu dessen geheimen Rath ernennet, biß er endlich dem alt erlebten Kanzler Joachim von Donnersperg war zugegeben worden, und nach dessen Tode aber die Stell eines würklichen geheimen Kanzlers mit vielen Ruhme vertreten hat. Er hat im Jahre 1662. den 11.ten May sein Leben beschlossen, da er ihm vorher in dem Kloster Altomünster einen Jahrtag gestiftet 3) Der entseelte Leichnam

ist

2) Der eigentliche Titel dieser akademischen Abhandlung ist: Theses de quibusdam juris Fisci capitibus, quas D. O. M. A. cum consensu amplissimi jure consultorum collegii, præside Casparo Denich jure consulto, Antecessore Ordinario & celeberrimæ universitatis Ingolstadiensis Camerario, in auditorio Canonistarum publice defendendas suscepit Joannes Adlzreiter Rosenheimensis Bojus J. U. Studiosus Ingolstadii 1622. in 4to.

3) Siehe das Büchel unter dem Titel: Maria Altominster sive templum & Monasterium S. Altonis in Bavaria super. ab ordine SS. Salvatoris, vulgo S. Birgittæ &c. Frisingæ 1730. in 8vo. pag. 31. Joan-

ist zu München in die Gruft bey den PP. Carmelitern versenket, und ihm ein Grabstein folgenden Inhaltes aufgerichtet worden:

Joannes Adlzreiter a Tettenvveis J. U. L.
vixi annos LXVI.
Ex iis in Ser. Elect. Bavar. Consiliis XXXVI.
Inter hos in Cameralibus XVI.
In Intimis vero XXIII. annos
Ac intimi Cancellarii officium functus XIII.
Denique etiam functus sum vita
Die XI. Maij anno MDCLXII.

Seine Gemahlinn Ephrosina, eine gebohrne Gebhardin war ebenfalls von Rosenheim gebürtig, und ist im Jahre 1665. den 19. August im 63.ten Jahre ihres Alters ihrem Gemahl in die Ewigkeit gefolget. Von seinen Kindern sind mir bekannt ein Sohn und vier Töchter. Der Sohn Namens Joseph war zwey Jahr Regierungsrath zu Straubing, und alsdenn Pfleger zu Mospurg, ist auch in dem nemlichen Jahre, wie seine Mutter gestorben. Von den Töchtern haben drey, als Maria Francisca, Maria Ephrosina und Maria Josepha den Brigittinerorden angenommen 4); Die vierte aber

K hat

nes Adlzreitter Concilii Elect. intimi Cancellarius pro se, & sua Conjuge Euphrosina fundat 1659. anniversarium, includendo illustrem Wömplerianam familiam.

hat sich mit Johann von Wämpel bajerischen geheimen Rathe vermehlet, und den 13.ten Febr. 1709. das zeitliche gesegnet.

Die churbajerische Akademie der Wissenschaften hat die Bildniß dieses fürtreflichen Kanzlers in ihrem Saale aufhängen lassen. Die Rede, welche Adlzreiter den 9.ten April 1650. bey des Ferdinand Mariä feyerlicher Huldigungshandlung gehalten, worinn er die Ursachen, welche den Churfürsten Maximilian bewogen, die Huldigung mit seinem Churprinzen vornehmen zu lassen, weitläuftig ausgeführet hat 5), ist niemals gedrukt worden.

Ausgaben.

Assertio Electoratus Bavarici, qua optimis rationum, legumque fundamentalium momentis Serenissimi Principis Maximiliani Comitis Palatini ad Rhenum, utriusque Bavariæ Ducis; ac S. R. Imperii Archidapiferi & Electoris, nec non totius Guilielmianæ Bavaricæ stirpis jus in Electoratu, eique annexis ditionibus, Regalibus, & juribus quibuscunque, defenditur: & a vindiciis Palatinis sub nomine cujusdam Joannis Joachimi a Rusdorf, qui se nobilem Bavarum vocat, publicatis, retectis & velut spongia deletis illius imposturis, calumniis, repug-

4) Sieh. erst angeführtes Büchel S. 21.
5) v. Falkenstein in bajer. Geschichten 3. Th. S. 731.

repugnantibus & absurdis, solida refutatione vindicatur. Auctore Joanne Adlzreiter J. U. L. & Bavarico Electorali Consiliario intimo MDC. XLIII. in fol. 6)

L 2 Bo-

6) Dergleichen Schriften sind gemeiniglich rar, weilen sie nicht öffentlich verkauft, von wenigen Personen gesucht, und wohl gar von einem oder dem andern Theil unterdrukt werden. In diese Zahl gehört auch gegenwärtige Schrift. Zu diesen Streit hat Anlaß gegeben Joh. Joachim von Rusdorf, welcher im Jahre 1640. eine Schrift folgenden Titels herausgegeben: Vindiciæ causæ Palatinæ, sive assertio & deductio juris inviolabilis legitimæ successionis Serenissimi & Celsissimi Principis Caroli Ludovici, Comitis Palatini ad Rhenum Sacri Romani Imperii Archidapiferi & Electoris, Ducis Bavariæ, in Electoratum & Comitatum Palatinum, in ditiones, feuda, regalia, prærogativa & dignitates, in officia, munera & jura, in accessiones, & pertinentias connexas & cohærentes: eadem opera & occasione cæterorum etiam in orbe christiano Regum, Principum, Imperiorum, tum jura successionum tum formæ regiminis delibantur & declarantur, &c. Adlzreiter hat also wider diese Schrift seine Assertionem herausgegeben. Es wollen einige ihn nicht, sondern den P. Fervaux für den Verfasser halten, siehe Widekinds Verzeichniß rarer Bücher S. 25. Dies ist ein Schnitzer; denn man muß diese Schrift nicht mit den Annalibus vermischen. Es ist zwar Adlzreiter in der gelehrten Historie sehr seichte gewesen, indem er nicht einmal gewußt hat, wer Rusdorf sey, und ihn für einen erdichteten Namen gehalten hat: da doch Rusdorf als pfälzischer geheimer Kanzler jedwedern in der gelehrten Republik bekannt ge-

Boicæ gentis Annalium Pars I. complectitur historiam a prima Bojorum origine usque ad annum Christi MCCCXIV. quo Ludovicus IV. Bavariæ Dux electus est Imperator Romanorum. Ad Serenissimum Principem ac Dominum Ferdinandum Mariam utriusque Bavariæ & Palatinatus superioris Ducem S. R. I. Archidapiferum, Electorem, Comitem Palatinum Rheni, Leuchtenbergiæ Landgravium &c. Monachii excudebat Joannes Guilielmus Schell, anno M. DC. LXII. fol. part. III. 7)

Weil

wesen ist. Jedoch war Adlzreiter ein guter Jurist, folgsam gelehrt genug zur Verfertigung einer juridischen Streitschrift. Dieser wurde im Jahre 1654. wiederum eine andere Streitschrift entgegen gesetzet, und stunde weder der Namen des Verfassers, noch der Ort des Druckes darauf. Der Titel ist dieser: Eversio Electoratus bavarici, opposita assertioni Jo. Adlzreiteri J. U. L. & Consil. bavarici, quam ad turbandos pacis generalis tractatus emisit, in 4to. pag. 72. Adlzreiter hat seinem Widersacher nicht mehr geantwortet, wie es gemeiniglich bey dergleichen Federkriegen die Gewohnheit ist, daß auf einmal alles still ist, und die Wahrheit zu sagen, so sind solche Streitschriften heut zu Tage von wenigen oder gar keinem Nutzen; denn ist es ein Streit unter grossen und mächtigen Fürsten, so wird zu dessen Entscheidung eine solche Schrift nicht viel beytragen, wohl aber wird ein wohl gerüstetes Kriegsheer der Sache den besten Ausschlag geben.

7) Adlzreiter ist der wahrhafte Urheber dieser Jahrbücher nicht, sondern des Churfürsten Maximilian des I.ten

Weil dieses Werk so rar geworden, so wurde es wiederum unter dem Titel aufgelegt:

Joan-

Gemahlin Beichtvater P. Fervaux ein Jesuit aus Lothringen. Hier ist mein Gewährsmann Joan. Adlzreitterus (vel si mavis P. Jo. Fervaux, Lotharingus, in cujus nomine ob certas caussas Annales illos prudentiores apparere noluerunt) in præfatione ad lectorem tomi primi annalium Boicæ gentis, minime sibi ait &c. Christoph. Arnoldus, de vita Marci Velseri, pag. 46. Zu einem noch mehrern Beweiß will ich die ganze Anmerkung sub lit. B. in des Joh. Heinr. von Falkenstein bajerischen Geschichten 3. Th. S. 689. hersetzen: „ Adlzreiter ist aber der eigentliche und wahre Auctor dieser Annalium nicht, „ sondern Jean Fervaux, ein gelehrter Jesuite, welchen des Churfürsten Maximilian des I.ten erste Gemahlin Elisabeth aus Lothringen mit sich in Bajern „ gebracht hatte. Wenn ein vornehmer Gelehr-„ ter, dessen Namen ich zwar alhier nicht nennen „ mag, weil ich nicht weis, ob ihm damit gedienet „ sey, und nur so viel von ihm sagen will, daß er aus „ Bajern, und katholisch ist, von allen bajerischen Ge-„ schichtschreibern, als Joanne Aventino, P. An-„ drea Brunnero, Nicolao Burgundo, Gevvoldo, „ P. Radero, P. Jacobo Balde sehr gelehret, artig „ und sinnreich, wie auch eines jeden seinen Fatis rai-„ sonniert, und auf diesen Jean Fervaux kommet, so „ schreibet er also: Damit man den heiligen Vater „ mit einer pia fraude die Augen verkleisterte, und „ die Patres doch die Hände im Spiele behielten, „ auch ein tertius nicht etwan in den Actis Ludovici „ das Kind gar mit dem Bade ausschüttete, so sollte „ Johann Adlzreiter, der bajerische Vice-Kanzler, „ so Joachim von Donnersberg war zugegeben worden, „ seinen Namen herleihen, und sonsten dem Auctori „ die nöthigen Urkunde ex Archivo an die Hände ge-

Joannis Adlzreiter a Tetenyveis, arcani consilii Cancellarii, Annalium Boicæ
„ben: Man hat lange geglaubet, daß Adlzreiter der
„wahre Auctor von diesem Werke sey; allein dieser
„sonst wackere Mann führete bey weitem keine so zier-
„liche lateinische Feder, wie aus seiner Assertione
„Electoratus Bavarici contra vindicias Palatinas
„Rusdorffii zu sehen; und die Herrn Jesuiten haben
„es selbst heimlich unter die Leute gebracht,
„wie dann der grundgelehrte Bohuslaus Balbinus
„solches Geheimniß zu seiner Zeit schon gewußt, bevor
„es der von Prielmayer durch die Triumviros reipub-
„licæ litterariæ, Leibniz, Ludewig und Gundling
„erst neulich wieder rege gemacht hat, so daß es nun
„lippis & tonsoribus nota res sit. Hätte Adlzrei-
„ter das Werk selbst verfaßt, so wurde zwar das La-
„tein nicht so zierlich, die Arbeit aber desto deutscher,
„das ist, der lieben Wahrheit gemässer gerathen seyn.
„Ludewig hatte diese annales in Gegenwart des Priel-
„mayers kaum aufgeschlagen, so schrie er schon, er
„sehe den Pfaffen zum Fenster heraus gucken.

„ Ich bin der Meinung, die Arbeit habe, so lange
„sie Maximilian noch controlieren können, weit
„anders ausgesehen, und sey unter dem guten Fürsten
„Ferdinand Maria erst auf Romaner Papier umge-
„schrieben worden, wo man dann gleichwohl des
„Kanzlers Namen, weil er noch lebte, (& semper
„bene esse oportet cum Domino Priore) honoris
„gratia müssen stehen lassen, darbey aber Sorge ge-
„tragen, daß der wahre Auctor ja nicht unbekannt
„geblieben, quod est, una fidelia, duos parietes
„dealbare„. So weit dieser ungenannte Herr Auctor.
Es ist nicht zu zweiflen, daß nicht Adlzreiter wenigst den Stopf hergegeben hat; denn Fervaux als ein Ausländer wäre nicht im Stande gewesen ein solches Werk auszuführen, wenn er nicht einen guten Mitarbeiter gehabt hätte.

gentis Partes III. quibus ad annum MDCLI. quo Maximilianus Elector Bavariæ decessit, continetur. Accessere Andreæ Brunneri, e Soc. Jesu annalium Boicorum a primis initiis ad annum MCCCXI. Partes III. Editio nova, ad Monachicam accurate recusa, novoque indice locupletissimo instructa, cum præfatione Godefredi Guilielmi Leibnitii. Francofurti ad Mœnum, impensis Friderici Gleditsch & filii, anno MDCCX. in fol. maj. 8).

Siehe Georg. Matth. Königii Bibliothecam vet. & nov. pag. 9. Leibnitii præfationem ad annales, und Christ. Gottl. Jöchers allgemeines gelehrten Lexicon.

Ver-

8) Hieronymus Gundling in seinen otiis, und Tenzel in seiner continuation der monatlichen Unterredungen haben schon geseufzet, daß des Adlreiters annales gentis Boicæ möchten wieder aufgeleget werden; denn vor Ausgang der zweyten Auflage kostete dieses Werk 18. Reichsthaler, wie aus dem georgischen Bücherlexicon zu ersehen ist. Es ist zu wissen, daß die erste Auflage einem grausamen Schicksale unterworfen worden. Dieses Werk wurde auf Kosten des Churfürsten Ferdinand Mariä gedruckt, wovon einige Exemplar sind verschenket und verkaufet worden; der Ueberrest aber wurde einem Kanzleyverwanten auf Verrechnung übergeben, dieser hatte bey den nochmaligen eingefallenen Kriegszeiten, aus Mangel der Lebensmitteln, den ganzen übrigen Verlag für altes Papier verkauft. Dieß ist also die Ursache, warum die erste Auflage so rar geworden ist.

Die erste Auflage des Brunneri annalium ist zu München in drey Octavbänden 1624-1629. herausgekommen. Diese Ausgabe ist eben nicht gemein.

Verzeichniß
der Artickel des ersten Theils.

Georg Acanthius, von Kelheim gebürtig. S. 122.
Adam, gebohren zu Amberg. 73.
Adamus Alderspacensis. 29.
Johann Adelzreiter v. Tettenweis. 143.
Albertus, Bischof zu Freysing. 68.
Abertus, der grosse Bischof zu Regensburg. 36.
Joh. Angelus, von Aicha gebürtig. 81.
Arno, ein Probst zu Reichersberg. 21.
Conradus Schyrensis. 26.
Daniel, ein Abt zu Waldsassen. 24.
Joh. Ebran v. Wildenberg. 79.
Andreas Fabricius, Probst zu Altenoeting, 140.
Rudolph v. Frameinsperg. 67.
Joh. Freyberger. 99.
Leonhard Fuchsius. 123.
Gerhohus, Probst zu Reichersberg. 12.
Henricus, Probst zu Berchtesgaden. 20.
Hermannus, Abt zu Niederaltaich. 30.
Christoph Hofmann, ein Benedictiner zu St. Emeran. 105.
Vitus Jacobäus. 137
Erhard v. Leinitz. 72.
Jacob Locher. 89.
Wolfgang Marius, ein Abt zu Alterspach. 109.
Ortolf. 74.
Paulus Bernriedensis. 6.
Georg Rürner. 101.
Angelus Rumpler, Abt zu Formbach. 83.
Willeramus, Abt zu Ebersperg. 1.
Wolfgang, ein Benedictiner zu Niederaltaich. 66.
Jacob Ziegler. 110.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Finauer, Peter Paul, / Zimmermann, Joseph Anton, / Thuille, Franz Joseph

Peter Paul Finauers Versuch einer bajerischen gelehrten Geschichte

München 1767

Bavar. 816
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10373196-3
VD18 1056005